

Deutsche Determinativkomposita und ihre Entsprechungen im Tschechischen

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde der
Philosophischen Fakultät II
der
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Vorgelegt von

Veronika Kotůlková

aus Tschechien

Würzburg

2004

Erstgutachter: Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Norbert Richard Wolf
Zweitgutachter: Priv.-Doz. PhDr. Lenka Vaňková, Dr.
Tag des Kolloquiums: 25. 1. 2005

Ich möchte mich bei allen herzlich bedanken, die zum Zustandekommen meiner Dissertation beigetragen haben. Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. NORBERT RICHARD WOLF für wissenschaftliche Betreuung und Frau Dr. IVA KRATOCHVÍLOVÁ für wertvolle Ratschläge. Meinem Mann danke ich nicht nur für weitgehende Hilfe bei der Computerbearbeitung der Arbeit, sondern auch für seine Geduld und Diskussionsfreudigkeit. Nicht zuletzt danke ich der HERMANN-NIERMANN-STIFTUNG für die finanzielle Unterstützung meines Doktorstudiums.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
1 Theoretische Vorüberlegungen	11
1.1 Definition der Wortbildung	11
1.2 Komposition	12
1.3 Eigenschaften des Kompositums und daraus festgestellter Untersuchungs- gegenstand	14
1.4 Unterschiede zwischen dem Kompositum und der Wortgruppe	18
1.5 Das tschechische Sprachsystem im Vergleich zu dem deutschen	19
1.6 Zur Untersuchungsmethode	22
1.7 Korpuslinguistik	23
1.8 Zielsetzung der Untersuchung	25
2 Semantische Analyse der Determinativkomposita mit substantivischem Grundwort	27
2.1 Substantivische Determinativkomposita mit Substantiv als Erstglied	29
2.2 Substantivische Determinativkomposita mit Adjektiv als Erstglied	30
2.3 Substantivische Determinativkomposita mit Verb als Erstglied	30
2.4 Tschechische Entsprechungen der deutschen Determinativkomposita	33
3 Genitivische Komposita	37
3.1 Substantivische Determinativkomposita mit substantivischem Erstglied	37
3.2 Tschechische Äquivalente der genitivischen Komposita mit dem Bauplan <i>S + S</i>	39
3.2.1 Adjektivische Wortgruppe	40
3.2.2 Genitivische Wortgruppe	46
3.2.3 Simplex	50
3.2.4 Derivat	52
3.2.5 Morphologisch nichtäquivalente Konstruktionen	54
3.2.6 Kompositum	54
3.2.7 Präpositionale Wortgruppe	55

3.3	Substantivische Determinativkomposita mit verbalem Erstglied	56
3.4	Tschechische Äquivalente der genitivischen Komposita mit dem Bauplan $V + S$	56
3.4.1	Genitivische Wortgruppe	56
3.4.2	Adjektivische Wortgruppe	57
3.4.3	Derivat	58
3.4.4	Simplex	58
4	Adjektivische Komposita	61
4.1	Substantivische Determinativkomposita mit adjektivischem Erstglied	61
4.2	Tschechische Äquivalente der adjektivischen Komposita mit dem Bauplan $S + S$	64
4.2.1	Adjektivische Wortgruppe	64
4.2.2	Derivat	67
4.2.3	Simplex	68
4.2.4	Andere	68
4.3	Substantivische Determinativkomposita mit adjektivischem Erstglied	68
4.4	Tschechische Äquivalente der adjektivischen Komposita mit dem Bauplan $Adj + S$	72
4.4.1	Adjektivische Wortgruppe	72
4.4.2	Derivat	74
4.4.3	Kompositum	76
4.4.4	Simplex	77
4.4.5	Morphologisch nichtäquivalente Entsprechungen	77
4.4.6	Genitivische Wortgruppe	78
4.5	Substantivische Determinativkomposita mit verbalem Erstglied	78
4.6	Tschechische Äquivalente der adjektivischen Komposita mit dem Bauplan $V + S$	79
4.6.1	Adjektivische Wortgruppe	79
4.6.2	Derivat	81
4.6.3	Simplex	81
4.6.4	Morphologisch nichtäquivalente Entsprechungen	82
4.6.5	Kompositum	82
5	Präpositionale Komposita	83
5.1	Substantivische Determinativkomposita mit substantivischem Erstglied	83
5.2	Tschechische Äquivalente der präpositionalen Komposita mit dem Bauplan $S + S$	86
5.2.1	Adjektivische Wortgruppe	86

5.2.2	Präpositionale Wortgruppe	88
5.2.3	Derivat	90
5.2.4	Simplex	92
5.2.5	Morphologisch nichtäquivalente Entsprechungen	93
5.2.6	Kompositum	94
5.2.7	Genitivische Wortgruppe	95
5.3	Substantivische Determinativkomposita mit verbalem Erstglied	96
5.4	Tschechische Äquivalente der präpositionalen Komposita mit dem Bauplan <i>V + S</i>	97
5.4.1	Adjektivische Wortgruppe	97
5.4.2	Derivat	97
5.4.3	Simplex	98
5.4.4	Präpositionale Wortgruppe	98
5.4.5	Morphologisch nichtäquivalente Entsprechungen	99
5.4.6	Genitivische Wortgruppe	99
6	Andere	101
6.1	Paraphrase durch Erweiterung	101
6.2	Paraphrase mit Nebensatz	104
6.3	Paraphrase durch Vergleich	105
6.4	Lehnwörter	106
6.5	Paraphrase mit Infinitiv + zu	106
7	Deutsche Komposita und ihnen entsprechende tschechische Äquivalente als Mittel der Textverflechtung	109
7.1	Einfaches Wort – Kompositum	109
7.2	Kompositum – einfaches Wort	111
7.3	Kompositum – Kompositum	112
8	Zusammenfassende Bemerkungen	115
Anhang		
	Literaturverzeichnis	125
	Verzeichnis der Abkürzungen	130
	Häufigkeitstabelle	131
	Index	132
	Liste der Belege	135

Einleitung

*“Als **Kunsthistoriker** und obendrein Professor konnte er nicht anders: Wie er **Bodengrabplatten** und **Grabsteine**, Sarkophage und Epitaphe, **Beinhäuser**, **Gruftgewölbe** und mottenzerfressene **Totenfahnen**, die rund um die **Ostsee** überlieferte Ausstattung gotischer **Backsteinkirchen** sind, durch Abreibung lesbar, heraldisch bestimmt und emblematisiert, schließlich durch kurzgefaßte **Familiengeschichten** einst namhafter **Patriziergeschlechter** beredt gemacht hatte, waren ihm nun die **Einkaufsnetze** der Witwe, sie erbte nicht nur das eine, sondern ein halbes Dutzend Zeugnisse vergangener Kultur, verdrängt von häßlichen **Wachstuchtaschen** und radikal entwertet durch den **Plastikbeutel**.”* (Grass: Unkenrufe, S. 17.)

Der einleitende Beleg besteht aus einem Satz, in dem dreizehn Komposita vorkommen. Die Menge der Zusammensetzungen in einem einzigen Satz beweist, dass sich das Deutsche gern und oft dieser Wortbildungsstrukturen bedient. Kein Wunder, dass die deutsche Wortbildung seit langem unter verschiedenen Aspekten behandelt wird, unter konfrontativem Aspekt eröffnet sich hier aber ein umfangreiches Untersuchungsgebiet.

In der folgenden Arbeit sollen zwei nichtnahverwandte Sprachen verglichen werden, und zwar das Deutsche mit dem Tschechischen. Der Ansatz der Arbeit liegt in deutschen Determinativkomposita und ihnen entsprechenden Wortbildungskonstruktionen im Tschechischen. Die Auswahl dieses Themas ist nicht zufällig, denn die Übersetzung von deutschen Komposita bildet Schwierigkeiten sowohl beim Fremdsprachenerwerb als auch beim Übersetzen. Darüber hinaus sind die Wortbildungssysteme des Tschechischen und Deutschen bisher nicht durchgängig aus dieser Sicht beschrieben worden.

Einleitend soll ein kurzer Überblick über den Gang der Untersuchung erfolgen. In dem ersten theoretischen Kapitel wird besonders auf die Definition und nähere Charakteristik der Komposition hingewiesen. Das Zentrum des Interesses verengt sich allmählich von der Wortbildung im Allgemeinen auf die Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes. Im Mittelpunkt steht zunächst das deutsche Wortbildungssystem, das Tschechische bleibt natürlich nicht unberücksichtigt. Schließlich wird noch der Gegenstand der Beschreibung und die angewandte Untersuchungsmethode näher erläutert.

Mit Hilfe der Paraphrasenmethode wird versucht, die deutschen Determinativkomposita zu

klassifizieren. Die gegliederten Zusammensetzungen werden im Rahmen des zweiten Kapitels beschrieben, wobei vor allem die Fragen der semantischen Klassifikation ausführlich behandelt werden.

Den Kern der Analyse dieser Arbeit stellen Kapitel drei bis sechs dar. Dieser Teil der Arbeit hat die Aufgabe, die deutschen Komposita mit ihnen entsprechenden tschechischen Äquivalenten anhand konkreter Beispiele zu vergleichen. Um der Frage nachzugehen, welcher Entsprechungstyp der deutschen Zusammensetzungen überwiegt, wird ein Wortkorpus geschaffen. Gegenstand des Vergleichs wird somit die Ermittlung von Übereinstimmungen und Unterschieden in der Realisierung von Benennungstypen. Da das Deutsche und Tschechische sprachtypologisch sehr unterschiedliche Sprachen sind, ist es ebenfalls nötig zu ermitteln, wie mögliche Nichtentsprechungen zwischen den verglichenen Sprachen kompensiert werden.

Als mögliche Fortsetzung der Untersuchung betrachten wir die Analysierung der textverflechtenden Funktion der Wortbildungskonstruktionen in den zwei verglichenen Sprachen. Diese Untersuchungsgebiete werden deswegen in dem siebten Kapitel angedeutet.

Das zusammenfassende Kapitel gibt einen Überblick über die erarbeiteten Ergebnisse der konfrontativen Untersuchung.

Die vorliegende Arbeit bemüht sich um effektivere Verständigung zwischen den deutschen und tschechischen Muttersprachlern. Nicht selten lassen sich auch die Übersetzer von den Konstruktionen der Ausgangssprache leiten. Sie müssen sich aber dessen bewusst sein, dass gleichen semantischen Inhalten unterschiedliche Wortbildungsstrukturen entsprechen können. Die vorliegende Untersuchung versteht sich somit als Hilfsmittel für alle, die mit dem Sprachenpaar deutsch-tschechisch zu tun haben. Die festgestellten Ergebnisse können sicherlich sowohl in der Fremdsprachendidaktik als auch in der Übersetzungswissenschaft ausgenutzt werden.

Kapitel 1

Theoretische Vorüberlegungen

In der vorliegenden Arbeit soll das Deutsche mit dem Tschechischen im Bereich der Wortbildung kontrastiert werden. Zum Thema Wortbildung der deutschen Sprache sind zahlreiche Arbeiten vorhanden, die eine gute Grundlage für weitere Untersuchungen in kontrastiver Richtung abgeben.¹ Bevor man jedoch zur praktischen Untersuchung übergehen kann, ist es unentbehrlich, die zentralen Begriffe der Wortbildungslehre einzuführen. Und genau das strebt dieses Kapitel an, das auf die Definition und Eigenschaften der Wortbildungskonstruktionen eingeht mit dem Ziel, den Untersuchungsgegenstand festzustellen. Dabei bietet dieser Teil nicht nur die Einsicht in das Wortbildungssystem des Deutschen, sondern auch des Tschechischen, wobei die wichtigsten Unterschiede der beiden Sprachsysteme erwähnt werden.

1.1 Definition der Wortbildung

Die Wortbildungslehre ist derjenige Zweig der Sprachwissenschaft, in der die Muster beschrieben werden, nach denen neue Wörter gebildet werden. Die Wortbildung dient ohne Zweifel der Erweiterung des Wortschatzes. In der Geschichte wurden die Grundprinzipien der Wortbildung unterschiedlich behandelt. Der folgende Überblick der Wortbildungstheorien soll eher die Funktion einer beschreibenden Zusammenfassung haben, die einzelnen Fragen werden ausführlicher z.B. bei Kürschner behandelt.²

Die ältere Forschung betrachtet Wortbildung in der Regel unter sprachhistorischen Gesichtspunkten. Im 19. Jahrhundert wurde Wortbildung nur im Rahmen der großen historischen Grammatiken behandelt, erst im 20. Jahrhundert wurde sie als selbständige sprachwissenschaftliche Disziplin angenommen.

Bereits in der diachron orientierten Tradition der Wortbildungslehre wurde das Verhältnis

¹Als Ausgangspunkt der Recherchearbeit im Bereich der Wortbildungslehre sollte eine Auswahlbibliographie wie die von Ludwig M. Eichinger dienen, vgl. EICHINGER (1994)

²vgl. KÜRSCHNER (1974), S. 4ff.

des Kompositums zur syntaktischen Wortverbindung erwähnt. In neueren Grammatiken wie z.B. in der DUDEN-Grammatik vom Jahre 1966 wird die Wortbildung als syntaktisch-semantischer Prozess charakterisiert. In der strukturellen Grammatik und der generativen Grammatik geht man dann eindeutig davon aus, dass sich komplexe Wörter grundsätzlich als Produkte von Wortbildungsregeln erfassen lassen, wobei diese Regeln denjenigen der Syntax entsprechen.

Auf jeden Fall erweckt die Wortbildungslehre schon seit langem die Aufmerksamkeit vieler Sprachforscher. Es ist also gar nicht überraschend, dass sich im Laufe der Zeit eine Reihe von verschiedenen Definitionsversuchen der Wortbildung ergeben hat. Jacob Grimm, der als Schöpfer der Wortbildungslehre angesehen wird, hat diesem Thema zwar zwei Bände seiner 'Deutschen Grammatik' gewidmet, eine Definition des Begriffes Wortbildung gibt er jedoch nicht.

Seitdem gehen die Meinungen darüber, was unter Wortbildung zu verstehen ist, weit auseinander. Ein ausführlicher Überblick über die Entwicklung der Definitionsversuche in der Geschichte ist hier jedoch nicht angestrebt, zu diesem Thema stehen bereits viele Arbeiten zur Verfügung.³ Für die Zwecke dieser Arbeit kommen wir mit der einfachen Definition aus, die von den meisten Sprachwissenschaftlern akzeptiert wird:

Wortbildung ist die Produktion von Wörtern, präziser von Nominations- bzw. Benennungseinheiten mit Hilfe vorhandenen Sprachmaterials.⁴

Im Zentrum unseres Interesses steht die Wortbildung im engeren Sinne, und zwar der Prozess der "Veränderung der Formativstruktur [...] in Verbindung mit semantischen und syntaktischen Prozessen."⁵ Wir wollen uns näher mit der Beschreibung des Wortbildungssystems in der Gegenwartssprache beschäftigen, dabei wird im Mittelpunkt unserer Untersuchung eines der zentralen Wortbildungsmodelle stehen, und zwar Komposition, bzw. Zusammensetzung, weil "schon die ältesten Grammatiker des Neuhochdeutschen [...] zwischen 'einfachen' und 'zusammengesetzten' Wörtern (simplicia – composita) [unterschieden]."⁶

1.2 Komposition

Was die Komposition bzw. Zusammensetzung angeht, beschränken wir uns nur auf die Definitionsversuche der wichtigsten Vertreter der Wortbildungsforschung. Es wird zunächst Jacob Grimm erwähnt, dann machen wir einen Sprung um fast 100 Jahre und widmen unsere Aufmerksamkeit der Definition von Wolfgang Fleischer.

³vgl. z.B. ERBEN (2000), S. 9ff. oder STEPANOWA/FLEISCHER (1985), S. 16ff.

⁴vgl. FLEISCHER/BARZ (1995), S. 5 und WOLF (2001), S. 63.

⁵FLEISCHER/BARZ (1995), S. 8.

⁶ERBEN (2000), S. 9.

Schlagen wir in der ‘Deutschen Grammatik’ nach, finden wir als Erklärung der Zusammensetzung “aneinanderfügung zweier deutlicher wörter.”⁷ Seit der Zeit Jacob Grimms wurde die Definition des Kompositums mehrmals überarbeitet, je nachdem, welchen Ansatz der jeweilige Linguist vertrat.

Die Definition von Wolfgang Fleischer, der zu den größten modernen Wortbildungstheoretikern gehört, lautet:

“Eine Zusammensetzung ist eine Morphemkonstruktion, deren unmittelbare Konstituenten auch als freie Morpheme oder Morphemkonstruktionen vorkommen können.”⁸

Manche Sprachwissenschaftler, unter ihnen auch Elsayed, halten Fleischers Definition jedoch für nicht einwandfrei, weil sie keine scharfe Grenze zwischen der Zusammensetzung und der Wortgruppe zieht.⁹ Da die Unterscheidung zwischen dem Kompositum und der Wortgruppe für die vorliegende Arbeit von Belang ist, versuchen wir zu erläutern, wo diese Kritik ihren Ursprung hat.

Im 19. Jahrhundert hat Jacob Grimm die Termini ‘eigentliches’ und ‘uneigentliches’ Kompositum eingeführt.

“Das ‘eigentliche’ Kompositum entsteht als eigenständige Benennung eines Begriffs, als einheitliche Nomination [...] ohne die Vorstufe einer entsprechenden syntaktischen Wortverbindung. [...] Die ‘uneigentliche’ Komposition dagegen hat eine syntaktische Wortverbindung als Vorstufe oder Parallelforn.”¹⁰

Der erste Mangel der Definition besteht darin, dass es sich nicht nur im Falle des Kompositums um eine Morphemkonstruktion handelt, sondern auch im Falle der Wortgruppe. Deswegen wird ein besserer Terminus vorgeschlagen – Wortbildungskonstruktion, mit dem vornehmlich Komposita bezeichnet werden können und nicht Wortgruppen.

Zweitens drückt dieser Begriff auch das Erlöschen der Flexion innerhalb der Zusammensetzung aus, was für den Terminus ‘Morphemkonstruktion’ nicht zutrifft. Aufgrund dieser Tatsachen schlägt Elsayed eine präzisere Definition vor:

“Die Zusammensetzung ist eine Wortbildungskonstruktion aus zwei oder mehreren auch frei vorkommenden Morphemen oder Morphemkonstruktionen, die in einem koordinierenden oder subordinierenden Verhältnis stehen.”¹¹

⁷GRIMM (1831, II), S. 405.

⁸FLEISCHER (1982), S. 53.

⁹vgl. ELSAYED (1977), S. 23.

¹⁰STEPANOWA/FLEISCHER (1985), S. 24.

¹¹ELSAYED (1977), S. 145–146.

Diese Definition könnte für die Zwecke unserer Arbeit ausreichend sein, weil sie Komposita sowohl gegenüber Wortgruppen als auch gegenüber anderen Wortbildungsarten wie z.B. Derivation abgrenzt. Auch sie hat jedoch einen beträchtlichen Mangel. Die Annahme, dass Basismorpheme freie Morpheme sind, ist seit langem überwunden (mehr dazu s. u. (140)). Allenfalls kann man sagen, dass Basismorpheme wortfähig sein können. Wolf bemerkt dazu, dass "es im Bereich der Flexibilia keine freien Morpheme gibt [...], Grundmorpheme, die gleichzeitig freie Morpheme sind, gibt es [...] nur bei Inflexibilia."¹²

Des Weiteren muss Elsayeds Definition für die Zwecke unserer Arbeit eingeschränkt werden. In der vorliegenden Untersuchung werden wir uns nur mit Wortbildungskonstruktionen beschäftigen, die eine subordinierende Struktur aufweisen und die Determinativkomposita genannt werden.

1.3 Eigenschaften des Kompositums und daraus festgestellter Untersuchungsgegenstand

Im Folgenden soll eine Aufzählung der Eigenschaften gegeben werden, durch die Determinativkomposita charakterisiert werden. Dabei geht es um eine grobe Übersicht, die vor allem der Feststellung des Untersuchungsgegenstandes der vorliegenden Arbeit dienen soll. Auf die einzelnen Aspekte, die in diesem Kapitel mehr oder weniger stichwortartig erwähnt werden, wird erst während der eigentlichen Untersuchung näher eingegangen werden, wobei sie dann mit konkreten Beispielen verdeutlicht werden.

Determinativkomposita sind durch folgende Eigenschaften gekennzeichnet, dabei ist natürlich mit Ausnahmen zu rechnen:

1) Graphische Ebene

Die meisten Determinativkomposita werden zusammengeschieden, was ein erstes Signal dafür ist, dass es um ein zusammengesetztes Wort geht. Außerdem können sie nicht getrennt werden, beispielsweise durch die Einfügung von Attributen.

In manchen Fällen kommt ein Bindestrich in Determinativkomposita vor. Wir unterscheiden verschiedene Arten von Bindestrichen:¹³

- Der Erläuterungsbindestrich erscheint vor allem in Komposita, wenn sie folgende Vorderglieder enthalten:
 - Eigennamen, (z.B. *Vladislav-Vančura-Grundschule* oder *Andy-Warhol-Plakate*), wobei dieses insbesondere für mehrgliedrige Namen gilt. Einfache Personennamen werden mit dem Grundwort zusammengeschieden, z.B. *Leninwerft*.

¹²WOLF (2001), S. 61.

¹³vgl. FLEISCHER/BARZ (1995), S. 142 und GALLMANN (1985), S. 83ff.

- Initialwörter (*BMW-Fahrer*). Der Übergang zwischen Buchstabenwörtern und gewöhnlicher alphabetischer Schreibung wird fast ausnahmslos mit Bindestrich gekennzeichnet.
 - Ziffern. Meistens sind die Vorderglieder mehrteilig, z.B. *Fünf-Sekunden-Intervalle*, trotzdem hat das Kompositum dank den Bindestrichen die Funktion eines einfachen Wortes.
- Ein Bindestrich wird gewöhnlich auch in sog. ‘polymorphemischen’ Komposita als Segmentierungshilfe gesetzt. Gallmann führt an, dass Bindestrich vor allem bei Zusammensetzungen mit mehr als vier Grundmorphemen benutzt wird, z.B. *Plattenbau-Hochglanz*. Unser Korpus hat allerdings bewiesen, dass Bindestrich auch bei kürzeren Komposita erscheinen kann, z.B. *Lehrer-Gruppenfoto*. In diesem Beispiel soll der Bindestrich dem falschen Segmentieren der Morpheme verhindern.
 - Der Durchkopplungsbindestrich begegnet in Zusammensetzungen, wo “die erste Konstituente aus zwei Substantiven besteht, die außerhalb der Bindung an die zweite Konstituente unter Einfügung der Konjunktion *und* in eine Wortgruppe zu transferieren sind,”¹⁴ z.B. *Licht-Schatten-Grenze* oder *Raum-Zeit-Kontinuum*. Zwischen den Vordergliedern besteht also kein Dependenz-, sondern ein Interdependenzverhältnis.
 - Den Bindestrich benutzt man auch in Komposita mit einem Lehnwort als Erstglied und soll fremde Morpheme abgrenzen, z.B. *Aerobic-Kurs*.
 - Der Bindestrich erscheint auch bei Komposita, deren erste Konstituente einen Markennamen enthält, z.B. *Skoda-Modell* oder *Palmolive-Rasierschaum*.
 - Ergänzungsbindestrich wird als Morphemreduktionssignal verwendet. Dabei sind entweder wortschließende Morpheme (*Geburtstags- und Jubiläumsinserate*) oder worderoffnende Morpheme eingespart (*Schulbücher und -hefte*).

2) Phonologische Ebene

Die meisten Determinativkomposita haben den Hauptakzent auf der ersten unmittelbaren Konstituente, den Nebenakzent dann auf der zweiten, was jedoch nicht ausnahmslos gilt. Durch die Akzentuierung unterscheiden sich Komposita beträchtlich von Wortgruppen. Auf diese phonologischen Fragen wird nicht detaillierter eingegangen, weil sie für unsere Untersuchung irrelevant sind.

3) Morphologische Ebene

Determinativkomposita sind durch eine binäre Struktur charakterisiert; sie sind in zwei unmittelbare Konstituenten (UK) zerlegbar, die als Bestimmungswort und Grundwort bezeichnet werden. Das Zweitglied “legt die grammatische Funktionsklasse (Wortart und damit verbundene Kategorien wie z.B. Genus) des Gesamtkomplexes fest sowie die begriffliche Grundklasse, in

¹⁴FLEISCHER (1982), S. 99.

die ein Bezeichnetes eingeordnet wird”, das Erstglied “gibt intensivierende oder spezifizierende Zusatzmerkmale.”¹⁵

Was die Wortart der UK betrifft, sind für die Zwecke dieser Arbeit Determinativkomposita von Bedeutung, die ein Substantiv als Grundwort haben. Das Bestimmungswort gehört folgenden Wortarten an: Substantiv (*S*), Adjektiv (*Adj*) und Verb (*V*) genauer Verbstamm. Als Zweitglied wären auch Pronomina, Adverbien, Numeralia, Partikeln oder Präpositionen denkbar, diese bleiben jedoch im Rahmen dieser Untersuchung wegen ihrer geringen Frequenz außer Acht.

Von der formalen Seite her können an der Komposition als erste UK nicht nur Basismorpheme, bzw. Morphemkonstruktionen beteiligt werden, sondern auch Wortgruppen oder sogar Sätze. Dieser Spezialfall der Komposition, die sog. Zusammenrückung, stellt aber einen Sonderfall dar, z.B. *Achtkommaacht-Großbatterie*.

Die Flexion innerhalb des Determinativkompositums ist in der Regel nicht bewahrt, was gleichfalls einen wichtigen Unterschied gegenüber der Wortgruppe darstellt (in einigen Zusammensetzungen können Relikte der internen Flexion gebunden werden, z.B. *Langeweile*). An der Stelle, wo sich die beiden Konstituenten treffen, erscheint oft ein Flexionselement, das keine Bedeutung hat und vor allem aus euphonischen Gründen gesetzt wird. Die Existenz der Fugenelemente hängt mit der früheren Unterscheidung in ‘eigentliche’ (1. UK in der Stammform) und ‘uneigentliche’ (aus einer syntaktischen Wortverbindung entstandene) Zusammensetzungen (vgl. Kapitel 1.2) zusammen. In der modernen Sprachwissenschaft werden Fugenelemente als einstige Flexionssuffixe betrachtet und sind dementsprechend für die synchrone Untersuchung in dieser Arbeit nicht maßgebend.¹⁶

4) Syntaktische Ebene

Die Auffassung, dass Determinativkomposita verdichtete Sätze sind, scheint schon längst überholt zu sein, trotzdem erwähnen sie manche Linguisten immer wieder. Erben bemerkt dazu:

“Das komplexe Wort ist zwar mit einer äquivalenten (annähernd bezeichnungsgleichen) syntaktischen Kette vergleichbar, aber keineswegs gleich, sondern eine sprachliche Alternativform eigener Struktur, die nicht einfach – unmittelbar und eindeutig – syntaktische Beziehungen widerspiegelt, noch allein durch Beachtung syntaktischer Verbindungsregeln aufzubauen ist.”¹⁷

Von einer Äquivalenz kann also kaum die Rede sein, eine Verwandtschaft der Kompositionsstrukturen mit syntaktischen Strukturen ist aber nachweisbar. Dank der ‘Entsyntaktisierung’¹⁸

¹⁵ERBEN (2000), S. 62.

¹⁶vgl. FLEISCHER (1982), S. 44 und 122.

¹⁷ERBEN (2000), S. 47.

¹⁸vgl. WILLS (1986), S. 5.

ist es jedoch schwierig, Wortbildungskonstruktionen (WBK) mit ausschließlich syntaktischen Mitteln zu beschreiben.

Die syntaktischen und zugleich auch die semantischen Beziehungen zwischen den UK der Determinativkomposita können durch Paraphrasen ermittelt werden. Dabei wird ein Kompositum in eine äquivalente syntaktische Struktur (Wortgruppe) aufgelöst, was Stepanowa/Fleischer 'semantische Destruktion' nennen.¹⁹ Die erste UK nimmt "die Funktion eines Attributs im weitesten Sinne ein [...], das Attribut hat die Form eines Relativsatzes oder die einer Wortgruppe."²⁰

Auf die detaillierte Einteilung der verschiedenen syntaktischen Funktionen der Attribute gehen wir später ein. Es bleibt nur noch zu ergänzen, dass auf der syntaktischen Ebene evident wird, dass die beiden UK nicht gleichrangig sind. Die 2. UK wird von der ersten determiniert, es geht um die für das Deutsche typische Abfolge Determinans (das Determinierende) – Determinatum (das Determinierte).

5) Semantische Ebene

Die Paraphrasierung der Determinativkomposita liefert außer der syntaktischen Beziehungen zwischen den beiden UK auch die Wortbildungsbedeutung. Darunter verstehen Fleischer/Barz "die verallgemeinerbare semantische Beziehung zwischen den UK einer WBK."²¹ Auf die Wortbildungsbedeutung wollen wir aber erst später eingehen. Nun steht die sog. Motivationsbedeutung im Mittelpunkt, die "an die Bedeutung der im jeweiligen Einzelfall verwendeten UK gebunden [ist]."²²

Die beiden Konstituenten des Determinativkompositums bleiben in seiner Paraphrase als autonome Einheiten erhalten, was auch ihre Bedeutung betrifft. Stimmt die Bedeutung der einzelnen lexikalischen Einheiten im großen und ganzen mit der Bedeutung überein, die sie als UK des Kompositums haben, sprechen wir von 'voll motivierten' Zusammensetzungen, bzw. von 'durchsichtigen Wörtern'.²³ Beide Konstituenten sind also motiviert.

Das ist nicht der Fall bei 'teilmotivierten Wortbildungen', "bei denen eines der an der Kombination beteiligten Morpheme unmotiviert ist, das andere oder die anderen dagegen motiviert."²⁴

Schließlich gibt es 'unmotiviert Wortbildungen', deren Bedeutung nicht aus der Bedeutungen der UK erschließbar ist. Diese werden auch 'lexikalisiert' (als Lexem ins Wörterbuch aufgenommen) oder 'idiomatisiert' genannt. "Eine idiomatisierte Morphemkonstruktion ist als

¹⁹vgl. STEPANOWA/FLEISCHER (1985), S. 200.

²⁰ORTNER/ORTNER (1984), S. 122.

²¹FLEISCHER/BARZ (1995), S. 19.

²²EBD. S. 19.

²³vgl. FLEISCHER (1982), S. 11ff und KÜRSCHNER (1974), S. 31.

²⁴NEUMANN (2000), S. 36.

Ganzes Bestandteil des Wortschatzes geworden.”²⁵ Diese lexikalisierten Wortbildungen können natürlich nicht paraphrasiert werden.

Nach dieser groben Aufzählung der Haupteigenschaften der Komposita kann folgender Untersuchungsgegenstand festgelegt werden:

Die vorliegende Untersuchung beschränkt sich auf Determinativkomposita mit einem Substantiv als Grundwort (substantivische Determinativkomposita) und einem Substantiv (*S*), Adjektiv (*Adj*) oder Verbstamm (*V*) als Bestimmungswort. Es handelt sich also um die Wortbildungsbaupläne *S + S*, *Adj + S* und *V + S*. Da als Untersuchungsmethode die Paraphrasierung benutzt wird, kommen nur analysierbare nicht idiomatisierte motivierte Komposita in Frage.

1.4 Unterschiede zwischen dem Kompositum und der Wortgruppe

Die Unterscheidung zwischen dem Kompositum und der Wortgruppe gehört zu einem aktuellen Forschungsthema im Rahmen der Wortbildungslehre. Weil dieses Problem zum Zentralthema der vorliegenden Arbeit gehört, werden wir ihm in diesem Kapitel unsere Aufmerksamkeit widmen. Dabei gehen wir von den im Kapitel 1.3 festgestellten Eigenschaften der Komposita aus.

Fleischer/Barz verstehen unter Wortgruppe “nichtprädikative Syntagmen mit substantivischem oder verbalem Kern.”²⁶ Darüber hinaus geht Fleischer davon aus, dass Wortbildungskonstruktionen Begriffe benennen, wobei Wortgruppen sie beschreiben.²⁷ Dass man den Unterschied besonders in einer konfrontativen Untersuchung nicht solchermaßen formulieren kann, beweist die eigentliche Analyse des deutsch-tschechischen Korpus.

Formal unterscheidet sich die Wortgruppe vom Kompositum in folgenden Merkmalen:²⁸ Die einzelnen Konstituenten in einer Wortgruppe werden getrennt geschrieben, wobei ihre Reihenfolge variabel ist, ohne dass es ihre Bedeutung beeinflusst. Alle Glieder einer Wortgruppe nehmen grammatische Morpheme an, sie werden somit flektiert. Ebenfalls die Akzentuierung schwankt in der Wortgruppe stärker als im Kompositum. In Zusammensetzungen liegt der Akzent auf dem ersten Glied, in Wortgruppen hängt die Betonung meistens vom Kontext ab.

Bei der Zusammensetzung von zwei Konstituenten bleibt die Wortbildungsbedeutung unausgedrückt, ein Kompositum kann also mehreren Tiefenstrukturtypen entsprechen. Erst die Wortgruppe verdeutlicht die semantischen Beziehungen der unmittelbaren Konstituenten eines Kompositums, weil die syntaktische Konstruktion “weit mehr verlangt, daß man sie durchdenkt und

²⁵FLEISCHER (1982), S. 13.

²⁶FLEISCHER/BARZ (1995), S. 22.

²⁷vgl. FLEISCHER (1989), S. 26.

²⁸vgl. FLEISCHER (1982) S. 55ff.

entsprechend formuliert, und damit den Sprecher (oder Schreiber) auch bestimmter festlegt (durch Flexionsformen, Präpositionen usw.).”²⁹

Um alles zusammenzufassen, gibt es Fälle, wo ein Kompositum der ihm entsprechenden Wortgruppe inhaltlich gleichgesetzt wird. Fleischer erwähnt nur eine kleine Differenzierung: “Mit dem Kompositum wird die dem Gegenstand als dauerndes begriffliches Merkmal anhaftende Qualität, mit der Wortgruppe die augenblickliche – unter Umständen vorübergehende – Verwendung angegeben.”³⁰

Das Kompositum ist auf jeden Fall ein ökonomisches Mittel der Begriffsbenennung. In diesem Zusammenhang ist jedoch notwendig zu bemerken, dass es zahlreiche Beschränkungen im Gebrauch von Komposita gibt und dass nicht alle denkbaren Zusammensetzungen als sprachüblich gelten. Bei diesen Gebrauchsdifferenzen spielt der Kontext eine wichtige Rolle und deshalb werden wir uns mit diesen Fragen in Rahmen der praktischen Untersuchung gründlich beschäftigen.

1.5 Das tschechische Sprachsystem im Vergleich zu dem deutschen

Das Tschechische ist die Sprache, die in der Tschechischen Republik von etwa 10 Millionen Menschen gesprochen wird. Es gehört, wie das Deutsche, in die indogermanische Sprachfamilie und wird zusammen mit dem Slowakischen, Polnischen und dem Sorbischen den westslawischen Sprachen zugeordnet.

Der größte Unterschied gegenüber dem Deutschen besteht darin, dass das Tschechische mehr flektierend ist, es zählt sogar zu den am stärksten flektierenden Sprachen. “Als eine flektierende Sprache wird sie insbesondere dadurch charakterisiert, daß sie in einem einzigen Suffix mehrere grammatikalische Kategorien zum Ausdruck bringt.”³¹

Bei der ersten Betrachtung des Tschechischen und Deutschen muss festgestellt werden, dass sich Sprachen in Bezug auf die Benennungsmöglichkeiten der gleichen Möglichkeiten bedienen:³²

- einfache Wörter: *Tisch* – *stůl*
- Derivation: *Tischler* – *stolař*
- Komposition: *Dampfschiff* – *parolod'*
- Mehrwortbezeichnung: *das laufende Band* – *běžící pás*

²⁹FLEISCHER (1982), S. 57.

³⁰EBD. S. 59.

³¹VINTR (2001), S. 11.

³²vgl. SCHWANZER (1967), S. 418.

Bereits auf den zweiten Blick erkennt man jedoch, dass das Unterscheidungsmerkmal die Frequenz der verschiedenen Typen ist. Betrachten wir die einzelnen Benennungsmöglichkeiten im Tschechischen detaillierter. Die terminologische Grundlage bildet dazu die ausführliche Studie zur Wortbildung im Tschechischen, verfasst von Miloš Dokulil.³³

1) Mehrwortbezeichnungen

Bildung der Mehrwortbezeichnungen, eigentlich Wortgruppen, gehört im Tschechischen zu dem häufigsten Mittel, neue Begriffe zu benennen. Dieser syntaktischen Art der Begriffsbenennung hat Miloš Dokulil seine Aufmerksamkeit gewidmet, und zwar aus dem onomasiologischen Blick.³⁴ Jede Wortgruppe besteht aus zwei Teilen, aus einer onomasiologischen Basis (*signifié*) und aus einem onomasiologischen Merkmal (*signifiant*). In der Mehrwortbezeichnung *černá zem* (schwarze Erde) wird das Substantiv *zem* (Erde) mit der Eigenschaft *černá* (schwarz) näher bestimmt. Es gibt aber auch zusammengesetzte Merkmale, wie zum Beispiel in der Wortgruppe *tovární dělník* (Fabrikarbeiter), die man als *‘člověk dělající v továrně’* (ein in einer Fabrik arbeitender Mann) paraphrasieren kann. In diesem Fall wird das Merkmal des Geschehens (*dělat* – arbeiten) durch ein anderes Merkmal weiterentwickelt, und zwar durch den Ort (*v továrně* – in einer Fabrik).

Obwohl diese syntaktische Art bei der Begriffsbenennung am einfachsten ist, bedient sich das Tschechische oft der Einwortbenennung, was die starke Tendenz zur Univerbierung der Wortgruppen beweist. Wichtig ist aber, welche Komponente in der Mehrwortbenennung unausgedrückt bleibt. Wenn wir die bestimmende Komponente (*signifiant*) weglassen, kommt es zur Generalisierung, z.B. *střední škola* (Mittelschule) – *škola* (Schule). Lassen wir aber die bezeichnete Komponente, geht es nicht mehr um Kürzung, sondern um Einwortbenennung mit Hilfe der Derivation.

Hier unterscheidet Dokulil zwischen der expliziten Mehrwortbenennung (*explicitní pojmenování sdružené*) und der impliziten Derivation (*implicitní pojmenování odvozené*). In der Wortgruppe *malíř krajin* (Maler der Landschaften) ist *malíř* (Maler) die Basis, die mit dem Merkmal *krajin* (der Landschaften) näher bestimmt wird. Im Tschechischen kann man aber auch die Ableitung *krajinář* benutzen. Hier stellt das Merkmal *krajin* (der Landschaften) den Stamm des Derivats dar, wobei die Basis durch das Suffix *-ář* zum Ausdruck gebracht wird.

Es muss jedoch erwähnt werden, dass die semantische Beziehung der Konstituenten in impliziten Benennungen eher unausgedrückt bleibt. Es kann sogar dazu kommen, dass die Basis variabel ist. So kann *salátář* sowohl derjenige sein, der Salat anpflanzt, als auch derjenige, der Speisen vom Salat vorbereitet.

Die Unterscheidung zwischen der expliziten Mehrwortbenennung und der impliziten Ein-

³³vgl. DOKULIL (1962), S. 21ff. Die von Dokulil benutzten Termini wurden ins Deutsche übersetzt, in Klammern werden die tschechischen Termini aufgeführt.

³⁴vgl. DOKULIL (1962), S. 29ff.

wortbenennung im Tschechischen erinnert uns eigentlich an die Unterscheidung zwischen dem Kompositum und der Wortgruppe im Deutschen (siehe Kapitel 1.4).

2) Komposition

Tschechische Komposita sind Wörter, die aus mehr als einem Stammmorphem (Semantem) zusammengesetzt werden. Dokulil unterscheidet zwei Gruppen von Komposita:

1. Uneigentliche Komposita (nevlastní složeniny, bzw. spřežky) sind zusammengesetzte Wortgruppen.
 - Die rein syntaktische Zusammensetzung von Wortgruppen ohne irgendeine Veränderung nennt man absolut uneigentliche Komposita (čistý typ). Als Beispiel dient das Kompositum *vlastizdrádce* (Landesverräter).
 - Bei dem Übergangstyp (přechodný typ) der uneigentlichen Komposita verliert die erste unmittelbare Konstituente ihre Kongruenz, sie wird also nicht mehr dekliniert. z.B. *sbormistr* (Chorleiter)
 - Am meisten morphologisiert ist der letzte Typ, den Dokulil Formkomposita (tvarové složeniny) nennt. Hier existiert die zweite unmittelbare Konstituente nicht mehr als selbständiges Wort, die Zusammensetzungen sind also nicht zerlegbar. Als Beispiel wird *lidumil* (Menschenfreund) angeführt.
2. Eigentliche Komposita (vlastní složeniny) kann man nicht in Wortgruppen zerlegen. Die erste UK ist kein selbständiges Wort, sondern nur ein Wortstamm (Basismorphem), die zweite UK kann ein selbständiges Wort sein (z.B. *lidovládce* = *Volksherrscher*), muss aber nicht (*listonoš* = *Briefträger*). Die beiden unmittelbaren Konstituenten werden durch einen Kompositionsvokal (kompoziční vokál) verbunden, der terminologisch dem deutschen Fugenelement entspricht.

Komposition stellt einen Übergang zwischen der Mehrwortbezeichnung und der Derivation dar. Die Mehrwortbezeichnung ist der syntaktischen, die Derivation der morphologischen Natur und Komposition charakterisiert Dokulil als syntaktisch-morphologische Benennung.

3) Derivation

Die Ableitung ist die wichtigste Wortbildungsart im Tschechischen. “Die Derivation, die Ableitung neuer Einwort-Benennungen, ändert die Morphemstruktur eines bereits bestehenden Wortes durch Suffigierung oder Präfigierung ab.”³⁵

Die Präfigierung ist produktiv vor allem bei Verben, was jedoch nicht bedeutet, dass sie bei Nomen ausgeschlossen ist. Das Präfix wird an die fertige Wortbasis (základové slovo) angeschlossen.

³⁵VINTR (2001), S. 45.

Die Suffigierung als die wichtigste Wortbildungsart im Tschechischen ist vor allem bei Substantiven und Adjektiven produktiv. Sowohl Suffixe als auch Präfixe sind nicht wortfähig, das Suffix kann kein synsemantisches Wort werden, es ist also nur ein Wortbildungsmittel. Das Suffix wird nur an den Wortstamm (*tvaroslovný kmen*) angeschlossen.

Im Tschechischen gibt es noch eine kombinierte Art der Ableitung sowohl mit einem Präfix als auch mit einem Suffix, die man *suffixal-präfixale Derivation* nennt, z.B. *pahorek = pa-hor-ek* (Hügel), *bezmocný = bez-moc-ný* (machlos) oder *vypočítat = vy-počít-at* (berechnen).³⁶ Diesen Typ gibt es auch im Deutschen, Fleischer/Barz betrachten ihn als einen Sonderfall der Suffigierung und nennen ihn *Präfix-Suffix-Derivation*, z.B. *besänftigen, unaufhaltsam*.³⁷ Der Wortbildungsprozess verläuft sowohl im Tschechischen als auch im Deutschen identisch. Zuerst kommt es zur Beifügung eines Suffixes, erst dann eines Präfixes. Der einzige Unterschied besteht darin, dass sich das Deutsche der kombinierten Präfix-Suffix-Ableitung nicht bei Substantiven bedient, sondern nur bei Verben und Adjektiven.

Kommen wir jetzt noch einmal zurück auf die unterschiedlichen Benennungsmöglichkeiten im Deutschen und im Tschechischen, können die Ergebnisse dieses Kapitels in einem Satz zusammengefasst werden. Als eine stark flektierende Sprache bevorzugt das Tschechische die Suffixderivation, während sich das Deutsche am meisten der Komposition bedient.

1.6 Zur Untersuchungsmethode

Die Beschreibung der Wortbildungskonstruktionen unter verschiedenen Gesichtspunkten findet seit langem starke Beachtung, die jeweiligen Arbeiten unterscheiden sich aber durch die Methoden, mit deren Hilfe die Analyse vorgenommen wird. In unserer Untersuchung gehen wir vom Doppelcharakter der Wortbildung aus, nämlich "Schaffung von Benennungseinheiten und Bildung syntaktischer Parallelkonstruktionen."³⁸ Wir wollen die Strukturen der festgestellten Determinativkomposita unter syntaktisch-semantischem Aspekt beschreiben und anschließend mit ihren tschechischen Entsprechungen vergleichen. Wir bedienen uns damit der bereits früher erwähnten Paraphrasenmethode, weil Paraphrasen mehr syntaktische und semantische Elemente enthalten als Komposita.³⁹

In methodologischer Sicht gab vor allem die Arbeit von Jan Jeziorski wertvolle Anregungen, in der deutsche Komposita mit ihren polnischen Entsprechungen verglichen werden. Jeziorski nennt seine Methode 'Transformationsanalyse'.⁴⁰ In der vorliegenden Untersuchung wird dieses methodische Verfahren als 'Paraphrasenmethode' bezeichnet, weil der Transformations-

³⁶dgl. VINTR (2001), S. 47.

³⁷vgl. FLEISCHER/BARZ (1995), S. 316.

³⁸FLEISCHER/BARZ (1995), S. 1.

³⁹vgl. KÜRSCHNER (1974), S. 37.

⁴⁰vgl. JEZIORSKI (1983), S. 17.

begriff nicht eindeutig ist.⁴¹ Der Terminus ‘Transformation’ lässt eine Verwechslung mit dem Transformationsbegriff der generativen Grammatik zu. Der Vorgang der Umformung wird als Paraphrasierung bezeichnet, die Resultate als Paraphrasen.

Paraphrasen werden in der Regel intuitiv gefunden, was nur unsere allgemeine Kenntnis der Sachen ermöglicht. Von der Paraphrase wird erwartet, dass sie semantische Beziehungen zwischen den unmittelbaren Konstituenten des Kompositums aufhellt, deswegen muss die Zusammensetzung so umformt werden, dass ihre Grundbedeutung beibehalten bleibt. Das Kompositum und seine Paraphrase müssen also semantisch äquivalent sein.

Paraphrase wird oft mit der Bedeutungsbeschreibung im Wörterbuch verwechselt, deswegen muss erklärt werden, wie Paraphrasen auszusehen haben, um valide Ergebnisse zu vermitteln. Interpretament enthält sachliche Mitteilungen, damit es verständlich ist. Paraphrase kann aber nur sprachliche Bedeutung enthalten, in anderen Worten darf sie nur das syntaktische Minimum enthalten, aber zugleich alles, was für die Bedeutung des Kompositums relevant ist.⁴²

Für eine konfrontative Untersuchung scheint die Paraphrasenmethode besonders geeignet zu sein, weil sie einen Vergleich deutscher Komposita mit ihren tschechischen Äquivalenten ermöglicht, der jedoch nicht auf der Oberfläche, sondern nur auf der syntaktisch-semantischen Tiefenstruktur möglich ist.

Es gibt verschiedene syntaktische Strukturen, in die man substantivische Determinativkomposita überführen kann: die genitivische, adjektivische und präpositionale Wortgruppe, also Wortgruppen mit einem genitivischen, adjektivischen bzw. präpositionalen Attribut.⁴³ Die Paraphrasen dieser Komposita bestehen aus Wörtern, die bereits im Kompositum erschienen sind und zusätzlich aus ergänzenden morphologischen Mitteln. Es gibt jedoch auch Komposita, deren Paraphrase “noch zusätzliche, im betreffenden Kompositum nicht explizit vorkommende Wörter, besonders finite Verbformen, enthält. Es geht also um den Unterschied zwischen den attributiven und prädikativen Strukturen.”⁴⁴ Diese Tatsache wird bei der Einteilung der Komposita in die jeweiligen Gruppen berücksichtigt.

1.7 Korpuslinguistik

Für die konfrontative Untersuchung, die wir uns vorgenommen haben, brauchen wir unbedingt sprachliche Daten. Diese wurden durch ein Korpus gewonnen. Die Korpuslinguistik hat eine längere Tradition in der angelsächsischen Sprachwissenschaft als in der deutschen, trotzdem ist dieser Bereich der Linguistik bei uns keine Neuigkeit. Im folgenden Kapitel wollen wir uns mit den Fragen beschäftigen, was genau unter dem Begriff Korpus zu verstehen ist, welche

⁴¹Terminus ‘Paraphrasenmethode’ nach KÜRSCHNER (1974), S. 17.

⁴²vgl. NEUMANN (2000), S. 29.

⁴³vgl. JEZIORSKI (1983), S. 61ff.

⁴⁴SEPPÄNEN (1977), S. 130.

Vor- und Nachteile die korpusbasierte Forschung hat und warum ein Korpus für unsere Arbeit unentbehrlich war.

Francis definiert Korpus als “a collection of texts assumed to be representative of a given language, dialect, or other subset of a language, to be used for linguistic analysis.”⁴⁵ Da ein wichtiges Element des korpusbasierten Arbeitens die Zuhilfenahme des Computers ist, wird Korpus ganz einfach als eine Sammlung der Texte in elektronischer Form definiert. Korpora werden also gezielt zusammengestellt, wobei die Auswahl der Texte aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Kategorie erfolgt (in unserem Fall geht es um die Kategorie Belletristik). Aus dem Gesagten geht hervor, dass Korpora einen Ausschnitt einer Sprache abdecken, der durch die Auswahl der Texte vorgegeben wird.

Welche Vorteile können der Korpusanalyse eigentlich zugestanden werden? Dank dem Korpus kann man sehen, “was tatsächlich einmal verwendet wurde oder wird, was also nicht nur vom System her möglich ist, sondern was auf alle Fälle schon in dem Bereich der Norm ([...] im Sinn Coserius) eingetreten ist und wie häufig etwas genutzt wird, also wie stark eine bestimmte Form, ein bestimmter Ausdruck, eine bestimmte Struktur funktional belastet ist.”⁴⁶ Einfach gesagt, geht es im Korpus um Sprache in ihrer Verwendung und nicht um selbstkonstruierte Beispiele.

Nachdem das Korpus analysiert worden war, konnte man das Datenmaterial sortieren und Frequenzlisten erstellen, die Auskunft über die Häufigkeit der Komposita und den entsprechenden Konstruktionen geben. Die Frequenzlisten liefern also wertvolle statistische Informationen. Hingewiesen sei darauf, dass unsere Übersicht keine Vollständigkeit anstrebt. Wir haben nur die Komposita analysiert, die unser Korpus hergab. Diese funktionelle Belastung gehört also eher zu den Nachteilen der Arbeit mit dem Korpus.

In unserer Untersuchung arbeiten wir mit einem speziellen Korpus, und zwar mit Übersetzungskorpus, bzw. Parallelkorpus. Jedem Originaltext wurde nur jeweils eine Übersetzung gegenübergestellt. Dabei kann leicht der Eindruck entstehen, als ob der gegebene Äquivalenzvorschlag der einzige mögliche oder der beste wäre. In diesem Zusammenhang ist es nötig zu betonen, dass es hier um keine Übersetzungskritik geht, sondern nur um einen Vergleich der Texte. Es ist kein Ziel, für jeden Ausdruck zu einem optimalen Äquivalenzvorschlag zu gelangen. Trotz aller Vorwürfe kann man die Ergebnisse unserer Korpusanalyse für aussagekräftig halten.

Wenden wir uns nun unserem Parallelkorpus zu. Gegenwartssprachlicher Sprachgebrauch kann selbstverständlich nur an gegenwartssprachlichen Texten ermittelt werden. Ausgangsbasis der Analyse bilden belletristische Werke zweier Gegenwartsautoren. Erstens der tschechische Roman ‘Výchova dívek v Čechách’ im Jahre 1994 von Michal Viewegh verfasst und seine

⁴⁵FRANCIS (1982), S. 7.

⁴⁶WOLF (2003), S. 134.

deutsche Übersetzung von Hanna Vintr 'Erziehung der Mädchen in Böhmen'. Zweitens der Roman von Günter Grass 'Die Unkenrufe' und seine von Hanuš Karlach verarbeitete Übersetzung 'Žabí lamento'. Es wurden mit Absicht belletristische Texte gewählt, trotz aller Vorwürfe, dass sie nicht Alltagssprache widerspiegeln. Es ist allgemein bekannt, dass zusammengesetzte Wörter in besonders in fachsprachlichen Texten häufig Verwendung finden. Ob Komposita auch in literarischen Texten so zahlreich vorkommen, wollen wie an Hand unseres Korpus überprüfen.

1.8 Zielsetzung der Untersuchung

Die vorliegende Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, das Deutsche mit dem Tschechischen im Bereich der Wortbildung kontrastiv zu betrachten. Dabei stehen im Mittelpunkt unserer Darstellung die deutschen Determinativkomposita und ihnen entsprechende Übersetzungsmöglichkeiten im Tschechischen. Der Ausgangspunkt sind deutsche Texte. Das Korpus wurde im Hinblick auf den früher beschriebenen Untersuchungsgegenstand vollständig exzerpiert. Dabei standen folgende Fragen im Vordergrund:

- Welche Entsprechungen der deutschen Determinativkomposita gibt es in den tschechischen Texten?
- Bestehen zwischen der Tiefenstruktur der deutschen Determinativkomposita und ihren tschechischen Äquivalenten Gemeinsamkeiten oder Unterschiede?
- Inwieweit beeinflussen sich die beiden Sprachen in Bezug auf die bevorzugten Wortbildungsmodelle?
- Welche Rolle bei der Begriffsbenennung spielt der Kontext?
- Unterscheiden sich die Möglichkeiten der Textverflechtung mit Hilfe der Wortbildungselemente in beiden Sprachen?

Kapitel 2

Semantische Analyse der Determinativkomposita mit substantivischem Grundwort

Auf die Formseite der von uns analysierten Komposita ist bereits im Kapitel 1.3 hingewiesen worden, wobei unser Untersuchungsgegenstand auf folgende Baupläne der substantivischen Determinativkomposita begrenzt wurde: $S + S$, $Adj + S$ und $V + S$, die weniger produktiven Wortbildungsbaupläne werden nicht untersucht.

Nach dem Beantworten der Frage, welche Teile es sind, aus denen die in dieser Arbeit behandelten Determinativkomposita bestehen, müssen wir unsere Aufmerksamkeit der Frage zuwenden, welche Bedeutung durch ihre Verbindung entsteht. Die Form- und Inhaltsseite der Zusammensetzungen bedingen sich nämlich gegenseitig.

Die Linguisten, die sich mit dem Thema der Paraphrasierbarkeit der Komposita beschäftigen, haben noch zusätzliche Termini eingeführt. So wird die Zusammensetzung manchmal als Oberflächenstruktur und ihre Paraphrasierung als Tiefenstruktur bezeichnet.¹ Mit Hilfe von Paraphrasen wird die Bedeutung der Komposita wiedergegeben. Damit ist die Umformung in Wortgruppen verschiedenster Art gemeint: genitivische, adjektivische, präpositionale Wortgruppen, attributive Satzfügungen (bzw. relative Nebensätze) u.a.

Bei der Gliederung der Komposita sind wir auf diverse Schwierigkeiten gestoßen, von denen Konstruktionshomonymie und Konstruktionssynonymie die größte Bedeutung besitzen. Die Konstruktionssynonymie oder die syntaktische Verwandtschaft besteht nach Motsch darin, dass “verschiedene Strukturen auf eine Tiefenstruktur zurückgehen.”² Dem Kompositum *Holzhäuser* entsprechen beispielsweise drei Paraphrasenvarianten: entweder die präpositionale Wortgruppe ‘*Häuser aus Holz*’, die Umformung in die attributive Satzfügung ‘*Häuser, die aus Holz herge-*

¹vgl. PHILIPP (1998), S. 88.

²MOTSCH (1981), S. 212.

stellt sind' oder auch die adjektivische Wortgruppe 'hölzerne Häuser', das Substantiv *hölzern* wird aber meistens nur metaphorisch verwendet, mit der Bedeutung steif und ungeschickt, wie z.B. in der Wortgruppe 'hölzerner Stil'.

Ein ähnliches Beispiel kann sehr gut auch die andere Erscheinung demonstrieren, und zwar die Konstruktionshomonymie. Hier geht es darum, dass "der Zusammensetzung mehrere Tiefenstrukturtypen entsprechen, wodurch Ambiguität entsteht."³ "Konstruktionshomonymie liegt vor, weil Komposita – anders als Sätze – keine Prädikate haben und damit auch die Rollenverteilung der Konstituenten nicht eindeutig von jedem Kompositum abgelesen werden kann."⁴ Ist also ein *Holzschuppen* ein 'Schuppen, in dem sich Holz befindet' oder ein 'Schuppen, der aus Holz hergestellt ist'?

Bei der Lösung dieser Fragen haben wir in erster Linie den Kontext berücksichtigt, vgl. (109), oder eventuell zu dem tschechischen Text gegriffen, vgl. (148). Eine dieser beiden Alternativen hat uns ermöglicht, das jeweilige Kompositum in die richtige Gruppe einzureihen.

Es muss in Betracht gezogen werden, dass "Kontext- und Weltwissen bei der Ermittlung der aktuellen Bedeutung von Wortbildungen eine sehr wichtige Rolle spielen."⁵ Erst dann kann die semantische Mehrdeutigkeit aufgelöst werden, die pragmatischen Bedeutungsaspekte wie Kontext und Weltwissen helfen aber auch bei der Bedeutungsbestimmung der okkasionellen Komposita, die erst im Text gebildet werden.

Das Ziel der semantischen Analyse ist die Klassifizierung der Determinativkomposita in Wortbildungstypen, "ihre Zuordnung zu einem bestimmten semantischen Strukturschema."⁶ Bei der Einteilung gehen wir primär von der morphologischen Struktur der Zusammensetzungen aus, nämlich von der Wortart der Konstituenten (drei Gruppen: $S + S$, $Adj + S$, $V + S$), erst dann wird ihre semantische Struktur untersucht. Bei der Zuordnung der Komposita zu verschiedenen Wortbildungstypen bedienen wir uns, wie schon mehrmals gesagt wurde, der Paraphrasen, die den Status von Erklärungsparaphrasen haben und somit Komposita nicht ersetzen sollen.

In der langen Geschichte der Wortbildungsforschung sind viele mehr oder weniger umfangreiche Listen erschienen, die aus den verschiedenen Bedeutungsbeziehungen zwischen der A- und B-Konstituente eines Kompositums ausgehen. Eine umfassende Liste der verschiedenen Verhältnisarten zwischen beiden Teilen der Komposita entstand beispielsweise im Rahmen des Projekts des Instituts für deutsche Sprache 'Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache'.⁷ Mit den verschiedenen semantischen Mustern der Determinativkomposita hat sich auch Motsch in seiner Arbeit intensiv beschäftigt.⁸

³PHILIPP (1998), S. 88.

⁴ORTNER/ORTNER (1984), S. 157.

⁵MOTSCH (1995), S. 528.

⁶ORTNER/ORTNER (1984), S. 130.

⁷vgl. ORTNER, MÜLLER-BOLLHAGEN u.a. (1991)

⁸vgl. MOTSCH (1999)

Für die Zwecke dieser Arbeit brauchen wir keine Aufzählung der verschiedenen Arten von Bedeutungsbeziehungen, wir begnügen uns mit einer beträchtlich einfacheren Gliederung. Den Komposita werden Umschreibungen durch Wortgruppen bzw. Sätze zugrunde gelegt und je nach der Form der Paraphrasen werden die Zusammensetzungen in Gruppen eingeteilt.

2.1 Substantivische Determinativkomposita mit Substantiv als Erstglied

Das dieser Arbeit zugrunde gelegte Korpus setzt sich aus 3 499 Nominalkomposita zusammen, die dem Typ des Determinativkompositums entsprechen. Die Komposita mit dem Bauplan $S + S$ bilden 84 % aller Belege (siehe Anhang).

Die meisten Komposita bestehen aus zwei Konstituenten (z.B. *Bürokräft*), es gibt jedoch auch mehrgliedrige Zusammensetzungen. Für Komposita, die “aus mehr als zwei Grundmorphemen bestehen,”⁹ benutzte Jacob Grimm den Ausdruck Dekomposita. In der modernen Linguistik gibt es aber Sprachwissenschaftler, bei denen sich eher der Terminus polymorphemische Komposita eingebürgert, mit dem Komposita bestehend aus vier und mehr Grundmorphemen bezeichnet werden. Fleischer/Barz lehnen den von Grimm benutzten Terminus nicht völlig ab, unter Dekomposition verstehen sie aber “ein der Komposition entgegenlaufender Prozeß.”¹⁰ In unserem Korpus wurden dreigliedrige (*Hotelparkplatz*, *Landschulheim*) und viergliedrige Komposita (*Straßenbahnhaltestelle*, *Weltjugendfestspiele*) verzeichnet.

Was unter den Komposita auch vorkommt, ist die sog. strukturelle Destruktion oder “Eliminierung des gleichen Kompositumbestandteils in Reihen von Wörtern unter Verwendung des Ergänzungsbindestrichs.”¹¹ Als Beispiele nennen wir *Enkel- und Urenkelgeneration* oder *Orts- und Grundbuchkenntnisse*.

Der Bindestrich erscheint aber nicht nur im Falle der strukturellen Destruktion, sondern auch in anderen Fällen. Wie bereits im Kapitel 1.3 erwähnt wurde, wird der Bindestrich in Komposita mit Eigennamen *Bart-Simpson-Krawatte* verwendet, was jedoch nicht ausnahmslos gilt: *Leninwerft*. Weiter in Komposita mit Initialwörtern *EDV-Raum*, in Komposita mit einem Lehnwort *Software-System* und in wenigen mehrgliedrigen Komposita *Landkarten-Ergänzen*, *Lehrer-Gruppenfoto*.

⁹GRIMM (1831, II), S. 902-912.

¹⁰FLEISCHER/BARZ (1995), S. 92.

¹¹FLEISCHER/BARZ (1995), S. 92.

2.2 Substantivische Determinativkomposita mit Adjektiv als Erstglied

Die Komposita mit Adjektiv als Erstglied stellen die kleinste Gruppe dar, weil sie nur 6,7 % aller Belege einnehmen. Was die Struktur dieser Zusammensetzungen angeht, treten als erste UK vor allem Simplizia auf, z.B. *Kleingarten*. Daneben kommen adjektivische Derivate als Erstglieder vor (z.B. *Heiligabend*), ziemlich verbreitet sind auch Komposita mit Adjektiven mit Fremdsuffixen: *Instantkaffee*, *Kolossalbau*.

Unter Komposita mit Adjektiv als Erstglied wurden nicht diejenigen Zusammensetzungen eingegliedert, die Volks- bzw. Ländernamen als erste UK bezeichnen, z.B. *Englischlehrer*. Diese finden wir in der Gruppe der Komposita mit Substantiv als Erstglied, weil "die erste UK meist als substantiviertes Adjektiv aufzufassen ist."¹²

Was die mehrgliedrigen Komposita betrifft, wurden sie eher selten registriert. Einmal wurde das Kompositum mit zwei Adjektiven als erste UK verzeichnet, u.z. *Schwarzweißfotos*. Häufiger treten dreigliedrige Komposita auf, deren Zweitglied aus zwei Substantiven besteht: *Braunbiersoße*. Im Vergleich zu den Komposita mit Substantiv als Erstglied ist die Häufigkeit der Zusammensetzungen dieses Typs jedoch eher geringfügig.

Das Vorkommen des Bindestrichs ist ebenfalls sehr sporadisch. Nur dreimal wurde die strukturelle Destruktion verzeichnet, u.zw. *Einzel- und Massengräber*, *Einzel- und Doppelgräber* und *Erst- und Zweitbestattung*. Der Bindestrich erscheint noch in einem Kompositum, in dem das Lehnwort als Erstglied verwendet wird: *Öko-Bewegung*. In einem anderen Kompositum mit demselben Bestimmungswort wird jedoch auf den Bindestrich verzichtet: *Ökofarm*.

2.3 Substantivische Determinativkomposita mit Verb als Erstglied

Die substantivischen Determinativkomposita mit Verb als Erstglied stellen die dritte Gruppe aller Kompositionsstrukturen dar, die in unser Korpus aufgenommen wurden. Obwohl die Komposita dieses Typs meistens die am wenigsten zahlreiche Gruppe bilden, erscheinen sie in unserem Korpus mit 9 % aller Stichwörter häufiger als die Komposita mit dem adjektivischen Erstglied.

Was die formale Struktur des Erstgliedes betrifft, erscheint das Verb immer ohne das Infinitivmorphem '-en', wir sprechen also von der einfachen Stammform des Verbs (sog. verbales Grundmorphem). Es handelt sich um das Kompositionsmodell Verbstamm + Substantiv mit finaler Wortbildungsbedeutung und es liegt auf der Hand, dass die Zusammensetzungen dieses

¹²FLEISCHER (1982), S. 105.

Typs mit Hilfe entsprechender Verben paraphrasiert werden.

Sollen die verbalen Erstglieder nach ihrer Formativstruktur näher beschrieben werden,¹³ so erscheinen am häufigsten simplizische Verbstämme, wie in *Kochstunden*, *Lieferwagen*, es treten auch Präfixverben auf, z.B. *Einwickelpapier*, *Umhängetasche*. Die Gruppe der nichtheimischen Verbstämme wird vor allem durch Verben auf '-ieren' vertreten: *Exerzierplatz* oder *Polierstein*.

Als Erstglied kann der Verbstamm mit einem Substantiv bzw. einem Adjektiv in eine Wortgruppe verbunden werden und so entstehen mehrgliedrige Komposita *Nervenheilanstalt* oder *Eislaufschuhe*. Die strukturelle Destruktion kommt bei den Komposita mit verbalem Erstglied sehr sporadisch vor, in unserem Korpus wurde nur ein Beispiel verzeichnet, in dem Bindestrich benutzt wurde, um die Wiederholung des gleichen Grundwortes zu vermeiden: im *Bet- und Taufsaal*.

Es gibt jede Menge an Versuchen der semantischen Analyse der Komposita mit Verb als erster UK. Die folgende Übersicht über die Wortbildungsbedeutungen geht von den Darstellungen bei Erben, Motsch und Fleischer aus.¹⁴

1. Subjekttypus: das Zweitglied ist das Subjekt des verbalen Erstgliedes, in anderen Worten B (das Zweitglied) tut A (das Erstglied). Als Agens des Verbs dominieren Personen wie bei *Putzfrau* → 'Frau, die putzt', *Heilpraktiker* → 'Praktiker, der heilt' und Geräte, wie in *Stehlampe* → 'Lampe, die steht' oder *Waschmaschine* → 'Maschine, die wäscht', weniger häufig kommen als zweite UK Abstrakta vor: *Dauerkonflikt* → 'Konflikt, der dauert'.
2. Objekttypus: das Grundwort ist das Objekt des verbalen Bestimmungswortes. Die Komposita dieses Typs sind passivisch paraphrasierbar, also mit B wird A getan (bzw. ist getan worden). Die zweite UK gibt ein affiziertes Objekt an, z.B. *Umhängetasche* → 'Tasche, die umgehängt wird', *Dörripflaumen* → 'Pflaumen, die gedörrt worden sind'.
3. Adverbialtypus: diese Gruppe kann weiter differenziert werden, und zwar nach der Art des Adverbiales, das als Grundwort fungiert:
 - Instrumental: B gibt das Mittel für A an. Als Zweitglied treten vor allem Geräte oder Verfahren auf, mit denen die Tätigkeit der ersten UK ausgeübt wird: *Aufnahmegerät* → 'Gerät zum Aufnehmen', 'Gerät, mit dem man aufnimmt', *Badeanzug* → 'Anzug zum Baden', 'Anzug, in dem man badet',
 - Lokal: A vollzieht sich in B. Die Grundwörter sind Orte, an denen etwas getan wird (lokale Interpretation) oder zu denen sich etwas oder jemand bewegt (direktionale Interpretation): *Kaufhaus* → 'Haus, in dem man einkauft', *Schlafzimmer* → 'Zimmer, in dem man schläft',

¹³vgl. FLEISCHER (1982), S. 110 f.

¹⁴vgl. ERBEN (2000), S. 70., MOTSCH (1999), S. 211., FLEISCHER (1982), S. 111 f.

- Temporal: B gibt Zeitpunkt, bzw. Zeitraum für A an: *Wartezeit* → ‘Zeit des Wartens’, *Einkaufstag* → ‘Tag, an dem man einkauft’,
- Kausal: zwischen dem Erst- und Zweitglied besteht eine Beziehung der Ursache und Wirkung. Es gibt zwei Möglichkeiten, entweder ist A Ursache von B, z.B. *Lachfalten* → ‘Falten, die durch Lachen entstanden sind’ oder B ist Ursache von A, z.B. *Brechmittel* → ‘Mittel, das Brechen auslöst, verursacht’,
- Modal: A benennt Modus von B: *Schlurfschritt* → ‘schlurfender Schritt’,
- Thematisch: A ist thematischer Bezugspunkt von B, wobei das Verb die Argumentstelle des nominalen Zweitgliedes besetzt: *Badeverbot* → ‘Verbot zu baden’,
- Explikativ: A expliziert B, wobei zwischen den Komponenten beinahe Identität besteht: *Bautätigkeit* → ‘Tätigkeit, und zwar Bauen’.

Bei der Einteilung der Komposita in die drei Hauptgruppen nach der Wortart der ersten Komponente ist in manchen Fällen ein Problem aufgetaucht, das durch die sog. Doppelmotivation verursacht wurde. Diese besteht darin, dass in den Komposita “formal wie semantisch sowohl ein substantivisches als auch ein verbales Erstglied vorliegen kann.”¹⁵ So kann beispielsweise die Zusammensetzung *Speisesaal* entweder als Zusammensetzung mit dem substantivischen Erstglied ‘Saal, in dem Speisen verzehrt werden’ oder als Zusammensetzung mit dem verbalen Erstglied ‘Saal, in dem gespeist wird’ aufgefasst werden. Die erste Konstituente bleibt in beiden Fällen formal unverändert, sie kann aber sowohl als Substantiv als auch als Verbstamm verstanden werden. Erst der Kontext zeigt uns, dass es sich eher um den Wortbildungsbauplan *V + S* handelt.

“Ich machte mich auf den Weg zu Irenka, in den **Speisesaal**. [...] In meinem ganzen Leben habe ich das Mittagessen nicht so schnell hinuntergewürgt.”

(Viewegh, S. 59–60.)

Nicht nur der Kontext, sondern auch unser Weltwissen und unsere Sachkenntnisse helfen uns bei der Ermittlung der richtigen Paraphrase und somit der richtigen Bedeutung. So wird das Kompositum *Speisekarte* mit der gleichen ersten UK wie in dem vorangehenden Beispiel eindeutig als ‘Karte mit Speisen’ verstanden und nicht als ‘Karte, die etwas speist’. Bei der Einordnung dieser problematischen Komposita wurde für uns maßgebend, welche tschechische Übersetzung dieser Zusammensetzung entspricht.

Das Vorkommen des Fugenelements ‘-e’ wird in der Fachliteratur oft besprochen, deswegen versuchen wir, Parallelfälle zu *Speisesaal* in unserem Korpus zu suchen und zu analysieren. Stepanowa/Fleischer bemerken in diesem Zusammenhang: “Die eigentliche Domäne des Fugene sind UK, die aus einem Verbstamm bestehen.”¹⁶ In unserem Korpus kann man z.B. Komposita

¹⁵FLEISCHER (1982), S. 109.

¹⁶STEPANOWA/FLEISCHER (1985), S. 114.

wie *Warteraum*, *Badeanzug* oder *Zeigestab* finden, die die Struktur $V + S$ aufweisen. Gersbach/Graf behaupten, dass das Erstglied dieser Komposita Tätigkeit bezeichnet. “Die mit dem jeweiligen Grundwort der Kompp. dieser Gruppierung bezeichneten ‘Gegenstände’ [...] sind spezifiziert durch die charakteristischerweise an, in oder mit ihnen bzw. durch sie vollzogene Tätigkeit, welche im Erstglied benannt ist.”¹⁷

Bei dem Kompositum *Reiseunternehmen* bezeichnet das Erstglied aber keine Tätigkeit, man kann also kaum vom Verbstamm sprechen. Vielmehr geht es hier um die substantivierte Form des Infinitivs, und zwar *Reisen*, was auch die Paraphrase dieses Kompositums bestätigt: *Unternehmen, das Reisen vermittelt*. Auf der anderen Seiten geht es in der Zusammensetzung mit dem identischen Erstglied *Reisekostüm* wiederum um einen Verbstamm als erste UK. Hier wird nämlich Kostüm durch die Angabe der Tätigkeit determiniert und nicht umgekehrt die Tätigkeit Schreiben durch die Angabe eines sie bestimmendes Gegenstandes.¹⁸

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass die Komposita, in denen das Fugenelement ‘-e’ erscheint, überwiegend aus einem Verbstamm als erste UK und aus dem Substantiv als zweite UK bestehen. Und dies trotz der Tatsache, dass die verbale Basis eigentlich kein ‘-e’ haben sollte. Natürlich tritt weitaus häufiger bei den Komposita mit der Struktur $V + S$ keine Fuge auf, ausgeschlossen ist sie aber nicht. Maßgebend ist nämlich der entsprechende Stammauslaut. Deswegen werden Verben, die stimmhafte Verschlusslaute /b/, /d/, /g/ sowie stimmhaftes /s/ im Auslaut haben ausschließlich mit Fuge ‘-e’ belegt, was auch unsere Korpusbelege bestätigen.¹⁹

2.4 Tschechische Entsprechungen der deutschen Determinativkomposita

Nachdem die Komposita richtig in die jeweiligen Gruppen nach der Wortart des Bestimmungswortes eingegliedert wurden, verfolgen die nächsten Kapitel das Ziel, die Wortbildungserscheinungen von zwei Sprachen zu konfrontieren, und zwar vom Deutschen und Tschechischen. Bei der vergleichenden Untersuchung der Wortbildungssysteme des Deutschen und Tschechischen gehen wir von der Einteilung im zweiten Kapitel aus. Im ersten Kapitel wurden theoretische Überlegungen zur Kontrastierung beider untersuchten Sprachen angestellt, nun wird ein Vergleich des deutschen und tschechischen Wortbildungssystems an Hand konkreter Beispiele aus unserem Textkorpus versucht.

¹⁷GERSBACH/GRAF (1984), S. 156.

¹⁸vgl. GERSBACH/GRAF (1984), S. 156.

¹⁹vgl. KIENPOINTNER (1985), S. 24.

In den folgenden Kapiteln werden deutsche Komposita mit ihren tschechischen Äquivalenten verglichen. Dabei gehen wir terminologisch von drei verschiedenen Übersetzungsprozeduren aus, die Wills erwähnt:²⁰

1. Wörtliche Übersetzungen oder sog. Eins-zu-Eins-Entsprechungen: das Tschechische verfügt über ein dem Deutschen analoges Ausdrucksmittel, bei den 1:1-Entsprechungen geht es also um syntaktisch-semantische Äquivalenz
2. Transposition: der Inhalt der Wortbildungserscheinungen beider Sprachen ist zwar äquivalent, bei der Übersetzung werden aber andere Wortarten benutzt, wobei nur semantische Äquivalenz erhalten bleibt
3. Modulation: hier wird eine semantische Ausdrucksverschiebung vorgenommen, wobei die kontextuelle Äquivalenz beibehalten bleibt. Oft kann es bei der Übersetzung auch zum Wegfall eines Elements kommen, was als Verkürzung der semantischen Perspektive bezeichnet wird

Wie schon angedeutet wurde, stützen sich Wortbildungsprozesse auf Wortbildungsmuster, die einzelsprachlich ausgeprägt sind. Im Kapitel 1.5 wurde erörtert, welche Wortbildungsmuster das Tschechische bevorzugt. Bei der Analyse der Äquivalenzen der deutschen substantivischen Determinativkomposita im Tschechischen ergaben sich folgende Entsprechungstypen, die in den nächsten Kapiteln detailliert untersucht werden:

- adjektivische Wortgruppe
- genitivische Wortgruppe
- präpositionale Wortgruppe
- Derivat
- Simplex
- morphologische nichtäquivalente Entsprechungen
- Kompositum

Die Beziehungen zwischen den Gliedern der Komposita sind sehr vielfältig, deswegen wurden in unsere Liste nur diejenigen Determinativkomposita und ihre Paraphrasenformen eingereiht, die in den Korpus-texten tatsächlich vorkommen.

Wenden wir nun unsere Aufmerksamkeit den einzelnen Kategorien zu, wobei jede mit zahlreichen Beispielen belegt ist. Was die Struktur der angeführten Belege betrifft, wird jedes Mal das deutsche Kompositum paraphrasiert, nach der Paraphrase folgt die tschechische Entsprechung, bzw. mehrere Äquivalente. In Klammern wird die tschechische Entsprechung wörtlich zurück ins Deutsche übersetzt, so dass auch die Leser, die über keine Tschechischkenntnisse

²⁰vgl. WILLS (1986), S. 266f.

verfügen, die Struktur des tschechischen Äquivalents verstehen. In anderen Fällen werden folgende Zeichen, bzw. erklärende Schemata benutzt:

- (\sim) die tschechische Entsprechung deckt sich mit der Paraphrase des deutschen Kompositums
- (\approx) das tschechische Äquivalent entspricht dem deutschen Kompositum
- (Adj_S) adnominales Adjektiv
- (V + Suf) Verbstamm mit Suffix
- (S + Suf) substantivischer Stamm mit Suffix

Die Richtung der Pfeilsymbole signalisiert, welche Sprache die Ausgangssprache und welche die Zielsprache ist. Die Erklärungen verschiedener Lexeme entstammen dem DUDEN-Wörterbuch. Der Übersichtlichkeit halber werden die Komposita und ihnen entsprechende Konstruktionen in den zitierten Textabschnitten fett gedruckt.

Jeder Beleg soll mit den Angaben über den Fundort im Text versehen werden. Die zahlreichen Seiten- bzw. Zeilenangaben würden aber den zusammenhängenden Lauf des Textes verletzen, deswegen befindet sich im Anhang die Liste aller Belege mit den Angaben über ihre Fundorte.

Kapitel 3

Genitivische Komposita

Unter dem Ausdruck genitivische Komposita werden substantivische Determinativkomposita verstanden, deren erste Konstituente die Form eines genitivischen Attributs hat. Was die formale Struktur der entsprechenden Paraphrase betrifft, entspricht das Grundwort des Kompositums dem Kern der Nominalgruppe. Das Bestimmungswort wird in einen abhängigen Genitiv umgeformt: z.B. *Unterrichtsform* → '*Form des Unterrichts*'.

3.1 Substantivische Determinativkomposita mit substantivischem Erstglied

Die Funktion des genitivischen Attributs besteht darin, dass "der durch das regierende Substantiv ausgedrückte Begriff einer Bestimmung, einer Abgrenzung, einer Erläuterung bedarf. Dieses erfolgt durch das Substantiv im Genitiv."¹ Die Umformung der Komposita in eine genitivische Wortgruppe ist die häufigste Form, in die sich die unmittelbaren Konstituenten auflösen lassen. Deswegen wird diese ziemlich umfangreiche Kategorie weiter nach dem Typ des Genitivs klassifiziert, wobei die Gliederungen von Helbig/Buscha und von Engelen als Vorbild dienen.² Die einzelnen Typen des genitivischen Attributs werden absteigend nach der Häufigkeit der verzeichneten Belege aufgelistet, wobei die ersten fünf Typen am häufigsten vertreten sind. Die Typen 6–10 werden meistens nur mit jeweils einem Beispiel repräsentiert, deswegen benötigen sie keinen ausführlicheren Kommentar.

1. Genitivus possessivus (Genitiv des Besitzers). Bei diesem Typ des Genitivattributs geht es um Haben-Verhältnis. Das Kompositum *Elterngrab* → '*Grab der Eltern*' kann man mit dem Satz *die Eltern haben/besitzen das Grab* paraphrasieren. Es ist selbstverständlich

¹VESELKA (1980), S. 13.

²vgl. HELBIG/BUSCHA (2001), S. 497f und ENGELN (1984), S. 131ff.

möglich, das Genitivattribut durch ein von-Gefüge zu ersetzen: z.B. *Haustür* → 'Tür des Hauses', bzw. 'Tür von dem Haus'.

2. Genitivus subjectivus (Genitiv des Subjektes). Hier geht es um das Subjekt-Prädikats-Verhältnis, *Gauleiterreden* → 'Reden der Gauleiter' kann man mit dem Satz *die Gauleiter reden* paraphrasieren. Das Grundwort der Komposita, die mit Genitivus subjectivus zu paraphrasieren sind, ist immer eine Ableitung vom Verb, um ein sog. Verbalabstraktum. Dieses gilt auch für den nächsten Typ, und zwar Genitivus objectivus.
3. Genitivus objectivus (Genitiv des Akkusativobjekts). Bei diesem Typ kommt das Objekt-Prädikats-Verhältnis zum Ausdruck, *Friedhofsbesuch* → 'Besuch des Friedhofs', wobei die Nominalgruppe mit einem Passivsatz paraphrasiert wird: *der Friedhof wird besucht*.
4. Genitivus definitivus. Dieses Genitivattribut drückt Sein-Verhältnis aus, das heißt, dass zum Beispiel das Kompositum *Gleichheitsprinzip* → 'Prinzip der Gleichheit' mit einem Satz mit dem Verb sein paraphrasiert werden kann. Prinzipiell überwiegt dieser Typ bei Abstrakta. Genitivus definitivus wird in unserem Korpus nicht besonders häufig vertreten, weil es nur in einigen Fällen möglich ist, ein zusammengesetztes Nomen zu bilden, z.B. bei den Abstrakta Strafe und Pflicht als zweite UK kann man ein Kompositum bilden. In andern Fällen, z.B. *Vorstellung einer Unterbrechung*, kann man die Gefüge nicht in eine Zusammensetzung umwandeln.
5. Genitivus partitivus drückt Teil-von-Ganzes-Verhältnis aus, wobei die erste unmittelbare Konstituente das Ganze, die zweite Konstituente den Teil repräsentiert. Die Umwandlung dieses Genitivattributs ist nur in Einzelfällen möglich, was auch unser Korpus beweist. Das einzige Kompositum, das verzeichnet wurde, war *Briefdrittel* → 'Drittel des Briefes', sonst erschienen nur Wortgruppen mit Genitivattribute, wie z.B. *Drittel der Schüler*, *Drittel des Kapitals*, oder das noch üblichere von-Gefüge, z.B. *Drittel von Bevölkerung*.
6. Genitiv der Zugehörigkeit (Gehören-zu-Verhältnis) *Hotelparkplatz* → 'Parkplatz des Hotels' – der Parkplatz gehört zu dem Hotel
7. Genitivus explicativus (Bedeutens-Verhältnis):
Hoffnungsschimmer → 'Schimmer der Hoffnung' – der Schimmer bedeutet Hoffnung
8. Genitivus qualitatis (Genitiv der Eigenschaft). (Kennzeichen-Verhältnis):
Auferstehungsendel → 'Engel der Auferstehung' – der Engel kennzeichnet Auferstehung
9. Genitivus auctoris (Verhältnis des Schaffens):
Teufelswerk → 'Werk des Teufels'

10. Genitiv des Produktes (Verhältnis des Geschaffen-Seins):

Werkentwurf → 'Entwurf des Werks'

Was die Formstruktur der genitivischen Komposita betrifft, lassen sich folgende Gruppen unterscheiden:³

- Beide UK sind Simplizia:
 - *Biberzucht* ⇒ $S_1 - S_2$
- Eine der UK ist Kompositum:
 - *Herrenmodenabteilung* ⇒ $S_1(S, S) - S_2$,
 - *Lehrertaschenkalender* ⇒ $S_1 - S_2(S, S)$
- Eine der UK oder beide sind Suffixderivate:
 - *Gleichheitsprinzip* ⇒ $S_1(\text{Adj}, \text{Suf}) - S_2$,
 - *Bungalowsiedlung* ⇒ $S_1 - S_2(V, \text{Suf})$,
 - *Förderungswürdigkeit* ⇒ $S_1(V, \text{Suf}) - S_2(V, \text{Suf})$
- Eine der UK ist Präfixwort:
 - *Urenkelgeneration* ⇒ $S_1(\text{Prä}, S) - S_2$,
 - *Clubmitglieder* ⇒ $S_1 - S_2(\text{Prä}, S)$
- Eine der UK ist substantiviertes Infinitiv:
 - *Landkarten-Ergänzen* ⇒ $S_1(S, S) - S_2(\text{Inf})$
- Eine der UK ist Lehnwort:
 - *Video-Verleih* ⇒ $S_1(\text{LW}) - S_2$,
 - *Waldarbeiter-Steak* ⇒ $S_1(S, S) - S_2(\text{LW})$
- Die erste UK ist Eigenname:
 - *Artushof* ⇒ $S_1(\text{EN}) - S_2$

3.2 Tschechische Äquivalente der genitivischen Komposita mit dem Bauplan $S + S$

Die genitivischen Komposita, mit anderen Worten Komposita, die sich in eine genitivische Wortgruppe auflösen lassen, sind in unserem Korpus reich vertreten. Mit 1 216 Belegen bilden sie 41 % aller Determinativkomposita mit substantivischem Erstglied.

Bei der Analyse werden sieben verschiedene Entsprechungstypen der deutschen genitivischen Komposita im Tschechischen verzeichnet, die absteigend nach ihrer Häufigkeit geordnet werden. Es handelt sich um folgende Entsprechungstypen: adjektivische Wortgruppe (33,5 %),

³vgl. FLEISCHER (1982), S. 95ff.

genitivische Wortgruppe (32,5 %), Simplex (15 %), Derivat (10 %), morphologisch nichtäquivalente Konstruktionen (6 %), Komposita (2 %) und präpositionale Wortgruppe (1 %). Gehen wir nun auf die einzelnen Entsprechungsgruppen detailliert ein.

3.2.1 Adjektivische Wortgruppe

Die deutschen genitivischen Komposita werden ins Tschechische in den meisten Fällen mit einer adjektivischen Wortgruppe übersetzt. Die Reihenfolge der Konstituenten bleibt bei der Übersetzung erhalten, der einzige Unterschied besteht darin, dass das deutsche Bestimmungswort in der tschechischen adjektivischen Wortgruppe als denominales Adjektiv erscheint. Diese Behauptung gilt für die meisten Fälle, es ist jedoch mit Ausnahmen zu rechnen, siehe Beispiel (16) und (21).

Schematisch kann dieser Prozess wie folgt dargestellt werden: $S + S \rightarrow \text{Adj} + S$. Das tschechische Adjektiv hat eine substantivische Basis und nimmt Flexionsendungen auf. Wie in dem Fall der ersten Konstituente im Kompositum ist auch in der adjektivischen Wortgruppe das Adjektiv dem Substantiv untergeordnet.

Im Tschechischen wird die attribuerende Funktion der deutschen substantivischen Kompositionsglieder durch desubstantivische Beziehungsadjektive kompensiert, deren Bildung keinen formalen Beschränkungen unterworfen ist. Im Deutschen kommen solche Beziehungsadjektive nur selten vor.

Die Beispiele, die in diese Gruppe gehören, lassen sich weiter aufgliedern.

1:1-Entsprechungen

Die meisten deutschen genitivischen Komposita können einzig und allein durch eine genitivische Wortgruppe paraphrasiert werden, weil es im Deutschen kein Adjektiv gibt, das von dem substantivischen Erstglied ableitbar wäre. Ins Tschechische werden diese Zusammensetzungen jedoch mit Hilfe einer adjektivischen Wortgruppe übersetzt. Dabei besteht semantische Übereinstimmung zwischen den Konstituenten des Kompositums und den Gliedern der tschechischen Mehrwortbenennung, wofür sich die Bezeichnung 1:1-Entsprechungen eingebürgert hat.

(1) *Klassenlehrer (Lehrer einer Klasse)* \leftarrow *třídní učitel* ($\text{Adj}_S + S$)

Das deutsche Kompositum könnte als *učitel třídy (Lehrer einer Klasse)* übersetzt werden, die genitivische Verbindung (genitivus objectivus) ist im Tschechischen jedoch nicht üblich. Die adjektivische Wortgruppe *třídní učitel* hat im Tschechischen den Status der Kollokation, also einer fixierten Wortfügung. Die tschechische Wortgruppe hat hier die Funktion eines Wortes, was man von der deutschen genitivischen Wortgruppe nicht sagen kann.

(2) *Wassertemperatur (Temperatur des Wassers)* → *vodní teplota* ($\text{Adj}_S + S$)

Obwohl das Kompositum mit einer adjektivischen Wortgruppe übersetzt wurde, erscheint diese im Tschechischen nicht besonders oft. Weitaus häufiger wird die genitivische Wortgruppe *teplota vody (Temperatur des Wassers)* benutzt, die der deutschen Paraphrase entspricht.

Mehrere tschechische Entsprechungen eines deutschen Kompositums

In den folgenden Beispielen stehen einem deutschen Determinativkompositum mehrere tschechische Entsprechungen gegenüber:

(3) *Schülergarderoben (Garderoben der Schüler)* ← *žákovské šatny* ($\text{Adj}_S + S$)
← *školní šatny* (*schulische Garderoben*)

In *žákovské šatny* wird das tschechische Adjektiv von dem Substantiv *žák (Schüler)* abgeleitet. Die Endung des tschechischen adnominalen Adjektivs *žákovské* drückt den Zweck aus, und zwar dass die Garderoben für die Schüler bestimmt sind. Diese Umschreibung wäre neben der possessiven Paraphrase des Kompositums *Schülergarderoben* auch denkbar. In der zweiten Entsprechung wird aber das Adjektiv *školní (schulisch)* benutzt, das auf das Substantiv *škola (Schule)* zurückzuführen ist. Hier geht es dagegen um ein lokales Verhältnis, und zwar Garderoben, die in der Schule sind. Die wortgetreue Übersetzung der Wortgruppe *školní šatny* ins Deutsche wäre also *Schulgarderoben*.

(4) *Rennfahrerkappe (Kappe eines Rennfahrers)*
→ *cyklistická čapka* ($\text{Adj}_S + S$)
→ *závodnická čapka* ($\text{Adj}_S + S$)
→ *cyklistická závodní čapka* ($\text{Adj}_S + \text{Adj}_S + S$)

Die erste Entsprechung des deutschen Kompositums *Rennfahrerkappe* besteht aus dem Adjektiv, das vom Substantiv *cyklista (Radfahrer)* abgeleitet ist. In dem zweiten Beispiel ist das tschechische Adjektiv vom Substantiv *závodník (Rennfahrer)* abgeleitet, wobei das tschechische Substantiv seinen Ursprung im Verb *závodit (rennen)* hat. Beide Adjektive enthalten das Suffix *-ická*, das ein possessives Verhältnis ausdrückt. In dem dritten Beispiel wird dann sowohl das Adjektiv *cyklistická* als auch *závodní* benutzt, wobei das zweite seinen Ursprung im Verb *závodit (wettlaufen)* hat. Es geht also um die Kappe, die einem Radfahrer gehört und die der Radfahrer beim Wettkampf trägt.

Dasselbe Bestimmungswort - verschiedene Adjektive als Entsprechungen

(5) *Lehrerberuf* (*Beruf eines Lehrers*) ← *učitelské povolání* ($\text{Adj}_S + S$)

(6) *Lehrerberatung* ← *pedagogická porada*
 (*Beratung der Lehrer*) (*pädagogische Beratung*)

Im Beispiel (5) hat das Adjektiv seinen Ursprung in dem Substantiv *učitel* (*Lehrer*), in (6) in dem Substantiv *pedagog* (*Pädagoge*). Sowohl der deutsche *Lehrer* als auch der tschechische *učitel* sind aus dem Verb *učit* (*lehren*) entstanden. Das Wort *pedagog* (*Pädagoge*) wurde vom Lateinischen (*paedagogus* = Betreuer, Erzieher) entlehnt. Während beim *Lehrer* die Aktivität im Vordergrund steht, was übrigens auch die DUDEN-Definition beweist: “jmd., der an einer Schule unterrichtet, lehrt”, sind beim Pädagogen die pädagogischen, bzw. erzieherischen Fähigkeiten von Bedeutung. Und weil es sich im Falle einer Lehrerberatung um die Beratung der Lehrer bezüglich der pädagogischen/erzieherischen Probleme handelt, ist das tschechische Adjektiv *pedagogická* passender als *učitelské*.

(7) *Klassenlehrer* (*Lehrer einer Klasse*) ← *třídní učitel* ($\text{Adj}_S + S$)

(8) *Klassentreffen* (*Treffen einer Klasse*) → *abiturientský večírek* ($\text{Adj}_S + S$)

Als Entsprechung der ersten Konstituente des Kompositums *Klassentreffen* wird nicht das Adjektiv *třídní* (von *třída* (Klasse) abgeleitet) benutzt. Stattdessen erscheint hier das vom Substantiv *abiturient* (*Abiturient*) abgeleitete Adjektiv *abiturientský*. Im Falle eines *Klassentreffens* geht es um ‘ein Treffen der Schüler einer Klasse nach dem Schulabschluss’, also um das Treffen der Abiturienten. Dieses drückt das tschechische Adjektiv *abiturientský* direkt aus, in dem deutschen Kompositum wird es jedoch nicht explizit genannt.

Dasselbe Adjektiv im Tschechischen – verschiedene Bestimmungswörter im Deutschen

(9) *Bischofskonferenz* → *biskupská rada*
 (*Konferenz der Bischöfe*) (*bischöfliche Konferenz*)

(10) *Bistumsverwaltung* → *biskupská správa*
 (*Verwaltung des Bistums*) (*bischöfliche Verwaltung*)

Obwohl die deutschen Komposita unterschiedliche Bestimmungswörter haben, wird in beiden Fällen das tschechische Adjektiv *biskupská* (*bischöflich*) als Entsprechung benutzt, das vom Substantiv *biskup* (*Bischof*) abgeleitet ist. In dem ersten Fall ist es gar nicht überraschend, in dem zweiten Fall müssen wir jedoch die Erklärung des Wortes *Bistum* (*biskupství*) heranziehen,

Amtsbereich eines katholischen Bischofs. Das Lexem *Bischof* ist offensichtlich in der Definition des Wortes *Bistum* versteckt. Außerdem hätten wir, wenn wir im Tschechischen von dem Substantiv *biskupství* (*Bistum*) ein Adjektiv bilden möchten, sowieso keine andere Möglichkeit, als das Adjektiv *biskupská* (*bischöflich*) zu benutzen.

(11) *Künstlermonographie* → *umělecká monografie*
(*Monographie eines Künstlers*) (künstlerische Monographie)

(12) *Kunstrestaurator* → *umělecký restaurátor*
(*Restaurator der Kunst*) (künstlerischer Restaurator)

Auch dieses Beispiel beweist eine relative Armut der tschechischen Sprache im Vergleich zum Deutschen. Wollen wir nämlich von den Substantiven *umělec* (*Künstler*) und *umění* (*Kunst*) ein Adjektiv bilden, gelangen wir jedes Mal zu *umělecký* (*künstlerisch*).

Die Paraphrase des deutschen Kompositums mit einer adjektivischen Wortgruppe wäre denkbar

Hierher gehören solche Beispiele, denen im Tschechischen eine adjektivische Wortgruppe entspricht. Diese Belege sind sowohl mit einer genitivischen als auch mit einer adjektivischen Wortgruppe paraphrasierbar, nicht selten tritt jedoch eine Bedeutungsabweichung auf.

(13) *Mädchenchor* (*Chor der Mädchen*) ← *dívčí pěvecký sbor* ($\text{Adj}_S + \text{Adj}_S + S$)

(14) *Mädchenzimmer* (*Zimmer eines Mädchens*) ← *dívčí pokojíček* (*mädchenhaftes Zimmer*)

Obwohl beide Komposita mit Mädchen als Bestimmungsglied mit der genitivischen Wortgruppe paraphrasiert werden, wäre es unter Umständen möglich, auch die Wortgruppe mit dem Adjektiv *mädchenhaft* als Paraphrase zu verwenden. Dies bedeutet laut DUDEN *inem Mädchen eigentümlich, gemäß; wie ein Mädchen*. Betrachten wir das Beispiel (13), kann das Adjektiv *mädchenhaft* in der Paraphrase nicht benutzt werden, weil es sich um einen Chor handelt, dessen Mitglieder ausschließlich Mädchen sind.

Bei dem Kompositum *Mädchenzimmer* wäre jedoch die adjektivische Umschreibung denkbar. Paraphrasieren wir das *Mädchenzimmer* als '*Zimmer eines Mädchens*', wird hier nur das possessive Verhältnis offensichtlich. In der Paraphrase '*mädchenhaftes Zimmer*' steht nicht mehr der Besitz eines Zimmers im Vordergrund, vielmehr wird das Zimmer selbst beschrieben, z.B. was seine Einrichtung oder seine Atmosphäre betrifft. Dies verdeutlicht übrigens auch der Textausschnitt, in dem dieses Kompositum verwendet wird:

“Der Blick, der sich mir bot, als ich die Tür zu Beátas **Zimmer** öffnete, wird mir unvergeßlich bleiben. [...] Auf dem Zahnarztstuhl hockte ein Plüschbär. Auf

dem Schreibtisch stand neuerdings ein Schulglobus. Das Ölfaß wurde von einem weißen Tischtuch verdeckt, und darauf stand eine Vase mit Margeriten. An der Wand vis-à-vis der Tür hingen eine Gitarre und ein Plakat mit Janek Ledecký. [...] “Na?” sagte sie ein Weilchen später, nachdem sie um sich geblickt hatte. “Erfüllt das deine kleinbürgerlichen Vorstellungen von einem **Mädchenzimmer**?”

(Viewegh, S. 105–106.)

Das Wort *Zimmer* wird hier zweimal benutzt; einmal als das eigenständige Lexem in *Beátas Zimmer* und dann als Grundwort im Kompositum *Mädchenzimmer*. Im tschechischen Text entspricht der Wortkombination *Beátas Zimmer – Beátin pokoj*, wobei die tschechische Entsprechung des deutschen Kompositums (14) *dívčí pokojíček* lautet. Das Wort *pokoj* (Zimmer) wird benutzt, wenn es sich um einen emotional neutralen Ausdruck der Tatsache handelt, dass jemand ein Zimmer besitzt. Bei der Diminutivform *pokojíček* (*kleines Zimmer*) geht es nicht um eine verkleinernde Funktion. Sie drückt aus, dass ein gemütliches Zimmer gemeint ist, das gewöhnlich einem Mädchen eigentümlich ist. In diesem Beispiel haben wir es mit der Tatsache zu tun, dass “die Diminution ein Verfahren ist, eine subjektive Einstellung auszudrücken.”⁴

Kehren wir zu den Beispielen (13) und (14) zurück, können wir feststellen, dass die Zusammensetzung *Mädchenzimmer* im Gegensatz zum *Mädchenchor* sowohl mit genitivischer als auch mit adjektivischer Wortgruppe paraphrasierbar ist, wobei die adjektivische Umschreibung sogar treffender ist. Dem Bestimmungswort entspricht in beiden Fällen das tschechische Adjektiv *dívčí* (vom Mädchen abgeleitet), das emotional neutral ist. Erst die zweite diminutive Konstituente *pokojíček* (*kleines Zimmer*) bringt zum Ausdruck, was sich in dem deutschen Adjektiv *mädchenhaft* verbirgt, und zwar, dass das Zimmer einem Mädchen eigentümlich ist.

- (15) *Architekturbüro* → *architektonický ateliér*
 (*Büro, in dem man Architektur betreibt*) (*architektonisches Atelier*)

In der ersten Reihe muss man die Paraphrase dieses Kompositums kommentieren. Hier stoßen wir nämlich wiederum auf die im theoretischen Teil bereits erwähnte Unterscheidung zwischen der Paraphrase und der Sachbeschreibung (vgl. Kapitel 1.6). Deutsche Nicht-Muttersprachler würden das Kompositum *Architekturbüro* mit Sicherheit als ‘*Büro eines Architekten*’ umschreiben, was jedoch eben Sachbeschreibung wäre. Richtig muss diese Zusammensetzung mit dem Nebensatz paraphrasiert werden, und zwar ‘*Büro, in dem man Architektur betreibt*’.

Dieses Beispiel dokumentiert ebenfalls die unterschiedlichen kognitiven Zugriffe beider Sprachen. Das DUDEN-Wörterbuch schlägt als Erklärung des Kompositums *Architekturbüro* ein anderes Kompositum, und zwar *Architektenbüro*, das als “Büro eines Architekten, bzw. mehrerer Architekten” umschrieben wird. Im Tschechischen gibt es für dieses Kompositum

⁴WOLF (1997), S. 388.

keine passende genitivische Wortgruppe als Entsprechung. Deswegen wird die Zusammensetzung *Architekturbüro* mit der adjektivischen Wortgruppe *architektonický ateliér* übersetzt, die dem deutschen *architektonischen Atelier* entspricht.

Betrachten wir die Semantik des Bestimmungswortes des Kompositums *Architekturbüro* näher, so muss festgestellt werden, dass das Wort *Architektur* die Bedeutung "Baukunst als künstlerische Disziplin" besitzt, die uns an das Wort *Architektur* erinnert, von dem das Adjektiv *architektonisch* abgeleitet wurde. Die Paraphrase '*architektonisches Büro*' wäre also treffender, sie wird jedoch im Deutschen kaum verwendet. Hier stoßen wir nämlich auf das Problem, das bereits Ferdinand de Saussure behandelt hat. Das Wort *Architektur* ist nämlich nur auf der langue-Ebene möglich, in der Norm ist es aber nicht fest verankert.

Nicht zuletzt soll noch das Grundwort des Kompositums und seine tschechische Entsprechung kommentiert werden. In der Zusammensetzung *Architekturbüro* geht es mit Sicherheit nicht um den Arbeitsraum von Bürokraten, sondern um den Arbeitsraum eines Künstlers. Diese Tatsache wird in dem tschechischen Wort *ateliér* deutlicher formuliert.

Umgekehrte Reihenfolge der Glieder in den tschechischen Entsprechungen

Es wurde bereits erwähnt, dass in der Mehrheit der Übersetzungen vom Deutschen ins Tschechische dem Schema $S + S \rightarrow \text{Adj} + S$ gefolgt wird. Aus dieser Regel gibt es jedoch Ausnahmen:

- (16) *Stimmungsschwankungen* ← *proměnlivé nálady*
 (*Schwankungen der Stimmung*) (*schwankende Stimmung*)

In diesem Beispiel stimmt das deutsche Bestimmungswort *Stimmung* mit dem tschechischen *nálada* überein. Das Adjektiv *proměnlivý* (*schwankend*) entspricht der deutschen Partizipform des Verbs *schwanken*. Es wird also nicht nur die Reihenfolge der Glieder umgekehrt, das tschechische Adjektiv wird diesmal vom Verb abgeleitet und nicht vom Substantiv, wie es in den vorherigen Beispielen der Fall war.

Mehrgliedrige Komposita und ihre Entsprechungen

Den mehrgliedrigen Komposita entsprechen im Tschechischen Wortgruppen, in denen das Substantiv mit einem adjektivischen Attribut näher bestimmt wird.

- (17) *Hotelparkplatz* (*Parkplatz eines Hotels*) → *hotelové parkoviště* ($\text{Adj}_S + S$)

- (18) *Seemannsgericht* → *námořnický pokrm*
 (*Gericht der Seemänner*) (*seemännisches Gericht*)

In beiden Fällen haben wir es mit Zusammensetzungen zu tun, deren Konstituente wiederum ein Kompositum ist. In (17) ist es das Grundwort, das mehrgliedrig ist, in (18) dagegen das

Bestimmungswort. Ins Tschechische werden die mehrgliedrigen Konstituenten in Form des Derivats übersetzt, Parkplatz → parkoviště. Dem Kompositum *Seemann* entspricht im Tschechischen das Derivat ná-moř-ník (Seemann), von dem das Adjektiv námořnický (*seemännisch*) gebildet wird.

- (19) *Landkarten-Ergänzen* ← *slepé zeměpisné mapy*
 (*Ergänzen der Landkarten*) (*blinde geographische Karten*)

In diesem Fall ist die Übersetzung gar nicht so eindeutig und unproblematisch wie bisher. Dem Bestimmungswort *Landkarten* entspricht das tschechische Lexem *mapy*, das mit zwei Adjektiven erweitert wird. Die tschechische Wortgruppe *slepé zeměpisné mapy* würde also ins Deutsche wörtlich folgenderweise übersetzt: blinde geographische Karten.

Das Wort *slepé* (*blind*) wird in dieser tschechischen Wortverbindung in übertragenem Sinne verwendet. Die blinden Landkarten sind solche Landkarten, auf denen zwar Flüsse, Gebirge, Städte und andere Objekte graphisch dargestellt werden, ihre geographischen Namen müssen jedoch ergänzt werden. Das deutsche Adjektiv *blind* besitzt unter anderem auch die Bedeutung “nicht vollständig; nur angedeutet; verdeckt, unsichtbar”, es kollokiert jedoch nicht mit dem Kompositum *Landkarte*. Die Wortverbindung *blinde Landkarte* ist im deutschen Sprachgebrauch kaum anzutreffen. Deswegen wird stattdessen das Kompositum *Landkarten-Ergänzen* benutzt. Der Bindestrich ist nur ein weiterer Beweis dafür, dass diese Zusammensetzung eine okkasionelle Bildung ist.

3.2.2 Genitivische Wortgruppe

Genitivische Syntagmen als Entsprechungen der deutschen Determinativkomposita bilden auch eine zahlreiche Gruppe. Die Verbindung zweier Substantive im Tschechischen entspricht strukturell der genitivischen Paraphrase im Deutschen. Das zweite (determinierende) Glied in der tschechischen genitivischen Wortgruppe nimmt eine Endung auf, der in dem deutschen genitivischen Syntagma die Kasusform des Artikels entspricht: *Stadtrand* (*Rand der Stadt*) → *okraj měst-a*.

Ähnlich wie bei der adjektivischen Wortgruppe als Entsprechung der deutschen Komposita lassen sich auch hier mehrere Untergruppen feststellen, wobei auch die Gliederung nach dem Typ des Genitivs berücksichtigt wird:

1:1-Entsprechungen

- (20) *Gassennamen* (*Namen der Gassen*) → *názvy ulic* (~)

Bei den meisten genitivischen Wortgruppen, die das Haben-Verhältnis zwischen ihren Gliedern ausdrücken (Genitivus possessivus), geht es um 1:1-Entsprechungen der deutschen Komposita.

Die Transforme der deutschen Zusammensetzungen stimmen mit dem tschechischen Äquivalent in Form und Semantik überein.

(21) *Gangschaltung* (*Schaltung der Gänge*)

← *řazení rychlosti* (*Schaltung der Geschwindigkeit*)

→ *řadicí páka* (*schaltender Hebel*)

Mit diesem Beispiel geraten wir in den Bereich der sog. Rektionskomposita, also “Bildungen, bei denen das Determinatum strukturelle Anknüpfungspunkte für das determinierende Element vorgibt oder anbietet.”⁵ Am häufigsten erscheint dieser Wortbildungstyp bei Komposita mit einem deverbalen Zweitglied. In unserem Beispiel kam es zur Derivation durch das Suffix -ung (*schalt-en* → *Schalt-ung*). Das deverbale Substantiv als die zweite UK übernimmt die Valenz des Verbs, das Bestimmungswort füllt dann eine Valenzstelle aus.

Der Zusammensetzung *Gangschaltung* stehen wiederum mehrere Entsprechungen im Tschechischen gegenüber, einmal die adjektivische Wortgruppe, zum anderen Mal die genitivische Wortgruppe. In dem adjektivischen Syntagma stimmten die einzelnen Konstituenten nicht überein. Das Bestimmungswort *Gang* besitzt keine tschechische Entsprechung, statt dessen erscheint in der tschechischen adjektivischen Wortgruppe das determinierte Substantiv *páka* (*Hebel*). Das Grundwort *Schaltung* hat ihre Entsprechung in der Partizipform des Verbs *řadit* (*schalten*).

Im Falle der genitivischen Wortgruppe, die das Objekt-Prädikat-Verhältnis ausdrückt, geht es ebenfalls um keine eine 1:1-Entsprechung. Das Grundwort des deutschen Kompositums stimmt schon mit dem ersten Substantiv der tschechischen genitivischen Wortgruppe, im Falle des genitivischen Attributs kommt es im Tschechischen zur Verkürzung. Wenn man diesen Sachverhalt technisch richtig ausdrücken will, muss man in Tschechischen *řazení rychlostního stupně* (*Schaltung der Geschwindigkeitsstufe*) sagen. In der gesprochenen Sprache benutzt man aber die verkürzte Wortgruppe, in der das Adjektiv *rychlostní* (*Geschwindigkeit-*) als Substantiv im Genitiv benutzt wird, auf das Substantiv *stupeň* (*Stufe*) wird völlig verzichtet.

Komposita mit Eigennamen

(22) *Gierekzeit* (*Zeit Giereks*) → *doba Gierka* (~)

→ *Gierkova doba* (*Giereksche Zeit*)

Obwohl man bei der Paraphrase dieses Kompositums den Eindruck haben könnte, dass die genitivische Wortgruppe das Possessivverhältnis zum Ausdruck bringt, ist es hier nicht der Fall. Hier haben wir mit dem deonymischen Kompositum zu tun, in dem zur okkasionellen Kopplung vom Eigennamen einer historischen Persönlichkeit mit einem Appellativum gekommen

⁵EICHINGER (2000), S. 128.

ist. Mit dem Namen verbundene Assoziationen werden dann geweckt.⁶ Das Tschechische bietet hier zwei Möglichkeiten der Übersetzung, entweder mit Hilfe der genitivischen Wortgruppe *doba Gierka* (*Zeit Giereks*) oder der adjektivischen Wortgruppe *Gierkova doba* (*Giereksche Zeit*).

Komposita mit Kurzwort als erste UK und ihre Entsprechungen

(23) *BMW-Fahrer* (*Fahrer des BMW*) → *řidiči automobilů BMW*
(*Fahrer der Automobile BMW*)

(24) *Mercedesfahrer* (*Fahrer des Mercedes*) → *řidiči mercedesů* (*Fahrer der Mercedes*)

Bei dem ersten Kompositum bildet das Kurzwort *BMW* (Bayerische Motorenwerke) die erste UK. Es ist in unserem Weltwissen gespeichert, dass es sich im Falle des Kurzwortes *BMW* um eine deutsche Automarkte handelt. Trotzdem wird dieses in der tschechischen Entsprechung explizit ausgedrückt, und zwar mit dem Substantiv im Genitiv *automobilů* (*der Automobile*).

Unserer Meinung nach besteht die Hauptursache nicht darin, dass die tschechischen Leser keine Vorstellung davon haben, was sich unter dem Kurzwort *BMW* verbirgt. Das beweist auch das Beispiel (24), wo das Substantiv *automobil* zur Erklärung nicht benutzt wird. Vielmehr ist es damit zu erläutern, dass Kurzwörter im Tschechischen nicht flektiert werden. Wäre nur das Kurzwort *BMW* in der tschechischen Entsprechung benutzt werden, würde ein formales Zeichen des Genitivs fehlen. So erscheint die genitivische Endung in dem erklärenden Wort *automobil*.

Umgekehrte Reihenfolge der einzelnen Glieder

(25) *Hauptsicherungsschalter* ← *hlavní vypínač pojistek*
(*Schalter der Hauptsicherung*) (*Hauptschalter der Sicherung*)

In diesem Fall wird in der tschechischen Entsprechung des deutschen Kompositums eine Kombination der adjektivischen Wortgruppe mit Genitiv verwendet. Dabei entspricht die Reihenfolge der einzelnen Glieder nicht ganz der im Kompositum. Den Genitiv im Tschechischen stellt das Substantiv *pojistek* (*der Sicherung*) dar, das regierende Glied, das der Genitiv abgrenzt, besteht aus einem Adjektiv und Substantiv *hlavní vypínač* (*Hauptschalter*).

(26) *Riemenschneiderengel* → *andělé raného Riemenschneidera*
(*Engel Riemenschneiders*) (*Engel des frühen Riemenschneiders*)

In der tschechischen genitivischen Entsprechung erscheint zwischen dem Substantiv *andělé* (*Engel*) und dem genitivischen Attribut *Riemenschneidera* (*Riemenschneiders*) noch das Adjektiv *raný* (*früh*), das sich auf Riemenschneider bezieht. In dem deutschen Text steht dieses

⁶vgl. FLEISCHER/BARZ (1995), S. 134.

Adjektiv jedoch vor dem Kompositum (früher Riemenschneiderengel) und bezieht sich auf das Bestimmungswort der Zusammensetzung.

Mehrgliedrige Komposita und ihre Entsprechungen

- (27) *Kirchenschiffsruine* → *rozvaliny hlavní lodi*
 (*Ruine des Kirchenschiffs*) (*Ruinen des Hauptschiffs*)

Das Kompositum *Kirchenschiffsruine* gehört in die Gruppe der mehrgliedrigen Zusammensetzungen mit zweigliedrigem Bestimmungswort. Nicht alle Konstituenten dieses Kompositums werden jedoch ins Tschechische wörtlich übersetzt. Dem Grundwort *Ruine* entspricht das tschechische *rozvaliny*, *Kirchenschiff* wird aber als *hlavní loď chrámu* (*Hauptschiff der Kirche*) übersetzt. Und dies trotz der Tatsache, dass die alleinstehende Zusammensetzung *Kirchenschiff* immer als *chrámová loď* übersetzt wird. Die Erklärung, warum das Kompositum nicht wörtlich übersetzt wurde, ergibt sich aus dem folgenden Textabschnitt:

“[...] im Innern der **Kirchenschiffsruine von Sankt Johannis** [...]”

(Grass, S. 195.)

“[...] z interiéru **rozvalin hlavní lodi chrámu svatého Jana** [...]”

(Grass, S. 138.)

Der deutsche Textabschnitt besteht aus einem Kompositum. Darauf folgt die Präposition *von* und der Name des Heiligen, dem die Kirche geweiht ist.

In dem entsprechenden tschechischen Textteil steht das Substantiv *rozvaliny* (*Ruinen*) auf dem ersten Platz und dann folgen drei Genitivergänzungen, was der schematischen Darstellung $S - \text{Gen}(\text{Adj} - S) - \text{Gen}(S) - \text{Gen}(\text{Adj} - S)$ entspricht. Ins Deutsche könnte diese Konstruktion folgendermaßen übersetzt werden: Ruinen des Hauptschiffs der Kirche des Sankt Johannis. Im Deutschen erscheinen jedoch Konstruktionen mit mehr als einem Genitiv sehr selten.

Mehrere Entsprechungen eines Kompositums

- (28) *Schulanfang* (*Anfang der Schule*) ← *začátek školního roku* (*Anfang des Schuljahres*)
 ← *začátek roku* (*Anfang des Jahres*)

Wie aus den erwähnten Beispielen evident ist, entspricht dem Grundwort in beiden Fällen das Substantiv *začátek* (*Anfang*), das Bestimmungswort wurde jedoch einmal als *školní rok* (*Schuljahr*), zum anderen Mal verkürzt als *rok* (*Jahr*) übersetzt. Dafür gibt es zwei mögliche Erklärungen.

Bei den deutschen Dekomposita passiert es oft, dass das zweigliedrige Bestimmungswort verkürzt wird, was auch in unserem Beispiel denkbar wäre. Das Kompositum *Schulanfang* kann eine verkürzte Form der im Deutschen nicht üblichen dreigliedrigen Zusammensetzung *Schuljahresanfang* sein. Dafür spricht auch die Erklärung des Kompositums *Schulanfang*, die das DUDEN-Wörterbuch bietet: “Anfang eines Schuljahres”. In diesem Zusammenhang sprechen wir von sog. Klammerbildung, also von “Wortbildung elliptischer Art, bei der aus sprachökonomischen Gründen ein mittleres Glied ausgespart ist, sodass die beiden äußeren Glieder eine Klammer bilden.”⁷ Auf der anderen Seite ist die Erklärung darin zu suchen, dass die genitivische Konstruktion *začátek školy* (*Anfang der Schule*) im Tschechischen nicht üblich ist.

Das Beantworten der Frage, warum in dem zweiten Beispiel an Stelle der adjektivischen Wortgruppe *školního roku* (*des Schuljahres*) nur ihr determiniertes Substantiv *roku* (*des Jahres*) benutzt wird, geht aus dem Textabschnitt hervor:

“[...] entschuldigt waren Kollege Stříbrný, bei dem, wie der Schularzt berichtete, der nahende **Schulanfang** stets manisch-depressive Angstzustände hervorrief, und Kollege Steve, in dem der **Schulanfang** die Sehnsucht geweckt hatte, noch drei weitere Wochen in Mexiko zu verbleiben.” (Viewegh, S. 142.)

“[...] omluven byl kolega Stříbrný, ve kterém podle zprávy ošetřujícího lékaře blížící se **začátek školního roku** vyvolával maniodepresivní úzkostné stavy, a kolega Steve, ve kterém **začátek roku** vyvolal touhu zůstat ještě tři neděle v Mexiku.”

(Viewegh, S. 154–155.)

In dem zitierten Satz erscheint das Kompositum *Schulanfang* zweimal nacheinander. In dem tschechischen Satz wird die Wiederholung vermieden, indem nur das Substantiv *rok* (*Jahr*) in dem Relativsatz benutzt wird. Es geht aus dem ersten Satzteil eindeutig hervor, dass es um Schuljahr geht.

3.2.3 Simplex

Deutsche Zusammensetzungen werden im Tschechischen auch mit anderen als den oben genannten sprachlichen Mitteln wiedergegeben, obwohl diese eine beträchtlich geringere Häufigkeit aufweisen. Simplizia als Entsprechungen der deutschen genitivischen Komposita treten häufiger als Derivate auf. Die Kategorie der Simplizia teilt sich wiederum in zwei Gruppen:

⁷BUSSMANN (2002), S. 344.

Fertige Entsprechungen der deutschen Komposita

Mit dem Begriff fertige Entsprechungen sind solche Lexeme gemeint, die auf der synchronen Ebene nicht weiter segmentiert werden können. Diese Gruppe ist mit wenigen Belegen vertreten, in den meisten Fällen der tschechischen Entsprechungen geht es um Lehnwörter:

(29) *Briefwechsel (Wechsel der Briefe)* → *korespondence (Korrespondenz)*

Briefwechsel besitzt im Tschechischen keine einheimische Entsprechung in der Form eines Simplex, deswegen bedient sich das Tschechische des Lehnwortes vom Lateinischen *korespondence (Korrespondenz)*. In diesem Fall verfügt das Deutsche über mehrere Möglichkeiten, wie der Schriftverkehr ausgedrückt werden kann, weil neben dem einheimischen Kompositum *Briefwechsel* ebenfalls das Lehnwort *Korrespondenz* benutzt wird:

“Damit ist nur angedeutet, in welch wachsendem Maß der **Briefwechsel** zwischen Alexander und Alexandra vom Zeitgeschehen belastet wurde.” (Grass, S. 89.)

“Sogar meine **Korrespondenz** mit der Danziger Zentralstelle in Lübeck erlaubt nunmehr Offenheit.” (Grass, S. 108.)

Das Kompositum *Briefwechsel* wurde in dem Roman von Günter Grass dreimal benutzt, das Lehnwort *Korrespondenz* viermal. Beide wurden aber ins Tschechische als *korespondence (Korrespondenz)*, bzw. *korespondování (Korrespondieren)* übersetzt. Obwohl das einheimische Kompositum und das Lehnwort in deutschen Texten verwechselt werden können, kann man einen leichten Bedeutungsunterschied feststellen. *Briefwechsel* wird in einem Kontext bevorzugt, in dem es sich um einen privaten Austausch der Briefe handelt, in unserem Roman geht es um Briefe, die sich die Hauptfiguren Alexander und Alexandra geschrieben haben. Das Lehnwort *Korrespondenz* konnotiert dagegen eher den Schriftverkehr auf der geschäftlichen Ebene. Seit der puristischen Welle wird dieses Wort aber im Deutschen nur gelegentlich verwendet.

Bei dem Kompositum *Briefwechsel* entsteht noch eine Frage, und zwar, ob es sich eigentlich um ein Kompositum handelt. *Briefwechsel* ist nämlich eher ‘*Tatsache, dass jemand mit jemandem Briefe wechselt*’. Es geht also eher um Zusammenbildung, dessen Wortbildungsbasis nicht ein Wort, sondern die Wortgruppe *Briefe wechseln* ist. Zusammenbildung wird jedoch oft als Grenzfall zwischen Derivation und Komposition bezeichnet.

Kürzungen

Es kommt ziemlich oft vor, dass eine Komponente des deutschen Kompositums in der tschechischen Übersetzung ausgelassen wird, ohne dass der Informationsgehalt verändert wäre. Manche Konstituenten der Komposita sind nämlich semantisch inhaltsleer.

(30) *Schuldirektor (Direktor der Schule)* ← *ředitel (Direktor)*

In diesem Fall wird das deutsche Bestimmungswort ausgelassen und in dem tschechischen Text erscheint nur das Lexem *ředitel (Direktor)*, es geht um eine reduzierende Übersetzung. Der ganze Roman handelt vom Schulwesen und somit ist dank dem Kontext eindeutig, dass der Direktor einer Schule gemeint ist. Überdies wird das Bestimmungswort *Schul-* auch im deutschen Text aus den gerade erwähnten Gründen häufig ausgelassen.

(31) *Tischplatte (Platte des Tisches)* ← *stůl (Tisch)*
 ← *deska stolu (Platte des Tisches)*
 ← *stolní deska (Adj_S + S')*

In zahlreichen Beispielen wird das Grundwort ausgelassen, ohne das sich die Bedeutung verändert. Diese Auslassung ist wiederum nur dank dem Kontext möglich.

“Er sah auf die **Tischplatte**. Als er zu mir aufblickte, konnte ich seinem Ausdruck entnehmen, daß er es wohl als Frage gemeint hatte.” (Viewegh, S. 11.)

“Díval se do **stolu**. Když ke mně vzhlédl, z jeho výrazu jsem pochopil, že to zřejmě myslel jako otázku.” (Viewegh, S. 14.)

Der deutsche Text bringt zum Ausdruck, dass er jemandes Blicke meidet, indem er die Fläche des Tisches ansieht. In dem entsprechenden tschechischen Text wird diese Tatsache aber so ausgedrückt, dass er durch den Tisch sieht.

Auf anderen Stellen in dem Text erscheint meistens genitivische Wortgruppe *deska stolu (Platte des Tisches)* als Entsprechung des deutschen Kompositums oder auch die im Tschechischen nicht besonders übliche adjektivische Wortgruppe *stolní deska*.

3.2.4 Derivat

Das Tschechische ist durch eine große Endungszahl der Nomina gekennzeichnet, “ihre deklinierten Formen müssen nämlich mehrere grammatikalische Bedeutungen zum Ausdruck bringen.”⁸

Aus der großen Aktivität der Wortbildung mit Hilfe von Affixen im Tschechischen und der ausgeprägten Kompositionsfähigkeit im Deutschen geht hervor, dass den deutschen Determinativkomposita häufig Derivate, also abgeleitete Wörter, gegenüberstehen.

⁸VINTR (1991), S. 15.

Lexikalischer Zusammenhang erkennbar

(32) *Pilzesammler (Sammler der Pilze)* ← *houbaři (S + Suf)*

In diesem Beispiel hängen die Komponenten des deutschen Kompositums mit dem Derivat zusammen. Dem Bestimmungswort entspricht das Basismorphem des tschechischen Derivats *houb-* (*Pilz*), die im Grundwort enthaltene Information wird durch ein Derivationsuffix *-aři* angegeben. Dieses Suffix ist im Tschechischen sehr produktiv und bezeichnet in diesem Fall diejenigen, die Pilze sammeln.

Lexikalischer Zusammenhang nicht erkennbar

(33) *Friedhofsbesucher (Besucher des Friedhofs)* → *příchozí (Ankömmling)*

Es gibt auch Komposita, denen im Tschechischen ein Derivat als fertige Entsprechung gegenübersteht, wobei der lexikalische Zusammenhang nicht erkennbar ist. Dem Kompositum *Friedhofsbesucher* entspricht das tschechische Derivat *příchozí (Ankömmling)*, das auf das Verb *přicházet (ankommen)* zurückzuführen ist.

Eine Konstituente des Kompositums wird ausgelassen

Wie bereits früher erwähnt wurde, wird in der Übersetzung häufig eine Konstituente ausgelassen, was auch die folgenden Beispiele beweisen:

(34) *Bildschirmschoner (Schoner des Bildschirms)* ← *šetříč (Schoner)*

(35) *Nagelkopf (Kopf des Nagles)* → *hlavička (kleiner Kopf)*

Die Derivation führt entweder zur Ellipse des Bestimmungsgliedes, wie in (34), oder zur Ellipse des Grundgliedes (35), wo das Determinatum nicht explizit ausgedrückt wird. In (35) erscheint bei dem substantivischen Stamm *hlav-* (*Kopf*) noch zusätzlich die Diminutivendung *-ička (kleiner Kopf)*.

Mehrere Entsprechungen eines deutschen Kompositums

(36) *Autofahrer (Fahrer eines Autos)* ← *řidič (Fahrer)*
 ← *automobilista (Automobilist)*

Hier entsprechen einem deutschen Kompositum sogar zwei tschechische Derivate. Beim *řidič (Fahrer)* bildet das Zweitglied der Zusammensetzung den Stamm der tschechischen Ableitung, im Falle von *automobilista (Automobilist)* ist es das Erstglied, das als Derivationsbasis dient.

Beim Derivat *řidič* (*Fahrer*) wird das Suffix *-ič* dem verbalen Stamm angefügt. Beim *automobilista* (*Automobilist*) ist *-ista* ein fremdes Suffix, das sich meistens mit entlehnten Substantiven verknüpft (in unserem Fall mit dem entlehnten Substantiv *automobil*). Auch diese Endung bezeichnet denjenigen, der die im Stamm auftretenden Sachen benutzt.

3.2.5 Morphologisch nichtäquivalente Konstruktionen

In die Restgruppe werden diejenigen Komposita eingegliedert, deren Beziehungen weder durch Präpositionen noch durch eine genitivische bzw. adjektivische Wortgruppe, sondern durch andere syntaktische Mittel ausgedrückt werden. Dabei kann es ganz leicht passieren, dass die Bestandteile der tschechischen Entsprechung von der Lexik der Ausgangssprache teilweise oder sogar völlig abweichen.

(37) *Klimaveränderung* (*Veränderung des Klimas*) → *klima se mění* (*das Klima verändert sich*)

In den meisten Fällen wird das deutsche Kompositum als ein Satz mit der Form Subjekt – Prädikat ins Tschechische übersetzt: *das Klima verändert sich*.

(38) *Kunstbuchverlag* → *nakladatelství vydávající knihy o umění*
 (*Verlag der Kunstbücher*) (*Verlag herausgebend Bücher über Kunst*)

Gelegentlich kann als tschechisches Äquivalent der deutschen Komposita eine Wortgruppe mit näherer Erläuterung stehen.

3.2.6 Kompositum

In die Restgruppe fallen Komposita, die im Tschechischen in wesentlich geringerem Umfang als im Deutschen erscheinen. Im Falle der folgenden Beispiele kann von totaler Übereinstimmung gesprochen werden.⁹

Es sind nicht nur die Komponenten, die semantisch und syntaktisch äquivalent sind, es decken sich auch die Wortbildungstypen, d.h. Komposition mit Komposition. Dokulil unterscheidet zwei Gruppen von Komposita im Tschechischen:¹⁰

Uneigentliche Komposita (*nevlastní složeniny*)

Die uneigentlichen Komposita haben ihren Ursprung in zusammengesetzten Wortgruppen.

(39) *Blutvergießen* (*Vergießen des Blutes*) → *krveprolití* (≈)

⁹vgl. SCHWANZER (1967), S. 418.

¹⁰vgl. DOKULIL (1962), S. 21ff.

Die genitivische Wortgruppe *prolití krve* (*Vergießen des Blutes*) wird zusammengesetzt. Dabei wird nur die Reihenfolge der beiden Konstituenten umgekehrt, die Kongruenz des genitivischen Attributs bleibt erhalten, das heißt, dass das Substantiv *krve* (*des Blutes*) dekliniert wird und so kommt es zur Markierung der syntaktischen Beziehungen zwischen den einzelnen Elementen.

(40) *Chorleiterin* (*Leiterin des Chors*) ← *sbormistryně* (≈)

Im Gegensatz zu (39) verliert hier die erste Konstituente ihre Kongruenz, sie wird also nicht mehr dekliniert. Es stehen also zwei Substantive im Nominativ nebeneinander.

Eigentliche Komposita (*vlastní složeniny*)

Eigentliche Komposita kann man nicht mehr in Wortgruppen zerlegen.

(41) *Kunstgeschichte* (*Geschichte der Kunst*) → *uměnověda* (*Kunstwissenschaft*)
→ *dějiny umění* (*Geschichte der Kunst*)

Die erste Konstituente ist kein selbständiges Wort, sondern nur ein Wortstamm (Basismorphem): *uměn-í* (*Kunst*). Die beiden Konstituenten des tschechischen Kompositums werden durch das Fugenelement -o- verbunden: *uměn-o-věda*. Das Bestimmungswort des tschechischen Kompositums stimmt mit der ersten Konstituente der deutschen Zusammensetzung überein. Dieses gilt jedoch nicht für die zweite Konstituente. Die Übersetzung des tschechischen Grundwortes wäre *Wissenschaft* und nicht *Geschichte*. Das tschechische Kompositum paraphrasiert man also als *věda o umění* (*Wissenschaft über die Kunst*). Es ist jedoch nötig zu bemerken, dass das tschechische Kompositum veraltet ist. Häufiger wird die genitivische Wortgruppe *dějiny umění* (*Geschichte der Kunst*) verwendet.

3.2.7 Präpositionale Wortgruppe

Zwischen den einzelnen Gliedern eines Kompositums gibt es die Beziehung der Determination, die im Tschechischen je nach der Art der entsprechenden Wortgruppe zum Ausdruck gebracht wird, entweder durch die Genitivendung des determinierenden Gliedes, durch das adjektivbildende Suffix oder durch die Präposition.

(42) *Bierflasche* (*Flasche Bier*) → *láhev od piva* (*Flasche vom Bier*)

(43) *Bierflasche* (*Flasche Bier*) → *láhev piva* (≈)

In beiden Beispielen bezeichnen die Grundwörter Behälter, die Frage ist, ob sie mit oder ohne Inhalt sind. Das Substantiv *Bierflasche* lässt zwei verschiedene Paraphrasen zu und es ist hier der Kontext, der eine sehr wichtige Rolle bei der Ermittlung der aktuellen Bedeutung des deutschen Kompositums spielt.

“Mehr oder weniger Parkbänke, darauf Männer mit **Bierflaschen** befasst.”

(Grass, S. 67.)

“Více nebo méně zvetšelé lavičky, na nich mužové obcující s **lahvemi piva**.”

(Grass, S. 49.)

Dass Flaschen mit Inhalt gemeint sind geht erstens aus der Umgebung dieses Satzes hervor, zweitens aus der genitivischen Wortgruppe *lahve piva* (*Flaschen Bier*).

“So, zwischen Zigarettenkippen und **Bierflaschen**, darf es nicht liegenbleiben.”

(Grass, S. 195.)

“Jen tak, mezi nedopalky cigaret a **lahvemi od piva**, se to věčně válet nemůže.”

(Grass, S. 138.)

Hier gibt die Präposition *od* (*von*) an, dass es sich um leere Flaschen handelt. Deswegen wird im Tschechischen *lahve od piva* benutzt, die präpositionale Wortgruppe *Flasche vom Bier* hört sich dagegen sehr 'undeutsch' an.

3.3 Substantivische Determinativkomposita mit verbalem Erstglied

Diese Gruppe ist im Vergleich zu den Determinativkomposita mit der substantivischen ersten UK beträchtlich kleiner. Die meisten Komposita werden so umschrieben, dass das verbale Erstglied substantiviert wird: *Wartezeit* → ‘*Zeit des Wartens*’, *Schreibverlauf* → ‘*Verlauf des Schreibens*’.

3.4 Tschechische Äquivalente der genitivischen Komposita mit dem Bauplan V + S

Auch bei den Determinativkomposita vom Typ *V + S* wurden die selben Entsprechungstypen verzeichnet wie bei den Komposita mit substantivischem Bestimmungswort. Was die Häufigkeit betrifft, steht die genitivische Wortgruppe (43 %) an der Spitze, dann folgt die adjektivische Wortgruppe und das Derivat, beide mit 25 %. Die Aufzählung schließt das Simplex (7 %).

3.4.1 Genitivische Wortgruppe

(44) *Kochstunden* (*Stunden des Kochens*) ← *hodiny vaření* (∼)

(45) *Sammelsystem (System des Sammelns)* ← *system sběru* (~)

In beiden tschechischen genitivischen Wortgruppen geht es um die 1:1-Entsprechung der deutschen Komposita. In dem ersten Beispiel wird das genitivische Attribut substantiviert, indem zu dem verbalen Stamm *vař-* (*Koch-*) das Suffix *-ení* zugefügt wird. Das ist auch die übliche Weise der Substantivierung der Verben im Tschechischen. Solche substantiva verbalia “stehen stets mit der Tätigkeit des Menschen in Verbindung und bezeichnen Vorgänge, die vom Menschen ausgelöst wurden.”¹¹

In dem zweiten Fall bildet das genitivische Attribut das Substantiv *sběr* (*Sammeln*), das vom Verb *sbírat* (*sammeln*) abgeleitet wurde. Im Tschechischen gibt es zwar das substantivierte Lexem *sbírání* (*Sammeln*), dieses Wort bezeichnet aber bloßes Zusammentragen. Darüber hinaus bezeichnet dieses Verb den Vorgang des Sammelns, d. h. es ist imperfektiv. Die implizite Ableitung *sběr* (*Sammeln*) bezeichnet bereits das Ergebnis des Sammelns, wobei in dem Lexem auch die Information beinhaltet ist, dass das Gefundene verwertet wird.

(46) *Schreibkurs* ← *kurs tvůrčího psaní*
(*Kurs des Schreibens*) (*Kurs des kreativen Schreibens*)

Das Verb *schreiben*, das die erste UK des deutschen Kompositums bildet, hat mehrere Bedeutungen. Es ist üblich, dass das Schreiben die Fähigkeit bezeichnet, Buchstaben aufzuzeichnen. In diesem Fall geht es aber um die Bedeutung “als Autor künstlerisch, schriftstellerisch, journalistisch o.ä. tätig sein”. Der tschechische Äquivalent ist hier ganz eindeutig. Das deverbale Substantiv *psaní* (*Schreiben*) wird nämlich durch das Adjektiv *tvůrčí* (*kreativ*) näher bestimmt, so dass es klar ist, dass es um schöpferisches Schreiben geht.

(47) *Sterbehäuser (Häuser des Sterbens)* → *domy smrti* (*Häuser des Todes*)

Das Grundwort des Kompositum bleibt in der tschechischen Übersetzung erhalten. Auf der Stelle des genitivischen Attributs wird aber im Tschechischen nicht das deverbale Substantiv *umírání* (*Sterben*) benutzt, sondern das Substantiv *smrt* (*Tod*), das eigentlich den gleichen Inhalt wie Sterben hat.

3.4.2 Adjektivische Wortgruppe

Die adjektivische Wortgruppe gehört nicht zu dem häufigsten Entsprechungstyp der Komposita mit verbalem Erstglied. Trotzdem erscheinen in unserem Korpus einige Belege, für die wir ein demonstratives Beispiel anführen.

(48) *Sterbehäuser (Häuser des Sterbens)* → *úmrtní domy* ($\text{Adj}_S + S$)

¹¹JEZIORSKI (1983), S. 83.

Dieses Kompositum ist identisch mit dem vorherigen Kompositum (47). Trotzdem sind die Attribute der tschechischen Äquivalente unterschiedlich. In diesem Fall wird zur Bestimmung des Wortes *domy* (*Häuser*) das adnominale Adjektiv *úmrtí* benutzt, das auf das Substantiv *úmrtí* (*Ableben, bzw. Todesfall*) zurückgeht.

3.4.3 Derivat

Gelegentlich kann auch ein Derivat das Äquivalent des genitivischen Kompositums bilden.

(49) *Braumeister* (*Meister des Brauens*) → *sládek* (*Brauer*)

Das tschechische Derivat entstand aus dem Substantiv *slad* (*Malz*), das zur Herstellung von Bier dienendes Getreide bezeichnet. Im Deutschen gibt es ebenfalls das Derivat *Brauer*, das jedoch auf das Verb *brauen* zurückgeht. Der Stamm des tschechischen Derivats entspricht also weder der ersten noch der zweiten unmittelbaren Konstituente des Kompositums *Braumeister*, er nimmt aber lexikalisch auf die Bestandteile des Kompositums Bezug.

(50) *Wartezeit* (*Zeit des Wartens*) ← *čekání* (*Warten*)

In diesem Fall wird in der tschechischen Entsprechung nur das Bestimmungswort des Kompositum übersetzt. Warum die Entsprechung des Grundwortes *Zeit* nicht in dem tschechischen Text erscheint, erklärt der folgende Textabschnitt:

“Die Eltern standen [...] Schlange, um nach einstündiger **Wartezeit** [...] erfahren zu müssen, daß [...]”
(Viewegh, S. 86.)

Die Zeit des Wartens wird also durch das Adjektiv *einstündig* konkretisiert. In dem entsprechenden tschechischen Textteil erscheint aber die genitivische Wortgruppe *hodina čekání* (*eine Stunde des Wartens*).

3.4.4 Simplex

(51) *Lebzeiten* (*Zeiten des Lebens*) → *život* (*Leben*)

In den Gruppen der Simplizia sind meistens die Kürzungen am häufigsten vertreten. Das ist auch hier der Fall. Das Grundwort wird eliminiert, im Tschechischen tritt nur das Substantiv *život* (*Leben*) auf.

Zusammenfassung Die genitivischen Komposita bilden die zahlreichste Gruppe unserer Untersuchung. Im Deutschen unterscheidet man viele Typen des genitivischen Attributs und auch im Tschechischen neigt man oft zu genitivischen Wortgruppen. Trotzdem weisen viele deutsche genitivische Komposita keine strukturelle 1:1-Entsprechungen im Tschechischen auf. Am häufigsten wird nämlich die im Tschechischen überaus beliebte adjektivische Wortgruppe benutzt. In vielen Fällen kann man aber beide Arten der Determination im Tschechischen wechseln, z.B. *deska stolu* (*Platte des Tisches*) und *stolní deska* (vom Tisch abgeleitetes Adjektiv + Platte), siehe (31), ohne dass die Bedeutung verändert wird. Auf der anderen Seite haben manche adjektivische Wortgruppen den Status einer fixierten Wortfügung, vgl. (1), und dürfen somit nicht mit einer genitivischen Wortgruppe eretzt werden. Zusammenfassend kann aber gesagt werden, dass es meistens der Kontext ist, der in Zweifelsfällen entscheidet.

Kapitel 4

Adjektivische Komposita

Adjektivische Komposita sind solche Zusammensetzungen, die sich in eine Konstruktion aus einem Adjektiv und einem Substantiv auflösen lassen. Das Grundwort des Kompositums bleibt dabei, wie bei den genitivischen Komposita, das Kernglied des Syntagmas, das Bestimmungswort der Zusammensetzung wird zu einem attributiven Adjektiv. Die Umwandlung des Kompositums in die adjektivische Wortgruppe ist im Falle der Komposita mit dem substantivischen Erstglied natürlich mit der Veränderung der Wortart der ersten UK verbunden. Z.B. *Fachwissen* → ‘*fachliches Wissen*’.

4.1 Substantivische Determinativkomposita mit adjektivischem Erstglied

Die Formstruktur der adjektivischen Komposita ist der Formstruktur der genitivischen Komposita sehr ähnlich, wenn auch nicht so reich differenziert. Am meisten kommen Komposita vor, deren beide UK Simplicia sind: *Zeitspanne* ⇒ $S_1 - S_2$. Suffixderivate treten entweder als erste oder als zweite UK auf: *Gewerkschaftshaus* ⇒ $S_1(S, \text{Suf}) - S_2$, *Abenddämmerung* ⇒ $S_1 - S_2(V, \text{Suf})$, das gleiche gilt auch für Präfixwörter: *Inlandsmarkt* ⇒ $S_1(\text{Prä}, S) - S_2$, *Glanzvergoldung* ⇒ $S_1 - S_2(\text{Prä}, V, \text{Suf})$. Es kommen keine Komposita mit Lehnwörtern oder Eigennamen vor, das Kompositum mit substantiviertem Infinitiv als zweite UK ist nur mit einem Exemplar vertreten: *Tagesgeschehen* ⇒ $S_1 - S_2(\text{Inf})$. In der Liste gibt es nur 7 dreigliedrige Komposita: z.B. *Hochglanzprodukte*. Strukturelle Destruktion der Komposita kommt auch sehr sporadisch vor: *West- und Nordpolen*.

Gehen wir noch kurz zu der Form des adjektivischen Attributs zurück, das das Kernglied der syntaktischen Wortverbindung näher bestimmt. Adjektivische Komposita können weiter gegliedert werden, je nach dem Element, über das ein adjektivisches Attribut verfügt:

- -lich: *Geschäftsreise* → 'geschäftliche Reise'
- -ig: *Farbfoto* → 'farbiges Foto'
- -voll: *Ehrenplätze* → 'ehrenvolle Plätze'
- -ern: *Holzkisten* → 'hölzerne Kisten'
- -able: *Komfortbett* → 'komfortables Bett'
- -haft: *Laientheater* → 'laienhaftes Theater'
- -isch: *Stadtbibliothek* → 'städtische Bibliothek'
- -al: *Formsache* → 'formale Sache'
- -artig: *Parkgelände* → 'parkartiges Gelände'
- Fremdsuffix: *Luxusbus* → 'luxuriöser Bus'

Als Attribut treten auch Partizipien auf: *Verbindungsgänge* → 'verbindende Gänge', *Salzkartoffeln* → 'gesalzene Kartoffeln'

Nachdem die formale Verschiedenheit des adjektivischen und kompositionellen Attributs besprochen wurde, geht es nun um die Bedeutungsunterschiede zwischen beiden Attributen. Es gibt Fälle, wo die Bedeutung des Kompositums und der entsprechenden Paraphrase gleich sind, z.B. *Farbfoto* → 'farbiges Foto'.

Manche Komposita lassen sich jedoch nicht in eine adjektivische Wortgruppe transformieren, weil zwischen beiden ein Bedeutungsunterschied besteht. Das Kompositum *Englischlehrerin* kann nicht als 'englische Lehrerin' paraphrasiert werden, weil das Adjektiv nicht die Herkunft der Lehrerin ausdrückt. Für deutsche Muttersprachler ist *Englischlehrerin* immer 'die Lehrerin des Englischen', bzw. 'die Lehrerin für das Englische', was auch der folgende Satz beweist.

“Als neue [...] **Englischlehrerin** [...] wurde uns Beáta Králová vorgestellt.”

(Viewegh, S. 143.)

Damit sind wir zu der bereits früher erwähnten Konstruktionssynonymie gelangt. Sugarewa erwähnt dazu: “Eine mehrfache Interpretation der Komposita ist möglich, weil die syntaktischen Beziehungen zwischen den Konstituenten explizit nicht zum Ausdruck kommen.”¹ Es gibt also Komposita, die sich sowohl in das adjektivische, als auch in das genitivische Syntagma paraphrasieren lassen, wobei ein bedeutungsvoller Unterschied zwischen beiden Paraphrasen besteht (siehe Beispiel *Englischlehrerin*). Die Paraphrasen können aber auch bedeutungsgleich,

¹SUGAREWA (1974), S. 254.

bzw. bedeutungsähnlich sein. *Staatsbeamter* kann einerseits als ‘*staatlicher Beamter*’, andererseits als ‘*Beamter des Staates*’ paraphrasiert werden, wobei zwischen beiden Paraphrasen inhaltliche Parallelität besteht. Das gleiche gilt für *Stadtverwaltung* und ihre zwei möglichen Tiefenstrukturen ‘*städtische Verwaltung*’ und ‘*Verwaltung der Stadt*’.

Schließlich gibt es Komposita mit demselben Bestimmungswort aber mit unterschiedlichen Paraphrasen.

Geschäftsfreund → ‘*geschäftlicher Freund*’

Geschäftsführer → ‘*Führer des Geschäfts*’

Laut DUDEN hat das Adjektiv *geschäftlich* die Bedeutung “die Geschäfte betreffend; nicht privat”, somit ist ein *Geschäftsfreund* ein Freund, mit dem man geschäftliche, nicht private Beziehungen hat. Daraus folgt, dass *Geschäftsführer* nicht als ‘*geschäftlicher Führer*’ paraphrasiert werden kann, weil hier ein *genitivus objectivus* zum Ausdruck kommt.

Kirchengemeinde → ‘*kirchliche Gemeinde*’

Kirchenschiff → ‘*Schiff einer Kirche*’

Das Adjektiv *kirchlich* bedeutet “die Kirche betreffend, zur Kirche gehörend, von der Kirche ausgehend”, die *Kirchengemeinde* ist als *Gemeinde* zu interpretieren, die zur Kirche als Institution gehört. Dagegen ist das *Kirchenschiff* das Schiff, das in einer Kirche ist, wobei nun mit Kirche das Gebäude gemeint ist.

Kunststein → ‘*künstlicher Stein*’

Kunstwerk → ‘*künstlerisches Werk*’

Kunstgeschichte → ‘*Geschichte der Kunst*’

Im Falle der Wortgruppe *künstlicher Stein* denkt man an den Stein, der nicht natürlich ist. *Kunstwerk* ist dann ein Werk künstlerischen Schaffens, wobei das Adjektiv die Bedeutung “der Kunst, einem Künstler gemäß” besitzt. *Kunstgeschichte* kann man weder als künstliche Geschichte (im Sinne von nicht natürlicher Geschichte), noch als künstlerische Geschichte paraphrasieren, es geht hier nämlich um “die Geschichte der Entwicklung u. der Epochen der bildenden Kunst” (DUDEN).

Es gibt noch mehrere Fälle, die die Tatsache beweisen, dass die Zusammensetzung gegenüber der Wortgruppe abweichende semantische Merkmale aufweist und dass man besonders bei den adjektivischen Komposita auf die Bedeutung des adjektivischen Attributs in der Paraphrase achten muss.

4.2 Tschechische Äquivalente der adjektivischen Komposita mit dem Bauplan S + S

Wie zu erwarten ist, entsprechen den meisten deutschen adjektivischen Komposita tschechische adjektivische Wortgruppen (79%). Als weitere Entsprechungstypen erwiesen sich Derivat (10%) und Simplex (8,5%), 2,5% der Belege konnten in keinen dieser Transformationstypen eingereiht werden.

4.2.1 Adjektivische Wortgruppe

Als eines der häufig eingesetzten Mittel stellt sich die Wiedergabe der adjektivischen Komposita im Deutschen durch attributiv gebrauchte Adjektive heraus. Dabei ergab die detaillierte Analyse folgende Untergruppen.

1:1-Entsprechungen

(52) *Dienstreise (dienstliche Reise)* ← *služební cesta* (∼)

Bei vielen Belegen bleibt die syntaktisch-semantische Äquivalenz des deutschen Kompositums und seiner tschechischen Entsprechung erhalten. In der Paraphrase wird das desubstantivische Adjektiv *dienstlich* benutzt. Das tschechische Adjektiv *služební* ist ebenfalls auf das Substantiv *služba* (*Dienst*) zurückzuführen.

Adjektive mit Suffixoiden

Bußmann definiert Suffixoide als “suffixartige Wortbildungselemente [...], die reihenbildend auftreten und eine bedeutungsverwandte Form als freies Wort neben sich haben.”²

Wie bereits erwähnt wurde, verfügt das Tschechische im Gegensatz zum Deutschen über ein sehr ausgebautes Adjektivsystem. Im Deutschen kann man nicht von allen Substantiven ein denominales Adjektiv bilden. In den meisten Fällen wird dieser Mangel mithilfe des genitivischen Attributs beseitigt, manchmal erscheinen in den Paraphrasen Adjektive mit Suffixoiden. Dies ist der Fall in den folgenden Beispielen:

(53) *Wunderuhren (wundervolle Uhren)* → *kouzelné hodiny* (∼)

Im Deutschen besteht zwar die Möglichkeit, vom Substantiv *Wunder* mit dem Suffix *-lich* das Adjektiv *wunderlich* zu bilden, dieses hat jedoch die Bedeutung “vom Üblichen, Gewohnten, Erwarteten in befremdlicher Weise abweichend”. Dieses Adjektiv kann aber in der Para-

²BUSSMANN (2002), S. 667.

phrase des Kompositums *Wunderuhren* nicht benutzt werden. Deswegen greift man zum Adjektiv mit dem Suffixoid *-voll*, das ausdrückt, dass es um wunderbare, wie ein Wunder erscheinende Uhren geht. Das tschechische Adjektiv entstand dagegen ganz üblich vom Substantiv *kouzlo* (*Wunder*) und dem Suffix im Plural *-né*.

(54) *Parkgelände* (*parkartiges Gelände*) → *parková úprava* (Adj_S + S)

In diesem Fall verfügt das Deutsche nur über eine Möglichkeit, vom Substantiv 'Park' ein Adjektiv zu bilden, und zwar mit Hilfe des Suffixoids *artig*. Wollen wir auch das Adjektiv *parkartig* paraphrasieren, erscheint in der Umschreibung '*in der Art eines Parks*' das Suffixoid als selbständiges Lexem. Das entsprechende tschechische Adjektiv weist dagegen keine Besonderheit auf.

Dasselbe Bestimmungswort – verschiedene Adjektive als Entsprechungen

(55) *Geschäftsfreund* (*geschäftlicher Freund*) → *obchodní přítel* (∼)

(56) *Geschäftsleben* (*geschäftliches Leben*) → *profesionální život* (*professionelles Leben*)

(57) *Geschäftsmoral* (*geschäftliche Moral*) → *obchodnický duch* (*kaufmännischer Geist*)

In den deutschen Syntagmen wird jedes Mal das Adjektiv *geschäftlich* benutzt, das laut DUDEN die Bedeutung "die Geschäfte betreffend; nicht privat" hat. In der tschechischen Entsprechung des Beispiels (55) erscheint das denomine Adjektiv *obchodní*, das dem deutschen *geschäftlich* entspricht.

In (56) wird aber das vom tschechischen Substantiv *profese* (*Profession*) abgeleitete Adjektiv benutzt. Das Deutsche bietet zwar das vom Französischen entlehnte Adjektiv *professionell*, dieses hat jedoch nicht die Bedeutung '*nicht privat*'.

In dem dritten Beispiel erscheint ein anderes tschechisches Adjektiv, diesmal geht es auf *obchodník* (*Kaufmann*) zurück. In diesem Fall scheint das Tschechische treffender zu sein, weil das Wort *Moral* meistens in Verbindung mit Personen gebracht wird und nicht mit Abstrakta, wie zum Beispiel *Geschäft*.

(58) *Kunststein* (*künstlicher Stein*) → *umělý kámen* (∼)

(59) *Kunstwerk* (*künstlerisches Werk*) ← *umělecké dílo* (∼)

Obwohl in beiden Komposita das Bestimmungswort *Kunst-* erscheint, werden in ihren Paraphrasen unterschiedliche Adjektive benutzt. In (58) drückt die erste UK aus, dass der Stein nicht natürlich ist. Deswegen wird die Zusammensetzung *Kunststein* mit der Wortgruppe '*künstlicher Stein*' umschrieben. In (59) geht es aber um ein Erzeugnis künstlerischen Schaffens. Deshalb wird hier das Adjektiv *künstlerisch* verwendet. In diesen Fällen verhält sich das Tschechische genauso wie das Deutsche.

Dasselbe Adjektiv im Tschechischen – verschiedene Bestimmungswörter im Deutschen

(60) *Wunderuhren (wundervolle Uhren)* → *kouzelné hodiny* (∼)

(61) *Zauberkasten (zauberischer Kasten)* → *kouzelná skříňka (wundervoller Kasten)*

In beiden Fällen tritt in den tschechischen Äquivalenten das Adjektiv *kouzelný* auf, das mehrere Bedeutungen hat. Bei *Wunderuhren* geht es um Uhren, die große Bewunderung erregen. Die erste UK hat hier also emotionale Funktion.

Das Kompositum *Zauberkasten* definiert DUDEN als “Kasten mit Utensilien zur Durchführung von Zaubertricks”. Diesem Kompositum würde im Tschechischen eher die Wortgruppe *kouzelnická skříňka* entsprechen, in der das Adjektiv vom Substantiv *kouzelník* (*Zauberer*) abgeleitet ist. Es wäre also der Kasten gemeint, der einem Zauberer gehört. In dem Roman von Günter Grass wird aber die Zusammensetzung in einer anderen Bedeutung benutzt:

“[...] immer wieder bin ich erstaunt, was die Computertechnik, die mir als seelenlos lange suspekt war, zu leisten vermag. Wir werden demnächst in der Hundegasse einen solchen **Zauberkasten** etablieren.” (Grass, S. 96.)

In dem Textabschnitt wird Computer als Zauberkasten bezeichnet, das Kompositum wird also nicht in der vom DUDEN vorgeschlagenen Bedeutung verwendet. Es ist nämlich der Kasten gemeint, der geheimnisvoll oder zauberisch wirkt. Aus diesem Grund erscheint in dem tschechischen Text das vom *kouzlo* (*Zauber*) abgeleitete Adjektiv.

Stoffangaben

(62) *Eisengitter (eisernes Gitter)* → *železná mříž* (∼)

Die Komposita, die Stoffangaben als erste UK enthalten, kann man nicht nur mithilfe der adjektivischen sondern auch mithilfe der präpositionalen Wortgruppe paraphrasieren. Dasselbe gilt auch für das Tschechische. *Eisengitter* kann also sowohl als ‘*eisernes Gitter*’ als auch als ‘*Gitter aus Eisen*’ ohne irgendeinen Bedeutungsunterschied umschrieben werden.

Adjektivische versus präpositionale Paraphrase

(63) *Abenddämmerung (abendliche Dämmerung)* → *večerní soumrak* (∼)

Im Deutschen kann das Kompositum *Abenddämmerung* unterschiedlich paraphrasiert werden, entweder als adjektivische Wortgruppe ‘*abendliche Dämmerung*’ oder mithilfe der präpositionalen Wortgruppe ‘*Dämmerung am Abend*’. Beide Paraphrasen sind dabei synonym. Das Tschechische ist in diesem Fall sehr begrenzt, weil hier nur die adjektivische Wortgruppe in Frage kommt.

(64) *Holzkisten (hölzerne Kisten)* ← *dřevěné bedýnky* (~)

Im Falle des Kompositums *Holzkisten* ist die Situation nicht so eindeutig wie in (63). Der Paraphrase ‘*hölzerne Kisten*’ entspricht die präpositionale Wortgruppe ‘*Kisten aus Holz*’. Außerdem sind aber auch andere Paraphrasen des Kompositums denkbar: ‘*Kisten für Holz*’ oder ‘*Kisten mit Holz*’. Erst der Kontext entscheidet, auf welche Tiefenstruktur das Kompositum zurückgeht:

“[...] wobei sie ein paar **Holzkisten** im Sinn hatte, die bis jetzt unter ihrem Bett versteckt gewesen waren. [...] Beáta öffnete die kleinste Kiste, die in erster Linie Erinnerungen an den November 1989 enthielt.” (Viewegh, S. 116–117.)

Aus dem Textabschnitt geht eindeutig hervor, dass das Bestimmungswort *Holz-* das Material bezeichnet, aus dem die Kisten hergestellt werden. Der Kontext hat die Paraphrasen mit den Präpositionen *für* und *mit* ausgeschlossen, nur die adjektivische Paraphrase, bzw. ihre synonymische Variante ‘*Kisten aus Holz*’ hat sich als richtig erwiesen.

4.2.2 Derivat

Auch für Derivate als Äquivalenztyp der deutschen adjektivischen Komposita gilt, dass das deutsche Bestimmungswort der Basis der tschechischen Ableitung entspricht und die im Grundwort enthaltene Information durch das Ableitungssuffix zum Ausdruck kommt.

Lexikalischer Zusammenhang erkennbar

(65) *Amtsperson (amtliche Person)* → *úředník (Beamter)*

(66) *Glashaus (gläsernes Haus)* ← *skleník (S + Suf)*

In beiden Fällen bildet die tschechische Entsprechung des deutschen Bestimmungswortes den Stamm des Derivats. Die Ableitung *úředník (Beamter)* setzt sich aus dem Stamm *úřad (Amt)* und aus der Endung *-ník* zusammen. Das Suffix bezeichnet die Zugehörigkeit zu einer Organisation, hier zum Amt. In dem anderen Beispiel tritt dieselbe Endung auf, den Stamm stellt aber das Lexem *sklo (Glas)* dar.

Lexikalischer Zusammenhang nicht erkennbar

(67) *Musikstück (musikalisches Stück)* ← *skladba (V + Suf)*

In diesem Fall ist der Zusammenhang zwischen der ersten Konstituente des Kompositums und dem Stamm des tschechischen Derivats nicht erkennbar. Das tschechische *skladba (Komposition)* besteht aus dem Stamm *sklad-*, der auf das Verb *skládat (komponieren)* zurückgeht. Das Suffix *-ba* bezeichnet das Ergebnis des Komponierens.

4.2.3 Simplex

Kürzung

(68) *Doppeltür (doppelte Tür) → dveře (Tür)*

Im Falle von dem Entsprechungstyp Simplex wurden nur die Beispiele verzeichnet, in denen eine Konstituente des Kompositums im Tschechischen ausgelassen wurde. Dabei hat sich der Informationsgehalt jedoch nicht geändert. Die erste UK des Kompositums *Doppeltür* sagt uns, dass die Tür “aus zwei hintereinander angebrachten Türen besteht”. Im tschechischen Text wird aber einfach nur Tür ohne nähere Bestimmung erwähnt. Für den Kontext ist nämlich die Tatsache, dass die Tür doppelt ist, nicht wichtig:

“[...] etwa im Schauspielerclub, der aus weit offener **Doppeltür** mit Gesang Betrieb meldete,” (Grass, S. 44.)

“[...] třeba v Hereckém klubu, který **dveřmi** dokořán a zpěvem zvěstoval,” (Grass, S. 34.)

4.2.4 Andere

Schließlich werden auch andersartige Kompensationsmöglichkeiten der deutschen genitivischen Komposita untersucht, wenn keine wortbildungsmäßigen Entsprechungen in den verglichenen Sprachen bestehen.

(69) *Scheingeschäfte (scheinbare Geschäfte) → pseudoobchody (Pseudogeschäfte)*

In diesem Beispiel wird als tschechische Entsprechung auch ein Kompositum gewählt. Das deutsche substantivische Erstglied *Schein-* wird aber in dem tschechischen Pendant durch ein Adjektiv fremder Herkunft ersetzt, und zwar *Pseudo-*.

4.3 Substantivische Determinativkomposita mit adjektivischem Erstglied

Die überwiegende Mehrheit der Determinativkomposita mit Adjektiv als Erstglied kann durch Konstruktionen aus attributivem Adjektiv und Substantiv paraphrasiert werden. Der erste Unterschied zwischen beiden Formen besteht darin, dass das Adjektiv in der Wortgruppe flektiert wird, was bei Komposita nicht der Fall ist. Damit besteht auch die Verbindung zur lexikalischen Ebene.

Die erste UK der Komposita funktioniert als “ein Morphem oder eine Morphemkonstruktion, die rein lexikalischen Charakter aufweist.”³ Das Adjektiv ist als fester Bestandteil der Komposita zu interpretieren, weil die Bedeutung des Adjektivs zu der Bedeutung des Substantivs hinzugefügt wird, d.h., “es verschmilzt mit der Bedeutung des Nomens zu einer eigenständigen konzeptuellen Struktur.”⁴ Die Frage, ob in dem Paar Kompositum und ihm entsprechende Paraphrase eine Bedeutungs differenzierung besteht, wird im Zentrum der weiterer Untersuchung stehen.

Bei der semantischen Analyse der Beziehungen zwischen beiden unmittelbaren Konstituenten der Komposita mit adjektivischem Erstglied wurden folgende Gruppen festgestellt:⁵

1. Eigenschaftsbezeichnende Komposita

Die Funktion der ersten UK bei den eigenschaftsbezeichnenden Komposita besteht darin, dass sie eine innere oder äußere Eigenschaft des durch das Grundwort benannten Denotats angibt. Elsayed nennt diese Komposita auch merkmalsbezeichnende Komposita.⁶ Weil diese Gruppe sehr umfangreich ist, bedarf sie weiterer Differenzierung, und zwar nach der Semantik des adjektivischen Erstglieds. Bei der Gliederung wurde von der Klassifikation von Elsayed und Motsch ausgegangen, wobei hier nur diejenigen Untergruppen erwähnt werden, für die in unserem Korpus Beispiele vorkommen.⁷

- Bezeichnung der äußeren Form des Denotats: solche Adjektive bezeichnen vor allem Form, (z.B. *Runddach, Flachpinsel*)
- Bezeichnung der Qualität und des Wertes: *Hochaltäre, Kleinspenden*
- Bezeichnung des Umfangs: in diese Gruppe gehören v.a. Adjektive, die räumliche Ausdehnung bezeichnen und deswegen auch Dimensionsadjektive genannt werden: *Großstadt, Breitwand, Mittelschiff*
- Bezeichnung der Farbe: die Adjektive bezeichnen optische Eindrücke: *Rotwein, Braunbiersoße*
- Bezeichnung des Geschmacks: *Sauerkohl*
- Bezeichnung der lokalen Beziehung: solche Adjektive bezeichnen Distanz, Lage oder Richtung: *Nahverkehr* oder *Rechtsparteien*
- Bezeichnung der temporalen Beziehung: *Frühgeburten, Kurzvisite*
- Bezeichnung der Zustände: diese Adjektive bezeichnen innere Beschaffenheit: *Freistaat, Rohleine*
- Bezeichnung der Häufigkeit: *Doppelzimmer, Einzelperson*

³ELSAYED (1977), S. 16.

⁴MOTSCH (1999), S. 376.

⁵vgl. ELSAYED (1977), S. 92ff. und FLEISCHER (1982), S. 106ff.

⁶vgl. ELSAYED (1977), S. 92.

⁷vgl. ELSAYED (1977), S. 92ff. und MOTSCH (1999), S. 378ff.

Viele Sprachwissenschaftler erwähnen eine spezielle Gruppe, und zwar Komposita mit Bezeichnung der menschlichen Körperteile als zweite UK: *Langschädel*. Wie Fleischer bemerkt, werden solche Komposita “gewöhnlich auf die ganze Person bezogen, während die attributive Wortgruppe verwendet wird, wenn wirklich nur der Körperteil gemeint ist.”⁸ Dies trifft für das folgende Beispiel aus unserem Korpus jedoch nicht zu, wie aus dem zitierten Satz ersichtlich ist:

“Reschkes leicht schräg geneigter **Langschädel**. Er hatte die Baskenmütze bei der Witwe vergessen.”
(Grass, S. 48.)

2. Augmentativbildungen und Diminutiva

Bei den Augmentativbildungen hat die erste UK eine verstärkende Bedeutung. In diese Gruppe gehören vor allem Adjektive wie Groß- (z.B. *Großereignisse*, *Großprojekt*) und Hoch- (z.B. *Hochstimmung*).

Als Diminutiva mit abschwächender Bedeutung wurden vor allem Komposita mit Klein- (z.B. *Kleingärten*) und (Schwach-, z.B. *Schwachsinn*) verzeichnet.

3. Rang- und Titelbezeichnende Komposita

Dieser Typ von Komposita ist in unserem Korpus sehr sporadisch vertreten, eigentlich nur mit einem Exemplar, und zwar *Oberstudienrat*.

Den Verwandtschaftsgrad bezeichnende Komposita wie *Großvater* wurden in die Liste nicht eingeordnet, weil die lexikalisierten Zusammensetzungen aus unserer Analyse ausgeschlossen wurden. Ihre Transformation in eine äquivalente Wortgruppe ist nämlich nicht möglich.

Nach der formalen und semantischen Analyse der Determinativkomposita mit adjektivischem Erstglied, muss noch ein eventueller inhaltlicher Unterschied der Adjektive im Kompositum und in der attributiven Wortgruppe erwähnt werden. Diese Analyse ergibt eine weitere Einteilung der Komposita in zwei Gruppen:

1) Adjektivische Komposita,

deren erste UK keine Bedeutungsveränderung erfahren hat

Diese Gruppe der Komposita ist beträchtlich umfangreicher als die andere. Hierher gehören solche Komposita mit adjektivischem Erstglied, die sich in eine äquivalente Wortgruppe transformieren lassen. Als Beispiele führen wir an: *Flachdach* → ‘*flaches Dach*’, *Neumitglieder* → ‘*neue Mitglieder*’ oder *Schönwetter* → ‘*schönes Wetter*’.

Um dieses Phänomen noch näher zu erklären, analysieren wir detaillierter das Beispiel *Neumitglieder*. In diesem Kompositum hat das Adjektiv als Erstglied die selbe Bedeutung wie das

⁸FLEISCHER (1982), S. 104.

Adjektiv in der attributiven Wortgruppe *'neue Mitglieder'*, und zwar "seit kurzer Zeit (zu einem bestimmten Kreis, einer Gruppe o.Ä.) dazugehörend" (DUDEN).

2) Adjektivische Komposita,

deren erste UK eine Bedeutungsveränderung erfahren hat

Der Vergleich der Komposita dieser Gruppe mit ihnen formal entsprechenden attributiven Fügungen hat gezeigt, dass beide sprachlichen Einheiten nicht inhaltsgleich sind. Die adjektivischen Erstglieder in den Komposita haben nämlich eine zusätzliche Bedeutung gegenüber den frei vorkommenden Adjektiven. Dieses demonstrieren folgende Beispiele.

Das Kompositum *'Großstadt'* lässt sich nicht in die Wortgruppe *'große Stadt'* überführen, weil das adjektivische Erstglied eine Bedeutungsveränderung, konkret eine Bedeutungserweiterung durchgemacht hat. Laut DUDEN hat das adjektivische Attribut in der Wortgruppe *'große Stadt'* die Bedeutung "in Ausdehnung [nach irgendeiner Richtung] od. Umfang den Durchschnitt od. einen Vergleichswert übertreffend", wobei das adjektivische Erstglied in dem Kompositum *'Großstadt'* noch ein zusätzliches semantisches Merkmal außer ausgedehnt besitzt, und zwar "mehr als 100 000 Einwohner umfassend".

Das gleiche gilt für das Kompositum *Großunternehmen*, dessen Bedeutung laut DUDEN nach folgendem Modell erläutert werden kann: "großes Unternehmen + Unternehmen, das über 5000 Arbeitnehmer beschäftigt und dessen Umsatz 250 Millionen DM übersteigt".

Aus den erwähnten Beispielen geht hervor, dass Komposita und Wortgruppen verschiedene Aufgaben haben. "Hauptaufgabe der Zusammensetzung mit adjektivischem Erstglied ist es offensichtlich, etwas als Sonderart der Sonderkategorie abzuheben, wo dies dem Sprecher bzw. einer Sprechergruppe sachlich erforderlich erscheint."⁹ Nicht jede große Stadt ist also eine Großstadt, eine Großstadt ist vielmehr eine spezielle Art von großer Stadt.

Nach Ortner kennzeichnen sich Komposita im Vergleich zu Wortgruppen durch einen höheren Grad an Verschmolzenheit, durch sog. semantische Kompression. Daraus ergibt sich, dass "sie anders zum Informationsaufbau in einem Text beitragen als die ihnen semantisch entsprechenden Wortgruppen."¹⁰

Die Tatsache, dass das Adjektiv als erste UK des Kompositums eine Bedeutungsveränderung erfahren hat, kennzeichnet eigentlich den Anfang des Prozesses der Idiomatisierung. So entsteht eine Skala der Komposita mit dem Adjektiv Groß- als Erstglied, und zwar:

- Äquivalenz zwischen dem Kompositum und ihm entsprechender Wortgruppe, d.h. keine Idiomatisierung: *Großvillen* → *'große Villen'*

⁹ERBEN (1975), S. 41.

¹⁰ORTNER (1984), S. 26.

- Terminologisierung des adjektivischen Erstgliedes gegenüber dem Adjektiv in der Wortgruppe, d.h. Anfang der Idiomatisierung: *Großstadt* → ‘große Stadt’ + *mindestens 100 000 Einwohner*
- Keine Gemeinsamkeit zwischen der Bedeutung des Adjektivs im Kompositum und in der Wortgruppe, d.h. idiomaticisierte (lexikalisierte) Komposita: *Großvater*

4.4 Tschechische Äquivalente der adjektivischen Komposita mit dem Bauplan Adj + S

Wie schon gesagt wurde, verfügt das Tschechische über ein ausgebautes Inventar an Adjektiven. Es ist also zu erwarten, dass die Wiedergabe von deutschen Komposita mit dem Bauplan Adj + S durch ein adjektivisches Attribut und dem Grundwort entsprechenden Substantiv mit 63% den häufigsten Entsprechungstyp darstellen wird. Darüber hinaus wurden als tschechische Äquivalente Derivate (13%), Simplizia (9%), morphologisch nichtäquivalente Konstruktionen (3%) und nicht zuletzt auch die Restgruppe (12%) verzeichnet. Mit einem einzigen Beispiel ist auch die genitivische Wortgruppe vertreten.

4.4.1 Adjektivische Wortgruppe

1:1-Entsprechungen

(70) *Billigsärge (billige Särge)* → *laciné rakve* (~)

Dieses Beispiel repräsentiert das typische Verfahren bei der Übersetzung deutscher Komposita mit adjektivischem Erstglied. Die tschechische Wortverbindung aus attributivem Adjektiv und Substantiv hängt hinsichtlich der Bedeutung mit der Paraphrase des deutschen Kompositums zusammen.

(71) *Kleinkinder (kleine Kinder)* → *malé děti* (~)

Das Kompositum *Kleinkinder* lässt sich zwar in die Wortgruppe ‘*kleine Kinder*’ überführen, die Bedeutung der ersten UK *Klein-* ist aber weiter als die Bedeutung des Adjektivs in der Paraphrase. Ein *Kleinkind* ist laut DUDEN “ein kleines Kind [vom dritten] bis zum sechsten Lebensjahr”. Das Adjektiv *klein* in der Paraphrase sagt aber nichts über das Alter des Kindes, es hat die genaue Bedeutung “sehr jung [u. noch klein von Gestalt]”.

Die tschechische adjektivische Wortgruppe ist in diesem Sinne polysem. Sie bezeichnet sowohl junge Kinder als auch Kinder, die klein von Gestalt sind, obwohl die zweite Bedeutung sehr sporadisch vorkommt. Und mit jungen Kindern werden meistens Kinder gemeint, die noch nicht die Schule besuchen, also Kinder bis zum sechsten Lebensjahr.

Dekomposita

(72) *Braunbiersoße (braune Biersoße)* → *hnědá pivní omáčka* (Adj + Adj_S + S)

Das Kompositum *Braunbiersoße* besteht aus dem adjektivischen Erstglied, dem im Tschechischen ebenfalls ein die Farbe bezeichnendes Adjektiv entspricht. Das Grundwort ist wiederum ein Kompositum, diesmal jedoch mit substantivischem Bestimmungswort. Dieses Kompositum wird ins Tschechische als desubstantivisches Adjektiv *pivní* (vom *pivo* (*Bier*) abgeleitet) und Substantiv *omáčka* (*Soße*) übersetzt.

In diesem Zusammenhang ist es nötig zu bemerken, dass die Paraphrase des Kompositums *Braunbiersoße* fraglich ist. Geht es wirklich um ‘braune Biersoße’ oder eher um ‘Soße aus / mit Braumbier’? Während die Deutschen die dunkle Biersorte als *Braumbier* bezeichnen, wird im Tschechischen zur Bezeichnung der Farbe der dunklen Biersorte das Adjektiv *schwarz* benutzt. Sollte *Braunbiersoße* also als ‘Soße aus/mit Braumbier’ paraphrasiert werden, dann müsste die tschechische Entsprechung *omáčka z černého piva* (*Soße aus schwarzem Bier*) lauten.

(73) *Schwarzweißfotos (schwarzweiße Fotos)* → *černobílé fotografie* (∼)

In diesem Fall steht als Bestimmungswort ein zusammengesetztes Adjektiv. Im Tschechischen ist es ebenfalls üblich, die Bezeichnungen mehrerer Farben zusammen als adjektivisches Kompositums zu schreiben.

Komposita mit Bindestrich

(74) *Öko-Bewegung (ökologische Bewegung)* ← *ekologické hnutí* (∼)

(75) *Ökofarm (ökologische Farm)* ← *ekologická farma* (∼)

In beiden Komposita erscheint nur das Kopfelement des Wortes *ökologisch*, es geht also um die Kopfform. Bestimmungswort wird in einem Fall mit dem Bindestrich abgetrennt, was jedoch keine Regel ist. Im Tschechischen wird in beiden Fällen das Adjektiv *ekologický* (*ökologisch*) benutzt.

4.4.2 Derivat

(76) *Festland (festes Land)* ← *pevnina* (Adj + Suf)

Das Bestimmungswort *Fest-* bezeichnet die äußere Form des Denotats *Land*, und zwar, dass das Land “von harter, kompakter Beschaffenheit, nicht flüssig od. gasförmig” ist (DUDEN). Den Stamm des tschechischen Derivats bildet das Adjektiv *pevný* (*fest*), dem das Suffix *-ina* hinzugefügt wird. Der Zusammenhang zwischen dem deutschen Kompositum und dem tschechischen Derivat ist also erkennbar.

(77) *Kurzgeschichte (kurze Geschichte)* → *povídka (Erzählung)*

Das Kompositum *Kurzgeschichte* ist laut DUDEN eine Lehnübersetzung vom englischen *short story*. Das Adjektiv *kurz* ist hier aber keine Bezeichnung der temporalen Beziehung wie z.B. in *Kurzvisite*, es hat die Bedeutung “nicht ausführlich; auf das Wesentliche beschränkt”. Das Kompositum kann mit einem anderen Wort verwechselt werden, und zwar *Erzählung*. Und gerade diesem Wort entspricht das tschechische Pendant der Zusammensetzung *Kurzgeschichte*.

Das Kompositum kann ins Tschechische nicht als *krátká historka (kurze Geschichte)* übersetzt werden, weil die adjektivische Wortverbindung eine andere Bedeutung als das Kompositum hat. Erstens bezeichnet es nicht die Form der erzählenden Dichtung, zweitens hat hier das Adjektiv *kurz* neben der Bedeutung “nicht ausführlich; auf das Wesentliche beschränkt” auch die Bedeutung “von [vergleichsweise] geringer zeitlicher Ausdehnung, Dauer”.

(78) *Kleingeld (kleines Geld)* ← *drobné (das Kleine)*

(79) *Kleinformat (kleines Format)* ← *zmenšený (verkleinert)*

(80) *Kleinkinder (kleine Kinder)* → *dětičky (Kinderchen)*

In allen drei Komposita tritt *klein* als erste UK auf, trotzdem gibt dieses Adjektiv jeder Zusammensetzung eine andere Bedeutung. Im Beispiel (79) scheint es um die typische Bedeutung zu gehen: “in Ausdehnung od. Umfang unter dem Durchschnitt od. einem Vergleichswert bleibend” (DUDEN). Im Tschechischen wird aber nicht die adjektivische Wortgruppe *malý formát (kleines Format)* benutzt, sondern das Adjektiv *zmenšený (verkleinert)*, das aus dem verbalen Stamm hervorgeht. Daraus geht hervor, dass hier zur Übertragung der Bedeutung gekommen ist. Das Adjektiv *zmenšený (verkleinert)* wurde in dem tschechischen Text ironisch verwendet und soll zum Ausdruck bringen, dass der Mann die Qualität des berühmten Schauspielers nicht erreicht, wie der folgende Textabschnitt zeigt:

“[...] lachte sie, er sehe aus wie Michael Douglas im **Kleinformat**.”

(Viewegh, S. 189.)

“[...] směje se, že vypadá jako **zmenšený** Michael Douglas.”

(Viewegh, S. 201.)¹¹

In (78) geht es nicht mehr um ein Dimensionsadjektiv. Hier muss man zu einer anderen Bedeutung von *klein* greifen, u.zw. “sich aus wenigen einzelnen Bestandteilen od. Werten zusammensetzend”. Auch die Paraphrase ‘*kleines Geld*’ ist nur mit Vorbehalt akzeptabel, passender wäre die von DUDEN vorgeschlagene präzisere Umschreibung “Geld, bes. in Münzen, zum

¹¹wörtliche Übersetzung: [...] lacht sie, er sehe aus wie ein verkleinerter Michael Douglas.

Bezahlen kleinerer Beträge”. Das Adjektiv *klein* bezieht sich nämlich eher auf die Beträge als auf den Wert des Geldes. Als tschechische Entsprechung steht hier wiederum ein substantiviertes Adjektiv *drobné*. Diesem tschechischen Adjektiv entspricht im Deutschen eigentlich *das Kleine*, jedoch mit der unter (78) verzeichneten Bedeutung.

In dem dritten Beispiel ist die Bedeutung des Adjektivs in der Paraphrase auch weiter als die Bedeutung der ersten UK des Kompositum (siehe Beispiel (71). Im Tschechischen stoßen wir auf ein Diminutiv als Entsprechung: *dětičky* (*Kinderchen*). Im Gegensatz zu der adjektivischen Wortgruppe *malé děti* (*kleine Kinder*) ist dieses Derivat nicht polysem. Es beinhaltet nur die Bedeutung, dass die Kinder jung sind und sagt nichts über ihre Gestalt aus.

Eine UK wird eliminert

(81) *Schmutzbrühe* (*schmutzige Brühe*) ← *špína* (*Schmutz*)

In diesem Fall ist entweder die erste oder die zweite unmittelbare Konstituente des deutschen Kompositums redundant. Zur näheren Erklärung sehen wir uns zuerst den Textabschnitt an:

“Wenn meine Frau nach dem Geschirrspülen das Wasser nicht ablaufen läßt, lösen wir eine halbe Stunde, wer von uns in die kalte, fettige **Schmutzbrühe** greift.”

(Viewegh, S. 71.)

In dem entsprechenden tschechischen Textabschnitt steht anstelle der Zusammensetzung nur das Simplex *špína*, das eigentlich dem Bestimmungswort *Schmutz-* entspricht. Das Grundwort *Brühe* wurde zu der ersten Konstituente hinzugefügt, weil es nur dann eindeutig ist, dass es um flüssigen Schmutz geht. Diese Information wird in dem tschechischen Text nicht erwähnt, sie geht jedoch aus dem Kontext hervor.

(82) *Rotwein* (*roter Wein*) → *víno* (*Wein*)
 → *červené* (*der Rote*)
 → *červené víno* (*roter Wein*)

Das Bestimmungswort des Kompositums *Rotwein* gibt die Färbung des alkoholischen Getränks an. Dabei ist es im Rahmen der Textverflechtung möglich, die erste UK zu eliminieren. Das geschieht auch in dem tschechischen Pendant der Zusammensetzung. Die tschechische 1:1-Entsprechung ist die Wortgruppe *červené víno* (*roter Wein*). Dabei kann sowohl das adjektivische Attribut als auch das determinierte Substantiv ausgelassen werden, ohne dass sich der Sinn der Aussage ändert.

4.4.3 Kompositum

Wie bereits im Kapitel drei erwähnt wurde, erscheinen Komposita auch im Tschechischen, allerdings sehr sporadisch. Unter Determinativkomposita wurden auch einige Beispiele verzeichnet:

(83) *Schönschrift (schöne Schrift)* → *krasopis* (≈)

Die tschechische Entsprechung des Kompositums *Schönschrift* bildet dessen Struktur vollständig nach. Dem Bestimmungswort *Schön-* entspricht die Basis des Adjektivs *krásný* (*schön*), dem deutschen Grundwort steht *-pis* (*Schrift*) gegenüber. Dieses Lexem wird aber im normalen Sprachgebrauch nicht isoliert benutzt.

(84) *Festplatte (feste Platte)* ← *hard disk*

Dem deutschen Kompositum *Festplatte* steht im tschechischen Text ein Lehnwort aus dem Englischen gegenüber, wobei es zu bemerken ist, dass *Festplatte* eigentlich die Lehnübersetzung des englischen *hard disc* ist. In dem tschechischen Text wurde die getrennte Schreibung des Lehnwortes bewahrt, deswegen ist es schwer zu entscheiden, ob man vom Kompositum sprechen kann oder nicht. Es wäre natürlich möglich, die einheimische Wortgruppe *pevný disk* (*feste Platte*) zu benutzen. Analog erscheint auch im Deutschen das englische Lehnwort *Hard disk* ziemlich oft, das auch in unserem Korpus einmal verzeichnet wurde.

(85) *Großstadt (große Stadt)* → *velkoměsto*

Wie bereits erwähnt wurde (siehe Kap. 4.3), kann es passieren, dass das adjektivische Bestimmungswort im Vergleich zu dem adjektivischen Attribut eine Bedeutungsveränderung erfährt. Dies betrifft sowohl das Deutsche als auch das Tschechische. In der Verbindung *velké město* (*große Stadt*) wird die Stadt eigentlich nur mit einem Merkmal beschrieben, u.zw. mit seiner Ausdehnung. Das Kompositum *velkoměsto* (*Großstadt*) erfasst dagegen eine ganze Reihe Merkmale, nicht nur die Ausdehnung der Stadt, bzw. die Anzahl der Einwohner, sondern auch den Lebensstil u.a. Das Kompositum benennt also einen anderen Sachverhalt als das Syntagma Adjektiv + Substantiv.

4.4.4 Simplex

Fremdwort

(86) *Neuerwerbung (neue Erwerbung)* → *akvizice* (*Aquisition*)

In dem vorgehenden Kapitel sind wir bereits auf die Fälle gestoßen, in denen das deutsche Kompositum ins Tschechische mit einem Fremdwort übersetzt wurde, auch wenn das Tschechische über ein einheimisches Äquivalent verfügte. In diesem Beispiel ist es nicht der Fall. Im Deutschen gibt es neben der Zusammensetzung *Neuerwerbung* noch das synonyme Fremdwort *Akquisition*. Das Tschechische hat in diesem Fall aber keine andere Möglichkeit, als das Fremdwort zu verwenden.

4.4.5 Morphologisch nichtäquivalente Entsprechungen

Den folgenden Komposita entsprechen keine bis jetzt erwähnten Formen. Es ist jedoch notwendig zu bemerken, dass in den meisten Fällen mehr Möglichkeiten der tschechischen Entsprechungen in Frage kommen, als diejenigen, die aus unserem Korpus hervorgegangen sind.

(87) *Doppelstunde* (*doppelte Stunde*) ← *dvě hodiny* (*zwei Stunden*)

In den Entsprechungen des Kompositums *Doppelstunde* blieb nur das Grundwort erhalten, und zwar seine Pluralform - *hodiny* (*Stunden*). Anstelle des Bestimmungswortes steht im Tschechischen das Numerale *dvě* (*zwei*), das semantisch dem deutschen Adjektiv *doppelt* entspricht.

(88) *Geheimpolizist* (*geheimer Polizist*) ← *estébák* (Kurzwort)

In vielen Ländern gibt es eine Geheimpolizei und jede Sprache hat ihr eigenes Kurzwort, bzw. eine Abkürzung dafür. Im Tschechischen ist *StB* die Abkürzung der adjektivischen Wortgruppe *státní bezpečnost* (*staatliche Polizei*), im Deutschen wird *Stasi* als Kurzwort für Staatssicherheitsdienst verwendet. In diesem Zusammenhang ist es nötig zu bemerken, dass dieser Fachausdruck der Politik der DDR stark terminologisiert ist, fast onymisch. Als Erklärung dieses deutschen Dekompositums verzeichnet DUDEN “politische Geheimpolizei mit geheimdienstlichen Aufgaben”. Und so sind wir zu unserem Kompositum *Geheimpolizist* gelangt.

Die tschechische Abkürzung wird hier aber in Form eines Derivats benutzt. Es besteht aus der phonologischen Form der einzelnen Buchstaben und aus dem Suffix *-ák*, das den Angehörigen der staatlichen Polizei bezeichnet. Das Grundwort des deutschen Kompositums entstand ebenfalls im Prozess der Derivation. Dem Basismorphem *Poliz-* wurde das die Person bezeichnende Suffix *-ist* hinzugefügt.

4.4.6 Genitivische Wortgruppe

Dieser Entsprechungstyp der Komposita mit dem adjektivischen Erstglied ist relativ selten anzutreffen. In unserem Korpus wurde ein einziges Beispiel registriert.

(89) *Altlasten* (*alte Lasten*) → *břemena minulosti* (*Lasten der Vergangenheit*)

Als Erklärung des Kompositums *Altlast* führt DUDEN Folgendes auf: “stillgelegte Müllkippe, Halde mit Produktionsrückständen, Aufschüttung, Auffüllung u.Ä., die eine Gefahr für Umwelt und Grundwasser darstellt”. In dem Roman von Günter Grass wird aber die Zusammensetzung in einer übertragenen Bedeutung benutzt, was der folgende Satz vom Text zeigt:

“Schließlich hat Ostdeutschland unter ähnlichen **Altlasten** wie Polen zu stöhnen.”

(Grass, S. 94.)

Im Falle des Kompositums *Altlast* kam es zur Begriffsextension, die mit dem ehemaligen kommunistischen Regime in Ostdeutschland und Polen zusammenhängt. Die mit der kommunistischen Regierung verbundenen Umstände stellen eben diese Altlasten dar, z.B. Kollaboration, Korruption, unterdrückter Unternehmergeist u.a. Im Tschechischen ist es nicht möglich, in diesem Fall die übertragene Bedeutung zu benutzen, weil das Tschechische hier noch keine Nominationseinheit hat. Deswegen greift man zur üblichen genitivischen Wortgruppe *břemena minulosti* (*Lasten der Vergangenheit*).

4.5 Substantivische Determinativkomposita mit verbalem Erstglied

Diese Untergruppe ist beträchtlich zahlreicher als die vorherige und sie kann weiter differenziert werden. Hierher gehören alle Komposita, die sich mit Hilfe des Partizips transformieren lassen, sei es Partizip I, z.B. *Begleitbrief* → ‘*begleitender Brief*’, *Heilmittel* → ‘*heilendes Mittel*’ oder Partizip II: *Räucherfisch* → ‘*geräucherter Fisch*’, *Schnittblumen* → ‘*geschnittene Blumen*’.

Fleischer hat für diese zwei Gruppen der adjektivischen Komposita mit verbalem Erstglied zwei Termini eingeführt. Im Falle der Paraphrase mit Partizip Aktiv spricht er von einem attributiven Verhältnis, bei der Paraphrase mit Partizip Passiv von präterital-passivischen Zusammensetzungen.¹² Alle diese Komposita lassen sich natürlich auch mit Hilfe eines Relativsatzes paraphrasieren. In die Restgruppe wurden jedoch nur diejenigen Zusammensetzungen eingliedert, bei denen keine andere Möglichkeit der Paraphrase besteht, als die mit einem Relativsatz.

4.6 Tschechische Äquivalente der adjektivischen Komposita mit dem Bauplan V + S

Diese Gruppe stellt unter den tschechischen Äquivalenten der deutschen Komposita mit verbalem Bestimmungswort 25%. Am häufigsten (55%) tritt die adjektivische Wortgruppe als Entsprechung auf, natürlich dank den partizipialen Konstruktionen. Ähnlich wie im Deutschen dient sowohl das Partizip I als auch das Partizip II der näheren Bestimmung des Wortes.¹³

¹²FLEISCHER (1976), S. 92.

¹³vgl. JEZIORSKI (1983), S. 89.

4.6.1 Adjektivische Wortgruppe

Partizip I

(90) *Überlaufbecken (überlaufendes Becken)* → *překypující kotel* (∼)

Sucht man im DUDEN nach dem Kompositum *Überlaufbecken*, findet man folgende Definition: “Becken, in dem beim Überlauf das Wasser aufgefangen wird”. Es geht um eine sozusagen technische Erklärung, weil dieses Kompositum aus der Fachsprache der Technik stammt. Wie jedoch aus dem folgenden Textabschnitt ersichtlich ist, geht es hier um eine nicht usuelle Bildung. Das Kompositum *Überlaufbecken* hat in diesem Kontext anderes Inhaltsmuster.

“Dieser sich britisch gebende Bengale schilderte anschaulich das **Überlaufbecken** Asien.”
(Grass, S. 51.)

Asien ist unter anderem durch einen großen Bevölkerungszuwachs bekannt und stellt somit Gefahr für Europäer dar, und zwar in der Form größerer Zuwanderung. Deswegen könnte Asien übertragen als Becken bezeichnet werden, aus dem Leute überlaufen. Nicht nur Leute können aber aus dem Becken überlaufen, sondern auch die Ware, die in Asien massiv und besonders billig hergestellt wird. Natürlich lässt der Schöpfer dieses Kompositums (G. Grass) einen freien Raum der Phantasie der Leser, weil er die nähere Bedeutung dieser Zusammensetzung nicht näher erläutert. In der Paraphrase wird das als Bestimmungswort auftretende Verb in seiner Partizipform verwendet: *überlaufendes Becken*. Die tschechische Entsprechung ist dann die wörtliche Übersetzung dieser Paraphrase. Die typische Flexionsendung des Partizips Aktiv ist im Tschechischen *-ící* und entspricht der deutschen *-nd*.

(91) *Begleitbrief (begeleitender Brief)* → *doprovodný dopis* (Adj_V + S)
→ *průvodní dopis* (Adj_V + S)

Hier werden als tschechische Entsprechungen nicht mehr die Partizipien benutzt. Dem deutschen Verb *begleiten* entsprechen im Tschechischen zwei quasi synonyme Verben, *doprovodit* und *provázet*. Diese Verben stellen die Ausgangsbasis der in den tschechischen Wortgruppen auftretenden Adjektive dar. Bei dem Adjektiv, das auf das Verb *provázet* (*begleiten*) zurückgeht, kam es überdies zu einem Wechsel des Stammvokals.

Partizip II

(92) *Schnitzwerk (geschnitztes Werk)* → *dřevěné ozdoby* (*hölzerne Ornamente*)

In der Paraphrase dieses Kompositums wird das Partizip Passiv des Verbs *schnitzen* benutzt. In der tschechischen Wortgruppe tritt aber nicht das Adjektiv auf, dass von dem Verb *schnitzen*

abgeleitet ist. Statt dessen erscheint hier das Adjektiv *dřevěné* (*hölzern*), das das Material bezeichnet, aus dem Gegenstände gewöhnlich geschnitzt werden.

Nicht einmal das Substantiv der tschechischen Wortgruppe entspricht dem deutschen Grundwort. Wo im Deutschen das Wort *Werk* als Produkt der schöpferischen Arbeit auftritt, erscheint im Tschechischen das Lexem *ozdoby* (*Ornamente*).

(93) *Strickkleid* (*gestricktes Kleid*) ← *úpletové šaty* ($\text{Adj}_S + S$)

Das Kompositum *Strickkleid* kann ins Tschechische auf zweifache Weise übersetzt werden. Einerseits als *pletené šaty*, wo das Adjektiv vom Verb *plést* (*stricken*) abgeleitet ist, andererseits als *úpletové šaty*. In diesem Adjektiv ist nicht mehr die Tätigkeit erwähnt, mit der das Kleid hergestellt wurde, *stricken*, sondern der Stoff, aus dem das Kleid angefertigt wurde, *úplet* (*Strickstoff*).

Dasselbe Bestimmungswort - verschiedene Adjektive als Entsprechungen

(94) *Salzkartoffeln* (*gesalzene Kartoffeln*) → *vařené brambory* (*gekochte Kartoffeln*)

(95) *Salzstangen* (*gesalzene Stangen*) → *slané tyčinky* (*salzige Stangen*)

In (94) wird als Bestimmungswort *Salz* benutzt, weil die Kartoffeln in Salzwasser gekocht werden. In der tschechischen Entsprechung ist Salz nicht erwähnt, das Partizip II entstand vom Verb *kochen*, und zwar *vařené* (*gekocht*). Die Extension des tschechischen Syntagmas ist also größer als die des deutschen Kompositums.

Im Falle des Kompositums *Salzstangen* erscheint das Partizip *gesalzen* nicht nur in der deutschen Paraphrase, sondern auch in der tschechischen Entsprechung. Diesmal geht die erste UK auf die Tatsache zurück, dass die Stangen mit Salzkörnern bestreut werden.

4.6.2 Derivat

Die tschechischen Derivate beziehen sich auf die verbale Konstituente des Kompositums und werden als deverbale Ableitungen betrachtet.

Partizip I

(96) *Klebstoff* (*klebender Stoff*) ← *lepidlo* (*Kleber*)

In diesem Fall entspricht der Stamm des tschechischen Derivats der ersten UK des deutschen Kompositums *Kleb-*, dazu wird das Suffix *-dlo* angefügt.

(97) *Leitartikel (leitender Artikel)* → *úvodník (S + Suf)*

Das Kompositum *Leitartikel* ist eine Lehnübersetzung aus dem englischen *leading article*. Deswegen wurde auch die Paraphrase '*leitender Artikel*' gewählt. Das entsprechende tschechische Derivat entstand in dem Prozess der Univerbierung von der adjektivischen Wortgruppe *úvodní článek (einleitender Artikel)*. Zu dem Adjektiv *úvodní* wurde das Suffix *-k* hinzugefügt, wodurch das Substantiv entstanden ist.

Partizip II

(98) *Erbstück (geerbtes Stück)* → *dědictví (Erbschaft)*

Erbstück ist gewöhnlich ein wertvoller Gegenstand, den jemand geerbt hat. In dem entsprechenden tschechischen Derivat tritt als Basis das Verb *dědit (erben)* auf, dem das Suffix *-ctví* angeschlossen wird. Diese Endung bedeutet das Ganze.

(99) *Schlagsahne (geschlagene Sahne)* ← *šlehačka (V + Suf)*

Das deutsche Kompositum *Schlagsahne* bezeichnet laut DUDEN: 1. "Sahne, die sich bes. zum Schlagen eignet", 2. "schaumig geschlagene, gesüßte Sahne". Im Tschechischen gibt es jedoch zwei verschiedene Bezeichnungen für diese Bedeutungen. Für die erste Bedeutung benutzt man im Tschechischen die präpositionale Wortgruppe *smetana ke šlehání (Sahne zum Schlagen)*, für die zweite Bedeutung das Derivat *šlehačka*. Dieses wird vom Verb *šlehat (schlagen)* abgeleitet.

4.6.3 Simplex

Partizip I

(100) *Begleitbrief (begleitender Brief)* → *dopis (Brief)*

(101) *Heilmittel (heilendes Mittel)* ← *lék (Mittel)*

In der Gruppe des Simplex wurden nur wenige Beispiele verzeichnet. In der Mehrheit ging es bei der Übersetzung um das Eliminieren des Bestimmungswortes, wie in (100). Im Beispiel (101) bezieht sich das Simplex *lék* auf die erste Konstituente des Kompositums.

4.6.4 Morphologisch nichtäquivalente Entsprechungen

(102) *Dauerregen (dauernder Regen)* → *bez ustání prší (es regnet ohne Unterlass)*

Nicht zuletzt stößt man auch bei den Determinativkomposita mit verbalem Erstglied auf Fälle, in denen dem deutschen Kompositum keine äquivalente Entsprechung gegenübersteht. Dies ist auch hier der Fall. Der Inhalt der Zusammensetzung *Dauerregen* wird in dem tschechischen Text syntaktisch ausgedrückt, dadurch dass es ohne Unterlass regnet.

4.6.5 Kompositum

- (103) *Knallkörper (knallender Körper)* ← *dělobuch (Böller)*
 ← *bouchací kulička (knallendes Kügelchen)*

In diesem Beispiel decken sich zwar die Wortbildungstypen (Komposition mit Komposition), die einzelnen Komponenten sind aber nicht äquivalent. Das tschechische Kompositum besteht aus dem Bestimmungswort *dělo* (*Geschütz*) und dem Grundwort *buch* (*Knall*). Es geht um das eigentliche Kompositum, das nicht mehr in die Wortgruppe zerlegbar ist. Neben dieser Zusammensetzung gibt es im Tschechischen noch die adjektivische Wortgruppe *bouchací kulička* (*knallendes Kügelchen*), die eigentlich der Paraphrase des deutschen Kompositums entspricht.

Zusammenfassung Unter adjektivischen Komposita verstehen wir diejenigen Zusammensetzungen, deren Paraphrase aus dem attributiven Adjektiv und dem determinierten Substantiv besteht. Meistens bezeichnet die erste Konstituente des Kompositums die Eigenschaft des Grundwortes. Den adjektivischen Komposita entsprechen im Tschechischen eindeutig adjektivische Wortgruppen, was mit der Tatsache zusammenhängt, dass die Bildung der denominalen Relationsadjektive im Tschechischen kaum beschränkt wird. Natürlich bringen auch die zahlreichen partizipialen Konstruktionen zu der Häufigkeit der adjektivischen Wortgruppe sowohl als Paraphrase der deutschen Komposita als auch als tschechische Entsprechungen. Die zahlreichen Adjektive im Tschechischen haben zur Folge, dass die tschechischen Entsprechungen nicht selten genauer als deutsche Komposita sind (94) oder dass sich das Tschechische gern und oft der synonymen Adjektiven bedient (100).

Kapitel 5

Präpositionale Komposita

5.1 Substantivische Determinativkomposita mit substantivischem Erstglied

Die Paraphrasierung der präpositionalen Komposita ergibt eine präpositionale Wortgruppe, in der “das Zweitglied von einem durch eine Präposition eingeführten Erstglied bestimmt wird.”¹ Neben den Haupttypen der Formstruktur treten natürlich Komposita auf, die Eigennamen oder Lehnwörter als erste UK haben: *Erna-Brakup-Geschichten*, *Aerobic-Hanteln*. Auch dreigliedrige Komposita sind reichlich vertreten: *Schlafzimmerfenster*, es wurde auch ein Exemplar des viergliedrigen Kompositums verzeichnet: *Radsportweltmeister*. Strukturelle Destruktion ist bei den präpositionalen Komposita auch keine Besonderheit: *Abgas- und Schwefelgeruch*.

Die Gruppe der präpositionalen Komposita lässt sich weiter aufgliedern, und zwar nach den semantischen Eigenschaften der Präpositionen, die in den Paraphrasen erscheinen. Die Aufzählung erfolgt dabei nicht alphabetisch, sondern absteigend nach der Frequenz der jeweiligen Präpositionen. Die in Klammern angefügten Ziffern beziehen sich auf die Zahl der gefundenen Komposita, in deren Paraphrase die jeweilige Präposition vorkommt:

1. IN (202): Die Präposition ‘in’ ist in den Paraphrasen am häufigsten anzutreffen, wobei sie entweder lokale (z.B. *Auslandsaufenthalte* → ‘*Aufenthalte im Ausland*’, *Parkbänke* → ‘*Bänke im Park*’) oder temporale Beziehungen (*Nachtarbeit* → ‘*Arbeit in der Nacht*’, *Augustwoche* → ‘*Woche im August*’) ausdrückt.
2. AUS (183): Auch die Präposition ‘aus’ ist sehr produktiv. Am meisten wird sie modal verwendet, wobei das Erstglied des Kompositums das Material bezeichnet, aus dem das Zweitglied beschaffen ist: *Betonpiste* → ‘*Piste aus Beton*’, *Strohhut* → ‘*Hut aus Stroh*’. ‘Aus’ kann aber auch lokale Verhältnisse ausdrücken: *Zeitungsausschnitte* → ‘*Ausschnitte aus der Zeitung*’.

¹PHILIPP (1998), S. 90.

3. MIT (165): Sehr oft wird die Präposition ‘mit’ partitiv verwendet: *Bilderbuch* → ‘*Buch mit Bildern*’, oder auch modal, z.B. *Handschriften* → ‘*Schreiben mit der Hand*’. Am häufigsten “bezeichnet das Erstglied ein spezifisches Merkmal des Zweitgliedes.”² *Stöckelschuhe* → ‘*Schuhe mit Stöckeln*’, *Säulenportal* → ‘*Portal mit Säulen*’
4. FÜR (162): Die Hauptfunktion der Präposition ‘für’ besteht darin, Zweckbeziehungen auszudrücken, sie wird auch final verwendet: *Seniorenheim* → ‘*Heim für Senioren*’, *Zahnbürste* → ‘*Bürste für Zähne*’.
5. AUF (105): Diese Präposition tritt in den meisten Fällen lokal vor, z.B. *Friedhofsbäume* → ‘*Bäume auf dem Friedhof*’ oder hängt von der Rektion des Zweitgliedes ab: *Angriffslust* → ‘*Lust auf Angriff*’
6. AN (81): temporal, z.B. *Nachmittagsparty* → ‘*Party am Nachmittag*’ oder lokal: *Anfangsbuchstabe* → ‘*Buchstabe am Anfang*’
7. ZU (49): final, z.B. *Geburtstagsgeschenk* → ‘*Geschenk zum Geburtstag*’
8. VON (47): Die Präposition ‘von’ hat ähnliche Funktion wie die Präposition ‘aus’, und zwar die stoffliche Beschaffenheit zu bezeichnen: *Abgaswolke* → ‘*Wolke von Abgase*’. Außerdem hat ‘von’ die Aufgabe, “die Objektfunktion anzugeben,”³ *Urlaubsfotos* → ‘*Fotos vom Urlaub*’ und bezeichnet oft den Urheber (Agens): *Ginsberg-Gedicht* → ‘*Gedicht von Ginsberg*’.
9. ÜBER (26): lokal, z.B. *Weichselbrücke* → ‘*Brücke über Weichsel*’, Objektfunktion: *Werkvertrag* → ‘*Vertrag über Werk*’
10. NACH (18): Das Verwenden der Präposition ‘nach’ ergibt sich meistens aus der Rektion des Zweitgliedes: *Gewinnsucht* → ‘*Sucht nach Gewinn*’
11. BEI (12): *Zahnarztstuhl* → ‘*Stuhl beim Zahnarzt*’
12. DURCH (9): lokal, z.B. *Europareise* → ‘*Reise durch Europa*’
13. GEGEN (7): modal, z.B. *Sonnenbrille* → ‘*Brille gegen Sonne*’
14. UNTER (7): lokal, z.B. *Dachzimmer* → ‘*Zimmer unter dem Dach*’
15. UM (5): lokal, z.B. *Baumzaun* → ‘*Zaun um den Baum*’
16. ANLÄSSLICH (3): *Antrittsbesuch* → ‘*Besuch anlässlich des Antritts*’
17. ZWISCHEN (3): Die Präposition wird im übertragenen Gebrauch von der lokalen Bedeutung benutzt: *Parteiengetzänk* → ‘*Gezänk zwischen den Parteien*’
18. GEGENÜBER (2): personaler Bezugspunkt: *Russenhaß* → ‘*Haß gegenüber Russen*’

²PHILIPP (1998), S. 91.

³JEZIORSKI (1983), S. 32.

19. VOR (1): *Zukunftsängste* → ‘Ängste vor der Zukunft’

20. WÄHREND (1): *Tagträume* → ‘Träume während des Tages’

Die Komposita, die sich in präpositionale Wortgruppe zerlegen lassen, können natürlich auch ambig sein. Das gilt vor allem für solche Zusammensetzungen, deren erste UK Eigennamen ist. Sind *Andy-Warhol-Plakate* ‘Plakate von Andy Warhol’ oder ‘Plakate mit Andy Warhol’? Im Falle von diesem Beispiel hilft uns nicht die Umgebung, in der sich das Kompositum befindet. Es gibt jedoch Komposita, deren Ambiguität der Kontext beseitigt. Das Kompositum *Bücherregale* ist in zwei mögliche präpositionale Wortgruppen überführbar, u.z. ‘Regale mit Büchern’ und ‘Regale für Bücher’. Betrachten wir nun den Kontext, in dem dieses Kompositum erscheint:

“Noch bevor sie öffneten, langten wir beim Einrichtungshaus IKEA an. [...] Innerhalb jener geschätzten vier Stunden erwarben wir einen dreitürigen Kleiderschrank und drei **Bücherregale** in schwarzer Esche, [...]”

(Viewegh, S. 115–116.)

“Und ihm war mit ihrer Person das Durcheinander im windschiefen **Bücherregal** liebenswert.”

(Grass, S. 172.)

Im ersten Fall geht es also um ‘Regale für Bücher’, in dem zweiten Abschnitt wird ‘Regal mit Büchern’ gemeint.

Ein Kompositum kann sogar auf drei verschiedene Paraphrasen zurückgehen:

“Wohin damit? So, zwischen Zigarettenkippen und **Bierflaschen**, darf es nicht liegenbleiben.”

(Grass, S. 195.)

“Von jenem Picknick ist noch zu melden, daß die vier **Bierflaschen** im lauen Seewasser nicht kühl werden wollten.”

(Grass, S. 144.)

In beiden Textausschnitten erscheint das Kompositum *Bierflaschen*. Im ersten Fall werden ‘Flaschen vom Bier’ gemeint, in dem zweiten Abschnitt geht es um ‘Flaschen mit Bier’, denkbar wäre aber auch die Paraphrase ‘Flaschen für Bier’, auch wenn wir für diese Erklärungsstruktur in unserem Korpus keinen Beleg gefunden haben.

Im Falle der präpositionalen Komposita ist die Konstruktionshomonymie sehr verbreitet, besonders bei den Zusammensetzungen, deren erste UK Material oder Stoff bezeichnet. So kann *Goldbecher* sowohl als ‘goldener Becher’, als auch mit ‘Becher aus Gold’ ohne irgendeinen Bedeutungsunterschied paraphrasiert werden. Dies gilt jedoch auch für andere Komposita. ‘*Parlamentsdebatte*’ kann beispielsweise in drei verschiedene syntaktische Wortverbindungen umgewandelt werden: 1. ‘*Debatte im Parlament*’, 2. ‘*parlamentarische Debatte*’ und 3. ‘*Debatte des Parlaments*’.

5.2 Tschechische Äquivalente der präpositionalen Komposita mit dem Bauplan S + S

Auch wenn es merkwürdig ist, stehen den meisten deutschen präpositionalen Komposita nicht die tschechischen präpositionalen Wortgruppen gegenüber, sondern adjektivische Wortgruppen. Dies kann mit dem reichen Vorrat des Tschechischen an Adjektiven, besonders denominalen Adjektiven, erklärt werden. Was die Häufigkeit betrifft, wird die adjektivische Wortgruppe (49%) von der präpositionalen Wortgruppe (19,5%), dem Derivat (11%), dem Simplex (10%), den morphologisch nichtäquivalenten Konstruktionen (5%) und der genitivischen Wortgruppe (2,5%) gefolgt. Andere Entsprechungstypen stellen die Restgruppe dar.

5.2.1 Adjektivische Wortgruppe

1:1-Entsprechungen

(104) *Bilderbuch (Buch mit Bildern)* → *obrázková kniha* ($\text{Adj}_S + S$)

In der Paraphrase des Kompositum *Bilderbuch* wird die Präposition *mit* partitiv verwendet. Als tschechische Entsprechung wird aber eine adjektivische Wortgruppe benutzt, obwohl die präpositionale Wortgruppe auch denkbar wäre. Zwischen dem adjektivischen und präpositionalen Syntagma gibt es jedoch einen Bedeutungsunterschied. *Knihy s obrázky* (*Buch mit Bildern*) bedeutet, dass das Buch neben dem Text auch ein paar Bilder enthält. *Obrázková kniha* ist dagegen das Buch bzw. Kinderbuch, das hauptsächlich Bilder enthält.

Dasselbe Bestimmungswort - verschiedene Adjektive als Entsprechungen

(105) *Plastiktüte (Tüte aus Plastik)* ← *plastikový sáček* ($\text{Adj}_S + S$)

(106) *Plastiküberzug (Überzug aus Plastik)* ← *igelitový přehoz* ($\text{Adj}_S + S$)

Dieses Beispiel demonstriert zwei Erscheinungen auf einmal. Erstens stellen die Bestimmungswörter Stoffangaben dar. Es ist jedoch möglich, in der Paraphrase nur die präpositionale Wortgruppe zu benutzen. Im Deutschen gibt es zwar das Adjektiv *plastisch*, dieses geht aber auf das Substantiv *Plastizität* zurück, und nicht auf *Plastik*.

In den tschechischen Entsprechungen erscheinen zwei verschiedene Adjektive. In (105) wird das Adjektiv vom *plast* (*Plastik, bzw. Kunststoff*) abgeleitet. In (106) geht das tschechische Adjektiv auf ein anderes synonymes Substantiv zurück, u.z. *igelit* (*Igelit*).

Mehrere tschechische Entsprechungen eines deutschen Kompositums

- (107) *Wassergräben (Gräben mit Wasser)* → *vodní příkopy (Adj_S + S)*
 → *zavodněné jámy (bewässerte Gruben)*

Laut DUDEN bezeichnet die Zusammensetzung *Wassergräben* “mit Wasser angefüllte [Wasser ableitende] Gräben”. Im Tschechischen gibt es zwei Entsprechungen dieses Kompositums. Die erste, *vodní příkopy*, enthält ein vom Substantiv *voda (Wasser)* abgeleitetes Adjektiv. Diese adjektivische Wortgruppe sagt uns nur, dass die Gräben für Wasser bestimmt sind. Die Entsprechung *zavodněné jámy (bewässerte Gruben)* impliziert, dass sich in den Gruben Wasser befindet und dass die Gruben absichtlich und künstlich bewässert wurden.

Ambiguität - mehrere Präpositionen möglich

- (108) *Büchergestell (Gestell für/mit Bücher(n))* → *knihovní skříň (Adj_S + S)*
 → *police na knihy (Gestell für Bücher)*

Im Falle des Kompositums *Büchergestell* ist es auf der Oberfläche nicht eindeutig, ob es sich um Gestell für oder mit Büchern handelt. Man muss zum Kontext greifen, um die Ambiguität zu beseitigen.

“Das überladen leicht schief stehende **Büchergestell**.” (Grass, S. 35.)

Dank dem Wort *überladen* geht aus dem Kontext eindeutig hervor, dass das Gestell mit Büchern gemeint ist. Trotzdem wird in der tschechischen Entsprechung die Wortgruppe mit der finalen Bedeutung *police na knihy (Gestell für Bücher)* bevorzugt.

“Weil sich in Alexandras windschieferm **Büchergestell** zwischen der nautischen Fachliteratur, oder belastet von einem Stoß Krimis, gewiß ein Atlas fand, [...]”

(Grass, S. 180.)

Auch hier geht es eher um das Gestell mit Büchern. Diesmal erscheint aber in dem tschechischen Text die adjektivische Wortgruppe *knihovní skříň*, in der das Adjektiv vom Substantiv *kniha (Buch)* abgeleitet ist. Dieses Syntagma wird aber im Tschechischen nur sporadisch benutzt, häufiger tritt das Derivat *knihovna* auf. Dieses besteht aus der Basis *knih-* (*Buch*) und dem Suffix *-ovna*.

- (109) *Öltonne (Tonne für/mit Öl)* ← *ropný barel (Adj_S + S)*

Auch bei diesem Kompositum ist es erst dank dem Kontext möglich zu entscheiden, ob die Tonne mit Öl gefüllt ist oder ob sie nur für Transport und Aufbewahrung vom Öl bestimmt ist.

“[...] neu hinzugekommen waren dagegen zwei Schreibtische und eine **Öltonne**,
das die Funktion eines Couchtischchens erfüllte.” (Viewegh, S. 185.)

Nun ist es klar, dass die Öltonne leer ist, weil sie die Funktion eines Couchtischchens erfüllt. Deswegen zeigt sich die Paraphrase *Tonne für Öl* für diesen Kontext als die richtige. Im Tschechischen stoßen wir wiederum auf eine Wortgruppe mit Adjektiv *ropný* (von *ropa* (*Erdöl*) abgeleitet).

In diesem Fall verhält sich das Tschechische anders als das Deutsche. Sollte ausgedrückt werden, dass die Öltonne leer ist, wird die adjektivische Wortgruppe *ropný barel* benutzt. Zum Ausdruck der Tatsache, dass die Öltonne mit Erdöl gefüllt ist, verwendet man im Tschechischen entweder die genitivische Wortgruppe *barel ropy* (*Tonne des Erdöls*) oder die präpositionale Wortgruppe *barel s ropou* (*Tonne mit Erdöl*).

Birkenmaier bemerkt in diesem Zusammenhang, dass “das Beziehungsadjektiv die allgemeinere Bestimmung darstellt, es kann die Bedeutung haben ‘bestimmt für, bestimmt gewesen für’ und sogar ‘gefüllt mit’. Das präpositionale Attribut stellt demgegenüber eine Verengung dar, da es nur die spezielle Bedeutung ‘für einen bestimmten Zweck in Benutzung gewesen’ hat.”⁴

Stoffangaben

(110) *Leinenanzug* (*Anzug aus Leinen*) → *Iněný oblek* (*leinener Anzug*)

(111) *Leinenhemd* (*Hemd aus Leinen*) ← *plátěná košile* (*linnenenes Hemd*)

Enthalten die Komposita *Leinen* als Bestimmungswort, dann sind zwei Paraphrasen möglich. Erstens die präpositionale, zweitens die adjektivische (*leinener Anzug*), die jedoch ziemlich selten ist. Im Tschechischen kommt nur die adjektivische Wortgruppe in Frage, dafür mit zwei unterschiedlichen Adjektiven. Dem Kompositum *Leinenanzug* entspricht die tschechische Wortgruppe *Iněný oblek* (*leinener Anzug*), in dem das Adjektiv vom *len* (*Leinen im Sinne des Flachses*) abgeleitet ist. In der Entsprechung der Zusammensetzung *Leinenhemd* wird das Adjektiv *plátěná* (*linnen*) benutzt. Dieses Adjektiv geht auf das Substantiv *plátno* (*Leinen*) zurück, das das Gewebe aus Flachsfasern bezeichnet.

5.2.2 Präpositionale Wortgruppe

Was die Präpositionen in den deutschen Paraphrasen und in der entsprechenden tschechischen Wortgruppe angeht, stimmen manche überein, einige dagegen nicht.

⁴BIRKENMAIER (1978), S. 219.

1:1-Entsprechungen - die Präpositionen stimmen überein

Bei folgender Gruppe besteht die Äquivalenz zwischen den unmittelbaren Konstituenten der deutschen Komposita und den tschechischen Entsprechungen. Die einzelnen Beispiele unterscheiden sich dadurch, ob die Präpositionen übereinstimmen oder nicht.

(112) *Auslandsaufenthalte (Aufenthalte im Ausland)* → *pobyty v cizině* (∼)

Sowohl in der Umschreibung des deutschen Kompositums als auch in der tschechischen Entsprechung drückt die Präposition *in* (*tsch. v*) lokale Verhältnisse aus.

1:1-Entsprechungen - die Präpositionen stimmen nicht überein

(113) *Stöckelschuhe* → *lodičky na vysokém podpatku*
(Schuhe mit Stöckeln) *(Schiffchen auf hohem Absatz)*
 → *střevíčky s vysokými podpatky*
(kleine Schuhe mit hohem Absatz)

Dem Kompositum *Stöckelschuhe* entsprechen zwei Wortgruppen mit unterschiedlichen Präpositionen. Eine deckt sich mit der Präposition *in* der deutschen Paraphrase (dt. *mit* = tsch. *s*), in dem anderen Fall wird *na* (*auf*) verwendet. Das Diminutiv *lodičky* (wörtliche Übersetzung: *Schiffchen*) stellt die Benennung nach der Ähnlichkeit dar, sog. Metaphorisierung.⁵ Dabei geht es nicht um Diminution im eigentlichen Sinne. Die Bedeutung des Diminutivs *lodičky* (*Schiffchen*) hat sich spezialisiert, d.h. von der Bedeutung der Basis teilweise isoliert.⁶

Mehrere tschechische Entsprechungen eines deutschen Kompositums

(114) *Scheitelöffnung (Öffnung auf dem Scheitel)* → *otvor na samém vrcholu*
(Öffnung auf dem ganzen Scheitel)
 → *otvor v temeni kopule*
(Öffnung im Scheitel der Kuppel)

Die Verwendung der unterschiedlichen Präpositionen in den tschechischen Entsprechungen des Kompositums *Scheitelöffnung* ergibt sich aus der Tatsache, dass das Bestimmungswort *Scheitel* unterschiedlich übersetzt wird. In der ersten Entsprechung wird *Scheitel* in architektonischem Sinne als "oberste Stelle, höchster Punkt" verstanden (DUDEN). In dem anderen Fall wird die Bedeutung "oberste Stelle des Kopfes" (DUDEN) vom menschlichen Bereich auf das Gebäude metaphorisch übertragen.

⁵vgl. STRAKOVÁ (1973), S. 96.

⁶vgl. WOLF (1997), S. 394.

Ambiguität - mehrere Präpositionen möglich

- (115) *Werftarbeiter* (*Arbeiter aus/in der Werft*) → *dělníci z loděnic* (*Arbeiter aus der Werft*)
 → *dělníci v loděnici* (*Arbeiter in der Werft*)

Dem Kompositum *Werftarbeiter* entsprechen im Tschechischen zwei Wortgruppen mit unterschiedlichen Präpositionen. Diese sind identisch mit den Paraphrasen dieser Zusammensetzung. Die Präpositionen *z* (*aus*) und *v* (*in*) haben hier nicht ihre lokale Bedeutung, sie dienen als nähere Bestimmung der Arbeiter, sie erfüllen also die Funktion eines Attributs. Deswegen gibt es zwischen den zwei Entsprechungen des deutschen Kompositums keinen Bedeutungsunterschied.

5.2.3 Derivat

Lexikalischer Zusammenhang erkennbar

- (116) *Plattenbau* (*Bau aus Platten*) ← *panelák* (*S* + Suf)

Das Derivat *panelák* besteht aus dem das Baumaterial *panel* (*Platte*) bezeichneten Stamm und dem Suffix *-ák*. Eigentlich geht es um ein Derivat, das aus der Zweiwortbenennung *panelový dům* (*Plattenhaus*) entstanden ist. Hier hat sich also der Prozess der Univerbierung abgespielt.

- (117) *Namensschildchen* (*Schildchen mit dem Namen*) ← *jmenovka* (*S* + Suf)

Die Wurzel des tschechischen Derivats bildet der deverbative Stamm *jmenov-*, der sich aus dem Verb *jmenovat* (*nennen*) abgeleitet hat. Die Endung *-ka* erscheint auch in dem Wort *cedulka* (*Schildchen*), *jmenovka* ist eigentlich Schildchen mit einem Namen.

Lexikalischer Zusammenhang nicht erkennbar

- (118) *Liederbuch* (*Buch mit Liedern*) → *zpěvník* (*S* + Suf)

Die Ableitung *zpěvník* besteht aus dem substantivischen Stamm *zpěv* (*Gesang*, bzw. *Lied*) und aus dem Suffix *-ník*, das im Tschechischen sehr produktiv ist. Die Basis des tschechischen Derivats entspricht jedoch nicht wörtlich dem Bestimmungswort des deutschen Kompositums, ist mit ihm jedoch semantisch verwandt.

- (119) *Milchkaffee* (*Kaffee mit Milch*) ← *bílá* (*Weiß*)

In diesem Fall entspricht das tschechische Adjektiv *bílá* (*weiß*) weder der ersten noch der zweiten UK des deutschen Kompositums. Die vollständige Form der tschechischen Mehrwortbezeichnung lautet *bílá káva* (*weißer Kaffee*), das Substantiv wird jedoch in dem Text ausgelassen.

Das Bestimmungswort des Kompositums weist auf die Tatsache hin, dass das Getränk nicht nur aus Kaffee sondern auch aus Milch besteht. Das tschechische Adjektiv bezeichnet eher die Farbe des Getränks. Die präpositionale Wortverbindung *káva s mlékem* (*Kaffee mit Milch*) wird im Tschechischen auch verwendet, sie weist dagegen auf die Zutaten des Getränks hin.

Eine Entsprechung verschiedener Komposita

(120) *Dachgeschoß* (*Geschoß unter dem Dach*) ← *podkroví* (Prä + S)

(121) *Dachkämmerchen* (*Kämmerchen unter dem Dach*) ← *podkroví* (Prä + S)

(122) *Dachzimmer* (*Zimmer unter dem Dach*) ← *podkroví* (Prä + S)

Allen drei Komposita ist das Basiswort *Dach* gemeinsam, die Grundwörter sind unterschiedlich, eigentlich geht es aber um synonyme Bezeichnungen eines Raumes. Als tschechische Entsprechung wird in allen drei Fällen das Derivat *podkroví* benutzt. Dieses besteht aus dem Präfix *pod-* (*unter*), den Stamm bildet *krov* (*Dachstuhl*). Die Endung *-í* weist auf den Raum, der unter dem Dachstuhl entstanden ist.

Univerbierung

Wie das Deutsche, bedient sich auch das Tschechische gerne der Univerbierung. Diese beschreibt Erben als “das Bestreben, statt einer umständlichen, mehrgliedrigen Zeichenkette ein einziges komplexes Wort als grammatischen Baustein im Satz und als Benennung der bezeichneten Sache zu gewinnen.”⁷

(123) *Plüschteppich* (*Teppich aus Plüsch*) ← *plyšák* (S + Suf)

Die Univerbierung ist eigentlich eine Derivation, die aus der Mehrwortbenennung hervorgeht. Manchmal kann Univerbierung im Tschechischen zur Homonymie führen, wie in diesem Fall. Das Wort *plyšák* besteht aus dem Stamm *plyš* (*Plüsch*) und dem Suffix *-ák*, das einen Gegenstand aus Plüsch bezeichnet. Es könnte also beispielsweise *plyšový koberec* (*Plüschteppich*) oder *plyšové zvíře* (*Plüschtier*) sein. Die tschechische univerbierte Form *plyšák* hat also größere Extension als das Deutsche Kompositum *Plüschteppich*. Man wählt die ökonomische Variante, weil aus dem Kontext klar ist, was für Gegenstand gemeint ist:

“[...] takže hned po obědě mohli zaměstnanci firmy šlejchrt a syn, pokládání podlahových krytin položit ružový **plyšák**.” (Viewegh, S. 131.)

“[...] , so daß die Mitarbeiter der Firma šlejchrt und Sohn, Bodenleger gleich nach dem Mittagessen den rosa **Plüschteppich** verlegen konnten.”

(Viewegh, S. 122.)

⁷ERBEN (1993), S. 22.

Adjektivkonversion

(124) *Schweinefleisch (Fleisch vom Schwein) → vepřové (Schweineres)*

Im Tschechischen entstehen neue Benennungen nebst anderem durch ein syntaktisches Verfahren. In diesem Zusammenhang unterscheiden wir zwei Prinzipien.⁸

Bei dem Additionsprinzip entsteht eine komplexe Benennung durch Verbindung mehrerer lexikalischer Einheiten, z.B. aus dem Adjektiv und Substantiv *vepřové maso (Schweinefleisch)*.

Bei dem Substraktionsprinzip wird das determinierte Glied eliminiert, das determinierende Glied gerät somit in die sogenannte syntaktische Isolation. Durch diese Reduktion entsteht die Einwortbenennung. Das Adjektiv *vepřové (Schwein + Suffix -ové)* erfüllt hier die Funktion eines Substantivs. Das Genus des substantivierten Adjektivs richtet sich dabei nach dem Genus des eliminierten Substantivs.

5.2.4 Simplex

Kürzung

(125) *Kirchenbank (Bank in der Kirche) → lavice (Bank)*

Wie schon früher erwähnt wurde, wird nicht nur die erste oder zweite UK der deutschen Komposita ausgelassen, sondern auch Attribute der tschechischen Mehrwortbenennungen. Deswegen erscheint als tschechische Entsprechung des Kompositums *Kirchenbank* nicht die adjektivische Wortgruppe *kostelní lavice (Kirche + Suffix -ní Bank)*, sondern nur das Substantiv *lavice (Bank)*. Betrachten wir nun den Textausschnitt, in dem das deutsche Kompositum erscheint, und dessen tschechische Übersetzung:

“die Piatkowska jedoch [...] rückte plötzlich in der **Kirchenbank** von ihm ab, verließ die **Bank**, [...] kehrte mit niedergeschlagenem Blick zur **Kirchenbank** zurück, [...]” (Grass, S. 256.)

“Piatkowská však [...] zničehonic si v **kostelní lavici** od něho odsedla, vyšla z **ní**, [...], s pohledem sklopeným vrátila se k **lavici** [...]” (Grass, S. 181.)⁹

Dem ersten Kompositum in dem zitierten Text entspricht die adjektivische Wortgruppe in der tschechischen Übersetzung. In dem nächsten Satz wird die Wiederholung desselben Kompositums durch Eliminierung des Bestimmungswortes vermieden. Im Tschechischen tritt aber nicht das Substantiv *lavice (Bank)* auf, sondern das feminine Personalpronomen. Das Substantiv selbst wird erst in dem dritten Satz benutzt, wo im deutschen Text wiederum das Kompositum erscheint.

⁸vgl. STRAKOVÁ (1973), S. 20.

⁹wörtliche Übersetzung: die Piatkowska jedoch [...] rückte plötzlich in der **Kirchenbank** von ihm ab, verließ **sie**, kehrte mit niedergeschlagenem Blick zur **Bank** zurück, [...]

(126) *Woody-Allen-Film (Film mit / von Woody Allen)* ← *Woody Allen*

Bei der Paraphrase der Zusammensetzung *Woody-Allen-Film* stößt man auf Ambiguität. Woody Allen ist nämlich sowohl Regisseur als auch Schauspieler. Es kann also ein Film mit Woody Allen als Schauspieler sein oder ein Film von dem Regisseur Woody Allen. In dem tschechischen Text wird auf das Grundwort völlig verzichtet, es tritt nur der Name des Künstlers auf. In diesem Fall verhält sich also das Tschechische genauso ambig wie das Deutsche.

Mehrere tschechische Entsprechungen eines deutschen Kompositums

(127) *Briefkasten (Kasten für Briefe)* ← *schránka na dopisy* (≈)
 ← *schránka* (Kasten)
 ← *kastlík* (Lehnwort)

Wo in dem deutschen Text das Kompositum *Briefkasten* dreimal nacheinander vorkommt, wird in dem tschechischen Text die Wiederholung vermieden.

“Als ich an jenem Mittwoch mit meiner Tochter von der Schule nach Hause kam, qollder **Briefkasten** förmlich über: [...] Während ich den **Briefkasten** zuschloß, [...] Mit anderen Worten: Der Beginn dieser Geschichte [...] lag am Dienstag, dem 16. Juni 1992, in einem weißen Umschlag in unserem **Briefkasten**.”

(Viewegh, S. 5.)

“Když jsem se onu středu vrátil s dcerou ze školy domů, **schránka na dopisy** doslova přetékala: [...] Zamykaje **schránku**, [...] Jinými slovy: počátek tohoto příběhu [...] ležel v úterý 16. června 1992 v bílé obálce v našem **kastlíku**.”

(Viewegh, S. 7.)

Erstens benutzt man die präpositionale Wortgruppe *schránka na dopisy* (*Kasten für Briefe*), die der Paraphrase des deutschen Kompositums entspricht. In dem zweiten Fall wird das präpositionale Attribut ausgelassen und in dem Text bleibt nur das Substantiv *schránka* (*Kasten*). Um einen anderen synonymen Ausdruck für den Behälter der Postsendungen zu finden, griff der Autor des tschechischen Romans zu dem Lehnwort vom Deutschen. Das Wort *kastlík* hat nämlich seinen Ursprung im deutschen *Kasten*.

5.2.5 Morphologisch nichtäquivalente Entsprechungen

(128) *Bart-Simpson-Krawatte* ← *mít na kravatě Barta Simpsona*
(Krawatte mit Bart Simpson) *(auf der Krawatte Bart Simpson haben)*

In diesem Fall ist die Tendenz des Deutschen evident, möglichst viel zu kondensieren. Der tschechische Satz *‘Na kravatě měl Barta Simpsona’* (*Er hatte Bart Simpson auf seiner Krawatte*). wurde in der deutschen Übersetzung dank dem Kompositum verdichtet: *Er trug eine Bart-Simpson-Krawatte*. Um das Kompositum zu verstehen und richtig zu paraphrasieren, muss man unbedingt wissen, wer Bart Simpson ist. Es könnte beispielsweise ein Modedesigner sein und dann müsste man die Zusammensetzung als *‘Krawatte von Bart Simpson’* paraphrasieren.

Auch wenn man weiß, dass Bart Simpson eine Figur aus der Serie *The Simpsons* ist, kommen drei Paraphrasen des Kompositums in Frage: *‘Krawatte mit Bart Simpson’*, *‘Krawatte, die so aussieht wie die, die Bart Simpson immer trägt’* oder *‘Krawatte, mit der man aussieht wie Bart Simpson’*. Der tschechische Leser braucht keine speziellen Kenntnisse über die Person Bart Simpson und trotzdem kann er den Satz nicht missverstehen.

5.2.6 Kompositum

(129) *Schlußnummer (Nummer am Schluß)* ← *šlusčíslo* (\approx)

(130) *Mokkatäßchen (Täßchen für Mokka)* → *moka šálky* (\approx)

Bis jetzt haben wir uns mit den tschechischen Komposita befasst, die ausschließlich aus einheimischen Konstituenten bestanden haben. Diesmal ist die erste UK der tschechischen Zusammensetzungen ein Fremdwort. In dem ersten Beispiel wurde das Bestimmungswort vom Deutschen entlehnt, die Orthographie wurde den tschechischen Gewohnheiten angepasst. Das Grundwort ist schon einheimisch, u.z. *číslo* (*Nummer*). In diesem Zusammenhang muss bemerkt werden, dass das tschechische Kompositum *šlusčíslo* nur im bestimmten Kontext benutzt wird, und zwar als abschließende Darbietung eines Zirkusprogramms, die auf bestimmte Weise besonders ist. In dem folgenden Textausschnitt wird der Ausdruck auch in diesem Sinne benutzt:

“Schließlich verriet ich ihr [...] auch den raffiniertesten Trick, ein bißchen Glück für sich zu erhaschen: Selbstaufopferung, Selbstbeschränkung. [...] Die **Schlußnummer** der gerissensten Egoisten.”
(Viewegh, S. 63.)

“Nakonec jsem jí [...] prozradil i ten nejrafinovanější trik, jak urvat trochu toho štěstka: Sebeobětování, sebeomezení. [...] **Šlusčíslo** nejmazanějších egoistů.”

(Viewegh, S. 68.)

In dem zweiten Beispiel ist es wiederum die erste Konstituente, die fremd ist. Das Wort *Mokka* ist eigentlich der Rest aus der Zusammensetzung *Mokkakaffee*.

Fremdwort

(131) *Anfangsbuchstabe (Buchstabe am Anfang)* → *iniciála (Initiale)*

Anstelle des deutschen Kompositums wird in dem tschechischen Text das Fremdwort *iniciála* (*Initiale*) benutzt. Es wäre natürlich möglich, die adjektivische Wortgruppe *začáteční písmeno* zu verwenden, diese tritt jedoch in anderem Kontext auf. *Anfangsbuchstabe* ist der erste Buchstabe eines Wortes. *Initiale* ist laut DUDEN “vergrößerter, meist verzierter Anfangsbuchstabe [bei Kapitelanfängen in Handschriften, älteren Drucken o.Ä.]”.

“[...] sie erinnerte ihn an den goldenen **Anfangsbuchstaben** auf schwarzem Grund im unteren Breitoval.” (Grass, S. 28.)

Vom Kontext kann man also erkennen, dass es um *Initiale* geht. Das Tschechische nützt hier die Vorteile des Fachausdrucks *iniciála* (*Initiale*) und ist somit präziser als das Deutsche.

Fehlender Instrumental im Deutschen

(132) *Kohlezeichnung (Zeichnung mit der Kohle)* ← *kresba uhlẽm* (*S + S*)

Das Deutsche verfügt über vier Kasus. Das Tschechische ist in dieser Hinsicht besser ausgestattet, weil es insgesamt sieben Kasus hat. Im Falle der Wortgruppe *kresba uhlẽm* geht es um den Instrumental, der im Deutschen durch ein Kompositum ersetzt wird. Im Falle der deutschen Paraphrase gibt es keine andere Möglichkeit, als den tschechischen Instrumental mit Präpositionalgefüge auszudrücken.

5.2.7 Genitivische Wortgruppe

(133) *Stadtrundfahrt* → *prohlídka města*
(*Rundfahrt durch eine Stadt*) (Besichtigung der Stadt)

Die Präposition *durch* wird in der Paraphrase des Kompositums *Stadtrundfahrt* benutzt, weil sie von der Rektion des Substantivs *Rundfahrt* erfordert wird. Das ist im Tschechischen nicht der Fall. Statt *Rundfahrt* tritt das Wort *prohlídka* (*Besichtigung*) auf, dem das Substantiv im Genitiv *města* (*der Stadt*) folgt.

(134) *Küchentür (Tür zur / in der Küche)* ← *dveře kuchyně* (*die Tür der Küche*)
← *kuchyňské dveře* (*Adj_S + S*)

In der Paraphrase der Zusammensetzung *Küchentür* kommen zwei verschiedene Präpositionen vor. Die Präposition *zu* gibt an, dass die Tür zur Küche führt. Die lokale Präposition *in* sagt uns dagegen, dass sich die Tür in der Küche befindet. Dem deutschen Kompositum *Küchentür* entsprechen zwei tschechische Mehrwortbenennungen. Wie sie mit den in der Paraphrase erscheinenden Präpositionen zusammenhängen, erläutern wir an folgenden Textabschnitten:

“Besorgt behielt ich die **Küchentür** im Auge und überlegte in Windeseile, was ich sagen sollte.” (Viewegh, S. 95.)

“Im nächsten Moment krachte unten die **Küchentür**, [...]” (Viewegh, S. 106.)

Dem Kompositum in dem ersten Textabschnitt steht die genitivische Wortgruppe *dveře kuchyně* (*die Tür der Küche*) in dem tschechischen Text gegenüber. Der Genitiv wird hier benutzt, weil es sich um den Raum handelt, in dem sich der Erzähler des Romans befindet. Aus dem weiteren Kontext des Romans geht hervor, dass der Erzähler aus der Küche weggehen will und die genitivische Wortgruppe bezeichnet den Teil der Küche, der den Abgang ermöglicht.

In dem zweiten Abschnitt wird die Attribuierung durch die adjektivische Wortgruppe *kuchyňské dveře* verwendet. Das Adjektiv besteht aus dem Stamm *kuchyň* (*Küche*) und dem Suffix *-ské*. Diesmal befindet sich der Erzähler nicht in der Küche. Das adjektivische Attribut bestimmt nur näher, welche Tür gekracht hat.

5.3 Substantivische Determinativkomposita mit verbalem Erstglied

Auch diese Gruppe, wie die vorherigen, kann weiter unterteilt werden, und zwar nach der Präposition, die in der Paraphrase verwendet wurde:

- ZU: Diese Präposition tritt am häufigsten auf. Dies ist dadurch verursacht, dass die finale Wortbildungsbedeutung dieser Komposita am üblichsten ist. In der Paraphrase erscheint dann ein finales *zum* mit substantiviertem Infinitiv des verbalen Erstgliedes: *Lesebrille* → ‘*Brille zum Lesen*’, *Einwickelpapier* → ‘*Papier zum Einwickeln*’
- FÜR: Diese Präposition bezeichnet Zweck für eine Tätigkeit: *Badeanstalt* → ‘*Anstalt für das Baden*’
- VON: Diese Präposition wird in den Zusammensetzungen verwendet, in denen das Erstglied die Ursache des Zweitgliedes ist: *Lachfalten* → ‘*Falten vom Lachen*’
- In manchen Fällen ist die Präposition von der Valenz des Substantivs abhängig: *Wissbegier* → ‘*Begier nach dem Wissen*’

5.4 Tschechische Äquivalente der präpositionalen Komposita mit dem Bauplan V + S

Die Äquivalenzbeziehungen dieser Gruppe sind wie zuvor nach der Häufigkeit geordnet wie folgt: adjektivische Wortgruppe (42,5%), Derivat (30%), Simplex (13%). Präpositionale Wortgruppe und morphologische nichtäquivalente Entsprechungen stellen jeweils 6% und die genitivische Wortgruppe ist nur mit einem Beispiel vertreten.

5.4.1 Adjektivische Wortgruppe

- (135) *Einkaufsnetz (Netz zum Einkaufen)* → *nákupní brašna* (Adj_S + S)
 → *nákupní síťovka* (Adj_S + S)

In beiden tschechischen Entsprechungen des deutschen Kompositums *Einkaufsnetz* wird das Adjektiv *nákupní* benutzt, das von dem Substantiv *náku*p (*Einkauf*) abgeleitet ist. Die tschechischen Äquivalente unterscheiden sich nur in den determinierten Substantiven. Während dem Wort *brašna* im Deutschen *Tasche* gegenübersteht, hängt das Wort *síťovka* mit dem Grundwort *Netz* zusammen. Zu dem Stamm *síť-* (*Netz*) wird das Suffix *-ovka* hinzugefügt, das aussagt, dass das Netz die Form eines Beutels zum Tragen der Einkäufe hat.

5.4.2 Derivat

- (136) *Parkplatz (Platz zum Parken)* ← *parkoviště* (V + Suf)

Der Stamm des tschechischen Derivats geht auf das Verb *parkovat* (*parken*) zurück, dazu wird das Suffix *-iště* angeschlossen. Diese Endung bezeichnet einen Platz und entspricht somit dem Grundwort des Kompositums.

- (137) *Bet- und Taufsaal* → *modlitebna a křestní síň* (V + Suf und Adj_S + S)
 (*Saal zum Beten und Taufen*)

Bei diesen deutschen Komposita kam es zur strukturellen Destruktion. Als tschechische Entsprechung wird einmal das Derivat, ein anderes Mal die adjektivische Wortgruppe benutzt. Die Basis des Derivats stellt das Verb *modlit se* (*beten*) dar, dem Grundwort *Saal* entspricht das Suffix *-ebna*.

Was das Kompositum *Taufsaal* betrifft, ist es nicht möglich, ein entsprechendes Derivat im Tschechischen zu bilden. Deswegen muss man zur adjektivischen Wortgruppe greifen. Im Fall des determinierten Gliedes geht es um ein adnominales Adjektiv, das vom Substantiv *křest* (*Taufe*) abgeleitet ist.

5.4.3 Simplex

(138) *Kanthaken (Haken zum Kanten)* → *skoby (Haken)*

Bei der Übersetzung vom Deutschen ins Tschechische wird das Bestimmungswort *Kant-* ausgelassen. Die erste UK des Kompositums gibt an, wozu der Haken benutzt wird. Dem tschechischen Text mangelt es an dieser Information.

(139) *Sitzmöbel (Möbel zum Sitzen)* ← *křeslo (Sessel)*

In diesem Fall geht das tschechische Lexem *křeslo (Sessel)* weder auf die erste noch auf die zweite UK des Kompositums zurück. Trotzdem ist das tschechische Simplex dem deutschen Kompositum semantisch nicht fernliegend. *Sitzmöbel* ist eigentlich ein Oberbegriff (Hyperonym) zum *Sessel*. In dem Kontext, dem dieses Wort entnommen wurde, ist das deutsche Kompositum passender. Unter *Sessel* versteht DUDEN “mit Rückenlehne, gewöhnlich auch mit Armlehnen versehenes, meist weich gepolstertes, bequemes Sitzmöbel (für eine Person); Polstersessel”. In dem Roman wird das Sitzmöbel als “zwei riesige, amorphe Berge von irgendwelchen Polsterwürsten” bezeichnet. (Viewegh, S. 32.) Es ist also keine Rede von einer Rückenlehne oder sogar von Armlehnen. Allerdings verfügt das Tschechische über keinen passenden Ausdruck für *Sitzmöbel*, deswegen wird hier ein konkretes Möbelstück genannt. Das tschechische Lexem *křeslo (Sessel)* hat aber eine größere Anzahl an Semen als sein deutsches Pendant *Sessel*.

5.4.4 Präpositionale Wortgruppe

(140) *Einwickelpapier (Papier zum Einwickeln)* → *papír na zabalení (~)*

Die tschechische präpositionale Wortgruppe deckt sich völlig mit der finalen Paraphrase des Kompositums. Die deutsche Zusammensetzung könnte ins Tschechische aber auch mit Hilfe der adjektivischen Wortgruppe *balící papír* übersetzt werden. In dieser Wortgruppe geht das Adjektiv auf das Verb *einwickeln*, bzw. *packen* zurück. Der Unterschied besteht darin, dass *balící papír* ein festes Papier zum Verpacken von Geschenken ist, wobei in das *papír na zabalení (Papier zum Einwickeln)* verschiedene Sachen eingewickelt werden können, nicht nur Geschenke.

Bleiben wir bei diesem Kompositum ein bisschen länger und betrachten wir seine einzelnen Teile näher. Dabei wollen wir auf die im Kapitel 1.2 erwähnte Behauptung näher eingehen, dass Basismorpheme keine freien Morpheme sind. Das Kompositum besteht aus zwei Konstituenten, *Einwickel* und *Papier*. Von der Form *einwickel* kann aber nicht gesagt werden, dass es um freies Morphem geht, weil sie in dieser Bedeutung nie frei vorkommt. In diesem Zusammenhang

kommt wiederum Wolfs Auffassung zur Sprache, dass Basismorpheme “Basen für die Bildung von Wortformen oder/und Wörtern [sind].”¹⁰

Hier könnte man einwenden, dass es im Falle von dem Ausdruck *einwickel* um ein Verb mit Nullendung geht. Verba mit Nullendungen gibt es aber nur im Imperativ, was hier nicht der Fall ist. Überdies sind Imperativformen kein Beleg dafür, dass Basismorpheme freie Morpheme sind. Zusammenfassend muss also festgestellt werden, dass *einwickel* das Basismorphem des Verbs *einwickeln* ist, in dem *-n* das Morph des Infinitivs darstellt.

5.4.5 Morphologisch nichtäquivalente Entsprechungen

(141) *Klopfzeichen (Zeichen durch Klopfen)* → *zaklepat (klopfen)*

Es wäre möglich, das Kompositum *Klopfzeichen* mit der Wortgruppe *znamení klepáním (Zeichen durch Klopfen)* zu übersetzen, wobei hier der im Deutschen fehlende Instrumental benutzt wird. In unserem Textmaterial erscheint diese Zusammensetzung in dem Kontext: “nach dem Klopfzeichen des Priesters” (Grass, S. 256), im Tschechischen: “když kněz zaklepal” (nachdem der Priester geklopft hat) (Grass, S. 181). Das Deutsche bedient sich hier der Nominalisierung.

(142) *Lachfalten* → *smích vyvolává v obličeji křabatiny*
(Falten vom Lachen) *(das Lachen löst im Gesicht Falten aus)*

Vergleicht man diesen Fall mit dem nächsten Beispiel (143), muss festgestellt werden, dass diesmal beide Konstituenten des deutschen Kompositums in der tschechischen Übersetzung enthalten bleiben. Der Inhalt der deutschen Zusammensetzung wird im Tschechischen einfach mit Hilfe des ganzen Satzes ausgedrückt, wobei *Lachen* das Subjekt der Aussage ist.

5.4.6 Genitivische Wortgruppe

(143) *Lachfalten (Falten vom Lachen)* → *vějířky vrásek (kleine Fächer der Falten)*

Das Grundwort des Kompositums hat seine tschechische Entsprechung in dem Substantiv im Genitiv *vrásek (der Falten)*. Das Bestimmungswort gibt an, was die Falten verursacht hat, u.zw. das Lachen. Diese Information fehlt in der tschechischen Entsprechung. Dafür wird hier die Gestalt der Falten angegeben, mit dem Substantiv im Diminutiv *vějířky (kleine Fächer)*.

¹⁰WOLF (2001), S. 60.

Zusammenfassung Präpositionale Komposita lassen sich durch präpositionale Wortgruppe paraphrasieren. Als am häufigsten vertretene tschechische Entsprechungen stehen wiederum adjektivische Wortgruppen gegenüber, den zweiten Platz nimmt die präpositionale Wortgruppe ein. Manche tschechischen Präpositionen stimmen den deutschen überein, manche jedoch nicht, so dass man keine festen Regeln aufstellen kann.

Kapitel 6

Andere

In diese Restgruppe gehören alle Nominalkomposita mit Substantiv als erste UK, die keine genitivische, adjektivische oder präpositionale Paraphrase zulassen. Die übriggebliebenen Äquivalenztypen lassen sich in folgende Gruppen einteilen, wobei hier im Vergleich zu den vorherigen Kapiteln nicht mehr die Wortart des Bestimmungswortes das Kriterium der Einteilung bildet.

6.1 Paraphrase durch Erweiterung

Die Mehrheit der Belege gehört in die Gruppe der Umschreibung durch Erweiterung. Die Paraphrasen dieser Komposita müssen um ein neues lexikalisches Element erweitert werden, das “erforderlich ist; sonst wäre die entsprechende WG nicht verständlich.”¹ Da diese Gruppe recht umfangreich ist, finden sich in den tschechischen Entsprechungen alle Äquivalenztypen, die in den vorherigen Kapiteln besprochen wurden.

Adjektivische Wortgruppe

(144) *Doktorarbeit (Arbeit zur Erlangung des Dokortitels)* → *doktorská práce* ($\text{Adj}_S + S$)

Wie sich schon mehrmals gezeigt hat, werden die meisten deutschen Komposita im Tschechischen durch eine adjektivische Wortgruppe wiedergegeben. Das tschechische adjektivische Syntagma enthält dieselben Bestandteile wie das deutsche Kompositum. Das Adjektiv geht auf das Substantiv *doktor* zurück, dazu wird das Suffix *-ská* gefügt.

(145) *Kissensteine (Steine in Form eines Kissens)* → *navršené oblázky* (*aufgehäuften Steine*)

In diesem Fall wird das Attribut der tschechischen Wortgruppe nicht mit dem Adjektiv gebildet, das von dem deutschen Bestimmungswort *Kissen* abgeleitet wäre. Das Substantiv *oblázky* (*Steine, bzw. Kiesel*) wird mit dem partizipialen Attribut *navršené* (*aufgehäuften*) näher bestimmt.

¹JEZIORSKI (1983), S. 35.

- (146) *Tonband* (*Band zur Aufnahme des Tons*) → *magnetofonový pásek* (*Adj_S + S*)
 → *pásek* (*Band*)
 → *magnetofon* (*Magnetophon*)

Dem Kompositum *Tonband* stehen sogar drei tschechische Entsprechungen gegenüber, was auch die Verwendung in unterschiedlichen Kontexten beweist:

“Dort gab Reschke das **Tonband** ab und gleichfalls Alexandras Personalcomputer. In seiner Erklärung und auf dem **Tonband** weist er darauf hin, daß dieses Gerät [...] treue Dienste geleistet habe;” (Grass, S. 280.)

“Tam Reschke odevzdal **magnetofonový pásek** a rovněž Alexandřin osobní počítač. Ve svém prohlášení a na **pásku** vdovec poukazuje na to, že zmíněný přístroj [...] konal věrné služby;” (Grass, S. 196.)

Wie von dem Kontext eindeutig hervorgeht, bezeichnet hier die erste Zusammensetzung *Tonband* ein Band, das zur Speicherung Sprache (bzw. von Musik) dient. In dem zweiten Fall der tschechischen Entsprechung kam zur Auslassung des ersten attributiven Gliedes.

“Nicht nur Reschke hörte ihr, wenn möglich, mit laufendem **Tonband** zu;” (Grass, S. 146.)

“Nejen Reschke, kdykoliv bylo to možné, naslouchal jí, s puštěným **magnetofonem**;” (Grass, S. 105)

Das Kompositum *Tonband* kommt aber auch als Verkürzung für *Tonbandgerät* vor. Deswegen erscheint als tschechisches Pendant das Wort *magnetofon* (*Magnetophon*), das aus der Basis *Magnet* und dem griechischen Suffix *-phon* (*Stimme*) besteht. Aus dem Wort *magnetofon* geht auch das Adjektiv *magnetofonový* hervor.

Genitivische Wortgruppe

- (147) *Obstblüte* (*Blütezeit der Obstbäume*) → *období květu* (*Zeit der Blüte*)

Es passiert ziemlich oft, dass in deutschen Komposita eine oder mehrere Komponenten ausgelassen werden. Dies ist auch hier der Fall. Die ursprünglich eliminierten Konstituenten erscheinen in der Paraphrase. Was die entsprechende genitivische Wortgruppe im Tschechischen betrifft, geht es eigentlich um die Übersetzung des Kompositums *Blütezeit*, dessen Bestimmungswort die zweite UK der Zusammensetzung *Obstblüte* bildet.

- (148) *Orbis-Busse* (*Busse des Reisebüros Orbis*) ← *autobusy cestovní kanceláře ‘Orbis’* (~)

Das Kompositum *Orbis-Busse* ist eine Gelegenheitsbildung, die nur für einen speziellen Kontext erfunden wurde und die auch nur in diesem Kontext verständlich ist. Hier hat die Zusammensetzung eindeutig komprimierende Funktion. Im Tschechischen stehen keine ähnlichen Mittel der Komprimierung zur Verfügung, deshalb wird hier die Kombination der genitivischen und adjektivischen Wortgruppe benutzt.

- (149) *Albert-Forster-Stadion* → *stadion Alberta Forstera*
 (*Stadion mit dem Namen Albert Forster*) (*Stadion Albert Forsters*)

Die Zusammensetzung dieses Typ bezeichnet Fleischer/Barz als onymisches Kompositum mit appellativischen Elementen. Die Mehrzahl dieser Komposita wird zusammen geschrieben, "in der Praxis jedoch begegnet bei Personen- und Ortsnamen oft die Schreibung mit Bindestrich, worin die Sonderstellung des Eigennamens zum Ausdruck kommt."²

Dieses Kompositum, dessen Bestimmungswort ein zweigliedriger Eigenname ist und das die Funktion der ehrenden Benennung hat, wird ins Tschechische mit Hilfe der genitivischen Wortgruppe übersetzt. Im Tschechischen ist es nämlich sehr problematisch, die mehrgliedrigen Eigennamen als Adjektiv zu deklinieren. Dabei ist es notwendig zu bemerken, dass es sich hier um kein Possessivverhältnis handelt. Das Stadion gehört Albert Forster nicht, es ist nur nach ihm benannt. Die genitivische Wortgruppe ist im Deutschen nicht verwendbar, weil sie eben nur das erwähnte Possessivverhältnis zum Ausdruck bringen würde.

Präpositionale Wortgruppe

- (150) *Geigenlehrer (Lehrer des Geigenspielens)* ← *učitel na housle (Lehrer auf Geige)*

Auch in diesem Fall enthält die Paraphrase des Kompositums *Geigenlehrer* erklärende Information, u.zw. Geigenspielen. Wenn man im Tschechischen vom Lehrer spricht, der jemandem beibringt, irgendein Instrument zu spielen, ist es üblich, die Präposition *na (auf)* zu verwenden. Auch die genitivische Wortgruppe *učitel houslí (Lehrer der Geige)* wäre denkbar, auch wenn sie nur sehr sporadisch verwendet wird.

Derivat

- (151) *Platzkarte (Karte zur Reservierung eines Platzes)* ← *místenka (S + Suf)*

- (152) *Windlichter (Lichter geschützt gegen Wind)* → *svíčičky (kleine Kerzen)*

Während in (151) der Zusammenhang zwischen dem Bestimmungswort des Kompositums und dem Stamm des tschechischen Derivats evident ist, geht das tschechische Diminutiv *svíčičky (kleine Kerzen)* auf das Lexem *Kerze* zurück.

²FLEISCHER/BARZ (1995), S. 132.

Simplex

(153) *Abstellraum (Raum zum Abstellen der Sachen)* ← *sklad (Lager)*

Im *Abstellraum* werden laut der Paraphrase Sachen abgestellt, die gerade nicht benutzt werden. Als Übersetzung muss man aber das mehrdeutige Wort *Lager* benutzen. Dieses bezeichnet im Tschechischen nicht nur *Platz, Raum, Gebäude für die Lagerung des Warenbestandes, -vorrats*, sondern hat auch die Bedeutung des Kompositums *Abstellraum*.

Kompositum

(154) *Fernrohr (Rohr zum Betrachten ferner Objekte)* → *dalekohled* (≈)

Das Bestimmungswort des tschechischen Kompositums entspricht der ersten Konstituente des deutschen Kompositums. Das tschechische Zweitglied wird aber von dem in der deutschen Paraphrase vorkommenden substantivierten Verb *betrachten* abgeleitet.

(155) *Keilschrift (Schrift mit Keilen)* → *klínopis* (≈)
→ *klínové písmo (keilförmige Schrift)*

Dagegen stimmen lexikalisch beide Konstituenten dieses tschechischen Kompositums mit den Gliedern der deutschen Zusammensetzung überein. In der zweiten tschechischen Entsprechung wird die adjektivische Gruppe verwendet, die jedoch auch im Deutschen neben dem Kompositum auftritt.

6.2 Paraphrase mit Nebensatz

Eigentlich ist es möglich, alle deutschen Komposita mit einem Nebensatz zu paraphrasieren. In diese Gruppe gehören aber nur diejenigen Zusammensetzungen, bei denen keine andere Möglichkeit der Umschreibung besteht als mit dem Nebensatz. Dabei wird immer ein Verb hinzugefügt, so dass eine attributive Satzfügung entsteht. Die Fälle, wo man der Eindeutigkeit halber mehrere neue lexikalische Elemente hinzufügen muss, z.B. *Katasteramt* (*Amt, das die Register über Kataster führt*), werden unter Paraphrase durch Erweiterung eingereiht.

Es gilt auch im Tschechischen, dass man jede Benennung als einen komprimierten Satz betrachten kann, z.B. *učitel* (*Lehrer*) = *Ten, který učí.* (*Jener, der lehrt.*)³ Als tschechische Entsprechungen kommen Relativsätze aber nur selten vor, im Vergleich zu den deutschen Paraphrasen. Statt dessen werden die uns schon bekannten Entsprechungstypen benutzt. Zu jedem Typ der Paraphrase wurde bereits in den vorhergehenden Kapiteln näheres geschrieben,

³vgl. VINTR (1991), S. 43.

deshalb beschränken wir uns hier auf eine Liste der tschechischen Entsprechungstypen. Zur Veranschaulichung wird jeweils ein Beispiel aus unserem Korpus angeführt:

- adjektivische Wortgruppe: *Konzertsaal* (*Saal, in dem Konzerte stattfinden*) – *koncertní sál* (vom ‘konzert’ (Konzert) abgeleitetes Adjektiv + Substantiv ‘sál’ (Saal))
- Derivat: *Geschäftsmann* (*Mann, der Geschäfte macht*) – *obchodník* (Stamm: *obchod* (Geschäft) + Suffix ‘-ník’)
- Simplex: *Tennisplatz* (*Platz, auf dem Tennis gespielt wird*) – *kurt* (*Court*)
- genitivische Wortgruppe: *Schultag* (*Tag, an dem Schule ist*) – *den školního roku* (*Tag des Schuljahres*)
- präpositionale Wortgruppe: *Frittenbude* (*Bude, in der frittiert wird*) – *špeluňka s grilem* (*Spelunke mit einem Grill*)⁴
- Nebensatz: *Hallräume* (*Räume, in denen es hallt*) (*Adj_S + S*) – *prostory, kde se rozeznívá*

6.3 Paraphrase durch Vergleich

In diese Restgruppe können diejenigen Komposita eingeordnet werden, deren Paraphrase einen Vergleich enthält. Dabei werden manche dieser Komposita ins Tschechische auch mit einem Vergleich übersetzt, wie zum Beispiel in:

(156) *Sternchenaugen* (*Augen wie Sternchen*) → *oči jako hvězdičky* (~)

Dies ist aber keine Regel, was die folgenden Beispiele beweisen:

(157) *Grabesstille* (*Stille wie im Grab*) → *hrobové ticho* (*Adj_S + S*)

Auch wenn hier als Entsprechung des Kompositums *Grabesstille* die adjektivische Wortgruppe steht, könnte auch die Wortgruppe mit *jako* (*wie*) benutzt werden, die eigentlich der Umschreibung der deutschen Zusammensetzung entspricht.

(158) *Schillerkragen* (*Kragen wie Schiller ihn hatte*) → *tvrdý límeček* (*harter kleiner Kragen*)

Das Kompositum *Schillerkragen* kann man nur dann verstehen, wenn man die zahlreichen Darstellungen Friedrich Schillers kennt, auf denen der berühmte deutsche Dichter einen in seiner Zeit modernen Kragen trägt. Den tschechischen Sprechern fehlt dieses Wissen, deshalb muss im tschechischen Text das Substantiv *límeček* (*kleiner Kragen*) durch das Adjektiv *tvrdý* (*hart, im Sinne gestärkt*) näher bestimmt werden.

⁴Bei dem Kompositum ‘Frittenbude’ kommt auch die Paraphrase ‘Bude, in der Pommes Frites (umgangssprachlich Fritten) hergestellt/verkauft werden’ in Frage.

Simplex

(159) *Stoppelbart (Bart wie Stoppel)* ← *strniště (Stoppel)*

(160) *Wendeltreppe (Treppe wie Wendel)* → *schody (Treppe)*

Auch bei den Komposita, die mit einem Vergleich zu paraphrasieren sind, wird bei der Übersetzung ins Tschechische entweder die erste UK (160) oder die zweite UK (159) eliminiert.

6.4 Lehnwörter

Schließlich gibt es Zusammensetzungen, die von anderen Sprachen entlehnt wurden, vor allem vom Englischen. Diese Lehnkomposita können kaum paraphrasiert werden.

In diese Gruppe gehören Beispiele, die sowohl in den deutschen als auch in den tschechischen Texten als Lehnwörter auftreten. Dabei stimmt die Schreibung überein (z.B. *Protestsong* ← *protestsong*) oder sie unterscheidet sich im Gebrauch des Bindestrichs (*Love-story* ← *love story*, *Partnerlook* → *partner-look*).

Aus der Analyse ging hervor, dass das Tschechische im Vergleich zum Deutschen eher einheimische Wörter bevorzugt. So erscheinen beispielsweise im Deutschen Lehnwörter wie *Keyboard* oder *Swimmingpool*, das Tschechische bedient sich aber eher der einheimischen Wörter *klávesnice (Tastatur)* und *zahradní bazén (Gartenschwimmbecken)*.

Betrachten wir diese zwei Beispiele näher. Im Falle des Lehnwortes *Keyboard* können deutsche Muttersprachler wählen, ob sie aus stilistischen Gründen das Lehnwort benutzen oder zu seiner einheimischen Form *Tastatur* greifen. Bei dem Wortpaar *Swimmingpool* und *Schwimmbecken* ist es jedoch anders. Wie DUDEN angibt, ist ein *Swimmingpool* "(auf einem Privatgrundstück befindliches) Schwimmbecken innerhalb od. außerhalb eines Gebäudes". Dabei ist wichtig, dass sich das Schwimmbecken auf einem privaten Grundstück befindet. Aus diesem Grund wird in der tschechischen Entsprechung das Substantiv *bazén* (Schwimmbecken) durch das adjektivische Attribut *zahradní (Garten-)* näher bestimmt.

Es wurden auch solche Fälle verzeichnet, in denen das Lehnwort mit dem deutschen einheimischen Wort kombiniert wurde, z.B. *Joint venture-Geschäfte*. Im Tschechischen wurde einmal das Lehnwort im Plural benutzt (*joint ventures*), zum anderen Mal wurde dieses jedoch mit der einheimischen adjektivischen Wortgruppe ersetzt, u.zw. *smíšené firmy (gemischte Firmen)*.

6.5 Paraphrase mit Infinitiv + zu

In diese Gruppe wurden diejenigen Zusammensetzungen eingeordnet, deren Paraphrase den Infinitiv mit *zu* enthält.

Nur in einem Fall stimmt die tschechische Entsprechung mit der deutschen Paraphrase überein: *Rauchverbot (Verbot zu rauchen) → zákaz kouřit (~)*. Oft wird der deutsche Infinitiv im Tschechischen durch den substantivierten Infinitiv ersetzt, z.B. *Brechreiz (Reiz zu brechen) → nutkání ke zvracení (Reiz zum Brechen)*. Manchmal wird im Tschechischen nur der substantivierte Infinitiv benutzt, z.B. *Schreibkunst (Kunst zu schreiben) → psaní (Schreiben)*, oder auch der verbale Infinitiv, z.B. *Lehrauftrag (Auftrag zu lehren) → učit (lehren)*.

Zusammenfassung Diejenigen Komposita, die nicht mit einer adjektivischen, genitivischen oder präpositionalen Wortgruppe paraphrasierbar waren, wurden in die Restgruppe eingereiht. Im Rahmen dieser Gruppe wurden fünf Formen der Umschreibung verzeichnet, wobei die Paraphrasen mit Hilfe von Nebensätzen und durch Erweiterung am häufigsten vertreten waren. In beiden Fällen stoßen wir darauf, dass die Tiefenstruktur der Komposita viel mehr aussagt, als die Zusammensetzung selbst.

Kapitel 7

Deutsche Komposita und ihnen entsprechende tschechische Äquivalente als Mittel der Textverflechtung

Bei vielen in dieser Arbeit angeführten Beispielen haben wir uns auf den Kontext berufen, mit anderen Worten auf die “linguistische Umgebung einer sprachlichen Einheit, die ihre Bedeutung konkretisiert.”¹ Sprechen wir vom Kontext, dann ist es nur ein kurzer Schritt zur Textverflechtung. Zu den Mitteln, die den Zusammenhang eines Textes schaffen, gehören nämlich auch Wortbildungskonstruktionen.

Von Textverflechtung sprechen wir, “wenn ein NK [Nominalkompositum] in einem Text ganz offensichtlich nicht in 1. Linie dazu verwendet worden ist, um einen komplexen Inhalt durch ein komplexes Wort ‘durchsichtig’ zu bezeichnen, sondern um Textbezüge zu verdeutlichen.”²

Da im Zentrum der Untersuchung deutsche Komposita und ihnen entsprechende tschechische Äquivalente stehen, muss ermittelt werden, wie Nominalkomposita zur Textverflechtung beitragen und ob die wortbildenden Textverflechtungsmittel im Deutschen und im Tschechischen gleich oder unterschiedlich sind.

Die Art der Relation der Lexeme wird im Folgenden näher beschrieben.

7.1 Einfaches Wort – Kompositum

In der ersten Gruppe geht es um eine Erweiterung des Sachbereichs vom einfachen Wort, oder um eine Präzisierung. Nicht selten liegt aber Identität vor.

¹STEPANOWA, FLEISCHER, S. 213.

²SCHRÖDER (1985), S. 71.

**Das Simplex geht einem Kompositum voraus,
in dem es die erste unmittelbare Konstituente ist**

“[...] als ich mich umsah und nirgends ein Auto erblickte, ging mir auf, daß offenbar jemand hinter den dunklen **Fenstern** nach mir Ausschau gehalten hatte und dieses Tor, diese **Villa** und diese ganze Welt sich in diesem Augenblick für mich und nur für mich auftaten. Mit einem freundlichen Lächeln in Richtung **Villenfenster** trat ich in den Garten, [...]” (Viewegh, S.7.)

“[...], ale když jsem se ohlédl a nespatriil nikde žádný vůz, dovtípil jsem se, že jsem patrně kýmisi za tmavými **okny vily** již vyhlížen a že se tato vrata, tato **vila** a vubec celý tento svět otevírají práv mně. S přátelským úsměvem směřujícím k **oknům vily** jsem proto vkročil do zahrady [...]” (Viewegh, S. 9.)

In dem deutschen Textabschnitt kommt zuerst das Simplex *Fenster* vor, dann folgt das Lexem *Villa*. In dem nachstehenden Satz erscheinen beide Lexeme im Kompositum *Villenfenster*. Im Tschechischen wird die Textverflechtung mit unterschiedlichen Mitteln erreicht. Anstelle des deutschen Substantivs *Villa* steht im Tschechischen ebenfalls das Simplex *vila*, sonst wird zweimal die genitivische Wortgruppe *okna vily* (*Fenster der Villa*) benutzt. Im Deutschen werden die *Fenster* also erst später mit dem Kompositum *Villenfenster* näher bestimmt.

**Das Simplex geht einem Kompositum voraus,
in dem es die zweite unmittelbare Konstituente ist**

“wie wär’s mit einem **Kursus in kreativem Schreiben**? [...] Es hat auch niemand behauptet, daß Sie Ihren **Literaturkursus** jedesmal hier bei uns im Haus abhalten müssen.” (Viewegh, S. 12.)

“Co takhle takovej **kurs tvůrčího psaní**? [...] Nikdo dokonce neříká, že se o tom **psaní** musíte pokaždý bavit u nás doma [...]” (Viewegh, S. 13.)

Im Tschechischen findet sich das Genitivattribut *kurs tvůrčího psaní* (*Kursus des kreativen Schreibens*), in dem nachstehenden Satz steht jedoch nur ein Teil des Syntagmas, *psaní* (*Schreiben*). Im Deutschen Text erscheint dagegen als erstes ein Syntagma, das das Lexem *Kursus* beinhaltet. Dieses tritt dann als Grundwort in dem Kompositum *Literaturkursus* auf. Das Kompositum wird also zunächst durch eine explizite syntaktische Konstruktion ersetzt. Im Tschechischen haben wir es dagegen mit einer Kürzung zu tun, die Referenzidentität bleibt aber erhalten.

7.2 Kompositum – einfaches Wort

Hier können neben außersprachlichen Kriterien sprachökonomische Gründe eine Rolle spielen. Wie in diesem Zusammenhang Schröder bemerkt, kommt eine Verkürzung der Flüssigkeit und Knappheit der Textgestaltung zugute.³

Das Bestimmungswort wird im nachstehenden Text als frei vorkommendes Wort wiederaufgenommen

“Ich war hier zugleich schon das vierte Jahr **Klassenvorstand**. (Ganz kurz nur zu meiner **Klasse** [...]:)” (Viewegh, S. 18.)

“[...], kde jsem byl zároveň již čtvrtým rokem **třídním**. (Alespoň krátce k mé **třídě**: [...])” (Viewegh, S. 108.)

Diesmal korrespondiert die erste unmittelbare Konstituente des deutschen Kompositums mit dem freistehenden Lexem *Klasse*. In dem entsprechenden tschechischen Text steht ein Derivat mit einem Simplex in Beziehung. Darüber hinaus haben wir es im Falle des tschechischen Derivats mit einer Ellipse zu tun. Aus der Wortverbindung vom Adjektiv und Substantiv *třídní učitel* (*Klassenlehrer*) blieb nur das adjektivische Attribut erhalten, das determinierte Substantiv wurde eliminiert.

Das Grundwort wird im nachstehenden Text wiederaufgenommen

“[...] zweifelhaft ausgestattet mit zwei weißen **Plastiktischen**, [...], an welches der **Tischchen** ich mich überhaupt setzen konnte, [...] Ich nahm den Fön und blies die Krümel der Kartoffelchips vom **Tisch**.” (Viewegh, S. 10.)

“[...] problematicky zařízenou dvěma **plastikovými stolky**, [...], ke kterému ze **stolečků** se vubec mohu posadit, [...] Vzal jsem fén a odfoukl ze **stolu** drů z bramorových lupínku.” (Viewegh, S. 11.)

In dem deutschen Beispiel wird das Grundwort des Kompositums zweimal nacheinander wiederaufgenommen, einmal davon in der Diminutivform. Das Vorkommen der Verkleinerungsform hängt bestimmt mit dem tschechischen Originaltext zusammen. Anstelle des deutschen Kompositums *Plastiktische* steht im tschechischen Text die adjektivische Wortgruppe *plastikové stolky* (Adj_S+S), wobei *stolky* (*Tischchen*) Diminutivform der ersten Stufe darstellen. In dem nächsten Satz haben wir es dann mit der Diminutivform des zweiten Grades zu tun, *stolečky* (*kleine Tischchen*). In dem dritten Satz steht dann keine Verkleinerungsform mehr.

³vgl. SCHRÖDER, S. 76.

7.3 Kompositum – Kompositum

Nicht zuletzt trägt auch das Vorkommen der gleichen Wortbildungsmittel zur Herstellung der Beziehungen im deutschen Text bei. Dabei sind drei Typen zu unterscheiden.

Identische Komposita

“Als ich an jenem Mittwoch mit meiner Tochter von der Schule nach Hause kam, quoll der **Briefkasten** förmlich über: [...] Während ich den **Briefkasten** zuschloß, [...] in einem weißen Umschlag in unserem **Briefkasten**.”

(Viewegh, S. 5.)

“Když jsem se onu středu vrátil s dcerou ze školy domů, **schránka na dopisy** doslova přetékala: [...] Zamykaje **schránku**, [...] v bílé obálce v našem **kastlíku**.”

(Viewegh, S. 7.)

Im deutschen Text gibt es keine andere Möglichkeit, als das gleiche Kompositum dreimal zu verwenden, was zu einem intensiveren Textzusammenhang beiträgt. Die Ursache ist darin zu suchen, dass Wortbildungskonstruktionen im Deutschen zu Spezialisierung tendieren und sind somit nicht ersetzbar. In dem tschechischen Text kommen unterschiedliche Syntagmen vor. Einmal erscheint das Präpositionalattribut *schránka na dopisy* (*Kasten für Briefe*), dann nur das Bestimmungsglied *schránka* (*Kasten*) und zum dritten Mal das Wort *kastlík*, das vom Deutschen übernommen wurde. (siehe (127)).

Komposita mit gleichen Bestimmungswörtern

“Anstelle eines Grußes bedachte sie mich mit einem Blick, wie ihn ein **Autofahrer** auf einen auf der **Autobahn** überfahrenen Igel wirft.”

(Viewegh, S. 14.)

“Namísto pozdravu mi věnovala pohled, jímž si **řidič na dálnici** prohlíží přejetého ježka.”

(Viewegh, S. 15.)

In dem deutschen Text wird die Verflechtung durch gemeinsame Bestimmungswörter erreicht. In dem tschechischen Textabschnitt wird dagegen kein Textzusammenhang konstituiert. Beide deutsche Komposita erscheinen in der genitivischen Wortgruppe *řidič na dálnici* (*Fahrer auf der Autobahn*).

Komposita mit gleichen Grundwörtern

“[...] stand mir damals ein **Bruttogehalt** in der Höhe von 3.680 Kronen zu, und in einer in der Tagespresse veröffentlichten Rangliste von fünfzig ausgewählten Berufen kamen die **Lehrergehälter** an 49. Stelle.” (Viewegh, S. 13.)

“[...] mi v té době přináležela **hrubá měsíční mzda** ve výši 3.680 korun a v žebříčku padesáti vybraných povolání, publikovaném v denním tisku, se **platy učitelů** řadily na 49. místo.” (Viewegh, S. 14.)

Auch die Komposita mit gleichen Grundwörtern tragen zu der Textverflechtung bei. Im Tschechischen wird der Textzusammenhang durch das Vorkommen von zwei synonymischen Ausdrücken, *mzda* (Lohn) und *platy* (Gehälter), konstituiert.

Das Bestimmungswort des ersten Kompositums stimmt mit dem Grundwort des nächsten Kompositums überein

“Schließt man aus dem noch erhaltenen **Stundenplan**, hielt ich in jenem Schuljahr die erste **Freitagsstunde**, Aufsatz, in der 8c.” (Viewegh, S. 18.)

“Podle dochovaného **rozvrhu** jsem v onom školním roce míval první **páteční hodinu** sloh v VIII. C.” (Viewegh, S. 18.)

In dem deutschen Text wird die kreuzweise Verflechtung durch wechselnde Position des gemeinsamen Lexems erzielt, das Wort *Stunde* erscheint als die erste UK des Kompositums *Stundenplan* und zugleich auch als die zweite UK des Kompositums *Freitagsstunde*. Im tschechischen Text steht anstelle des Kompositums *Stundenplan* nur das Simplex *rozvrh* (*Plan*). Es geht um die Ellipse, weil man auch die genitivische Wortgruppe benutzen kann, *rozvrh hodin* (*Plan der Stunden*). Das determinierte Substantiv *hodina* (*Stunde*) korrespondiert eigentlich mit dem eliminierten Teil der genitivischen Wortgruppe.

Zusammenfassung Wie in dieser kurzer Abhandlung gezeigt wurde, spielen Wortbildungskonstruktionen in beiden Sprachen (sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen) eine wichtige Rolle im Text. Da es sich um nichtnahverwandte Sprachen handelt, ist es klar, dass die wortbildenden Textverflechtungsmittel unterschiedlich sind. Im Deutschen wurden die sich im Text bildenden Beziehungen nach der Art der Relation klassifiziert. Dieses Kapitel gibt nämlich nur einen Einblick in das System der textverflechtenden Wortbildungsmittel im Tschechischen. Eine umfassende Behandlung dieser Problematik könnte das Thema einer anderen Arbeit werden.

Kapitel 8

Zusammenfassende Bemerkungen

Das Ziel dieser Arbeit war es, eine Übersicht der verschiedenen tschechischen Entsprechungen der deutschen Determinativkomposita mit substantivischem Grundwort zu geben. Es ging um eine vergleichende Betrachtung der Wortbildung nichtnahverwandter Sprachen. Deswegen mussten die Kompensationsmöglichkeiten für Komposita gefunden werden, die im Tschechischen weniger ausgeprägt sind und die dementsprechend durch andere Benennungsverfahren realisiert werden als im Deutschen.

Die vorliegende Arbeit teilt sich in acht Kapitel.

In dem ersten Teil wurden einige zentrale Begriffe der Wortbildungslehre eingeführt, z.B. Wortbildung, Komposition u.a. Im Rahmen der Feststellung des Untersuchungsgegenstandes zählt das erste Kapitel auch die Eigenschaften der Determinativkomposita auf, auf verschiedenen Ebenen des sprachlichen Systems. Die Betrachtung des Deutschen wird mit der Abgrenzung der Unterschiede zwischen dem Kompositum und der Wortgruppe abgeschlossen. Anschließend bietet das erste Kapitel auch die Einsicht in das Wortbildungssystem des Tschechischen.

Was in den einleitenden Kapiteln nicht fehlen darf, ist die Feststellung der Untersuchungsmethode und ihre Beschreibung. Der erste Arbeitsschritt bestand in der Erstellung eines Textkorpus. Die Ausgangsbasis der Analyse bildeten belletristische Werke zweier Gegenwartsautoren:

- Michal VIEWEGH: *Výchova dívek v Čechách* – Erziehung von Mädchen in Böhmen (übersetzt von Hanna Vintr)
- Günter GRASS: *Unkenrufe* – *Žabí lamento* (übersetzt von Hanuš Karlach)

Diese Romane wurden zuerst auf zusammengesetzte Wörter in der Ausgangssprache (Deutsch) vollständig untersucht. Dabei beschränkten wir uns auf Determinativkomposita mit dem Wortbildungsbauplan $S + S$, $Adj + S$ und $V + S$.

Nachdem die Liste der deutschen Determinativkomposita gestaltet wurde, war es nötig, das sprachliche Material in irgendeiner Weise zu ordnen und zu klassifizieren, um relevante Unter-

schiede und Gemeinsamkeiten in den Wortbildungssystemen beider Sprachen herauszustellen. Dabei haben wir uns der Paraphrasenmethode bedient. Die Analyse ging so vor, dass den deutschen Komposita Paraphrasen zugrunde gelegt wurden und je nach der Form der Umschreibung wurden die Komposita dann eingeteilt. Dabei haben sich folgende vier Gruppen herausgebildet: genitivische Komposita, adjektivische Komposita, präpositionale Komposita und die Restgruppe. Der wichtigste Schritt, der auf dem Weg zu dem genannten Ziel zu gehen war, bestand in dem Auffinden der tschechischen Äquivalente für die festgestellten deutschen Komposita.

Das zweite Kapitel ging von der Gliederung der deutschen Komposita aus, im Vordergrund stand aber die Inhaltsseite der Zusammensetzungen. Es führte weitere Termini ein, die in den folgenden Kapiteln erschienen sind.

Nach den zwei einführenden Kapiteln folgt der zentrale Teil dieser Arbeit. Die vier Großkapitel sind so konzipiert worden, dass der Leser zunächst in die allgemeine Charakteristik der deutschen Komposita eingeführt worden ist. Dabei wurde jedes Kapitel je nach der ersten Konstituente der deutschen zusammengesetzten Benennungen eingeteilt. Anschließend wurden die Komposita nach ihren tschechischen Entsprechungen klassifiziert.

Das dieser Arbeit zugrundeliegende Korpus setzt sich aus 3499 Stichwörtern zusammen, die den zwei belletristischen Werken entstammen. Aus der Fülle der Beispiele wurde eine kleine Auswahl angeführt, wobei wir uns auf Belegmaterial gestützt haben. Die Analyse ergab vier Gruppen der deutschen Komposita, die weiter nach den Entsprechungstypen im Tschechischen klassifiziert wurden:

Genitivische Komposita

Unter genitivischen Komposita sind Zusammensetzungen zu verstehen, die sich in eine genitivische Wortgruppe auflösen lassen. Nachdem die verschiedenen Typen des Genitivattributs im Deutschen aufgezählt wurden, bestand das Ziel unserer Untersuchung in der Feststellung, inwieweit einer genitivischen Paraphrase des Determinativkompositums eine genitivische Wortgruppe im Tschechischen entspricht.

Viele genitivische Komposita weisen keine strukturelle 1:1-Entsprechungen im Tschechischen auf. Was die Häufigkeit betrifft, wird die genitivische Wortgruppe sogar mit der adjektivischen übertroffen. Die Analyse ergab insgesamt sieben Entsprechungstypen der deutschen genitivischen Komposita:

- adjektivische Wortgruppe (422 Belege)
- genitivische Wortgruppe (407 Belege)
- Simplex (179 Belege)
- Derivat (127 Belege)

- morphologisch nichtäquivalente Entsprechungen (71 Belege)
- Kompositum (25 Belege)
- präpositionale Wortgruppe (13 Belege)

Adjektivische Komposita

Die Paraphrasen der adjektivischen Komposita bestehen aus dem attributiven Adjektiv und dem determinierten Substantiv. In diese Gruppe wurden auch Zusammensetzungen mit verbalem Erstglied eingereiht, die sich mit Hilfe der partizipialen Konstruktionen paraphrasieren lassen.

Auch wenn das Deutsche über eine beträchtlich geringere Menge an Suffixen verfügt als das Tschechische, werden in den Paraphrasen der *S+S*-Komposita häufig denominalen Beziehungsadjektive benutzt. Die Liste der adjektivischen Suffixe bringt das Kapitel 4.1. Das adjektivische Erstglied der Determinativkomposita wurde detailliert im Rahmen des Kapitels 4.3 behandelt. Meistens bezeichnet die erste UK des Kompositums die Eigenschaft des Grundwortes, kann aber auch die Augmentativ- bzw. Diminutivfunktion übernehmen. In dem erwähnten Kapitel gingen wir wiederum auf die semantischen Unterschiede zwischen dem Kompositum und seiner Umschreibung ein.

In der Liste der tschechischen Äquivalente der deutschen adjektivischen Komposita gibt es beträchtliche Unterschiede in der Häufigkeit der einzelnen Entsprechungstypen. Die präpositionale Wortgruppe ist gar nicht vertreten, die genitivische Wortgruppe ist mit einem einzigen Beleg repräsentiert. Was die anderen Typen der tschechischen Entsprechungen betrifft, werden sie in der folgenden Aufzählung zusammengefasst:

- adjektivische Wortgruppe (424 Belege)
- Derivat (75 Belege)
- Simplex (54 Belege)
- Kompositum (37 Belege)
- morphologisch nichtäquivalente Entsprechungen (14 Belege)
- genitivische Wortgruppe (1 Beleg)

Präpositionalen Komposita

Im fünften Kapitel wurden die Komposita je nach der in der zugrundeliegenden Paraphrase vorkommenden Präposition subklassifiziert. Natürlich entsprechen nicht alle präpositionalen Komposita den tschechischen präpositionalen Wortgruppen mit übereinstimmenden Präpositionen.

Der Äquivalenz der Präpositionen begegnen wir z.B. bei Stoffangaben. Zur Angabe des Stoffes dient im Deutschen die Präposition 'aus', die im Tschechischen durch 'z' wiedergegeben wird. In anderen Fällen stimmen manche deutsche und tschechische Präpositionen überein,

einige dagegen nicht. Die einzelnen tschechischen Entsprechungstypen wurden wie zuvor nach der Häufigkeit geordnet:

- adjektivische Wortgruppe (551 Belege)
- präpositionale Wortgruppe (214 Belege)
- Derivat (132 Belege)
- Simplex (113 Belege)
- morphologisch nichtäquivalente Entsprechungen (53 Belege)
- andere (41 Belege)
- genitivische Wortgruppe (29 Belege)

Restgruppe

In die Restgruppe wurden die Komposita eingegliedert, die nicht mit einem attributiven Syntagma (mit adjektivischem, genitivischem oder präpositionalem) paraphrasierbar sind. Diese Gruppe ist am häufigsten mit Konstruktionen mit näherer Erläuterung vertreten. Meistens geht es um eine Art Ausdeutung – um eine Wortgruppe mit näherer Erläuterung oder um einen Erklärungssatz (Relativsatz). Insgesamt wurden fünf Formen der Paraphrasen verzeichnet:

- Paraphrase mit Nebensatz (239 Belege)
- Paraphrase durch Erweiterung (210 Belege)
- Paraphrase durch Vergleich (35 Belege)
- Lehnwörter (22 Belege)
- Paraphrase mit Infinitiv + zu (11 Belege)

In dem dritten bis sechsten Kapitel wurde versucht, die einzelnen Entsprechungstypen mit sämtlichen Beispielen näher darzustellen und Subklassen zu ermitteln. Die vier Typen der deutschen Komposita wurden innerhalb der Arbeit selbst hinreichend beschrieben. Nun besteht die Aufgabe darin, die Bemerkungen zu den einzelnen tschechischen Entsprechungstypen zusammenzufassen.

Adjektivische Wortgruppe (47 %)

Die am meisten bevorzugte Struktur im Tschechischen ist die von substantivischem Kernwort mit determinierendem Attribut. Zwischen den Elementen der adjektivischen Wortgruppe gibt es eine Relation, die das adjektivbildende Suffix darstellt. Das zahlreiche Vorkommen der Adjektiv-Substantiv-Konstruktionen im Tschechischen ist darauf zurückzuführen, dass die Funktion des Bestimmungswortes in deutschen Komposita, die nähere Bestimmung des substantivischen Kernwortes, die Beziehungsadjektive im Tschechischen übernehmen.

Die Bildung der denominalen Relationsadjektive ist im Tschechischen kaum beschränkt, das Deutsche bedient sich dieser Adjektive seltener. Wenn das Deutsche doch ein desubstantivis-

ches Adjektiv bildet, dann entspricht ihm im Tschechischen ebenfalls ein Beziehungsadjektiv. Dies gilt jedoch nicht umgekehrt.

In den meisten Fällen sind die deutschen Kompositionselemente mit den tschechischen Elementen strukturell und semantisch äquivalent, vgl. Beispiele (1), (70), (73), (144). Sehr oft stehen den zwei deutschen Komposita mit identischen Bestimmungswörtern in tschechischen Wortgruppen mit unterschiedlichen adjektivischen Attributen gegenüber. Dank dem reichen Inventar an denominalen Adjektiven sind die tschechischen Entsprechungen nicht selten genauer als deutsche Komposita, vgl. (5), (6) oder (7), (8). Dem Tschechischen steht auch jede Menge an synonymischen Adjektiven zur Verfügung, was zur sprachlichen Reichhaltigkeit des Textes beiträgt, z.B. (3) oder (105), (106).

Dagegen wurden auch Fälle verzeichnet, in denen das Tschechische über nur ein Adjektiv verfügt, wobei in deutschen Komposita zwei unterschiedliche Bestimmungswörter stehen, vgl. (9), (10) und (11), (12).

Es gibt Komposita, die sich in ein adjektivisches Syntagma auflösen lassen, das aber nicht sprachüblich ist, z.B. (15). In unserem Korpus erscheinen auch tschechische adjektivische Wortgruppen, die im Sprachgebrauch kaum anzutreffen sind, z.B. (2).

Was die deutschen Komposita mit adjektivischem Erstglied angeht, treten am häufigsten Adjektive mit Suffixen -ig, -lich und -isch auf. Im Tschechischen werden die desubstantivischen Beziehungsadjektive durch eine Vielzahl von Suffixen realisiert, wobei am häufigsten die Suffixe -ov(ý), -n(ý), -sk(ý)/-ck(ý) erscheinen.

In den meisten Fällen der tschechischen adjektivischen Attribute geht es um Relationsadjektive, mit denen die Eigenschaften im weiteren Sinne ausgedrückt werden. Die attributiven Syntagmen mit Relationsadjektiven sind keine Beschreibungseinheiten, sondern Nominationseinheiten. Diese Adjektive werden speziell für die Weise der Nomination gebildet, bzw. von Substantiven abgeleitet, vgl. (52), (134). Das Tschechische unterscheidet sich hiermit vom Deutschen nicht dadurch, dass es mehr beschreibt und weniger benennt, sondern dass es auf andere Weise benennt.

Genitivische Wortgruppe (13,4 %)

An der Spitze der Entsprechungstypen der deutschen Komposita steht die adjektivische Wortgruppe. Dieser umfangreichsten Gruppe folgt die genitivische Wortgruppe, die jedoch beträchtlich weniger frequentiert ist. Hier entspricht die Reihenfolge der Glieder nicht mehr der im Kompositum, wie es im Falle der adjektivischen Wortgruppe war. Das determinierende Glied folgt dem determinierten. Der Nominativ entspricht dem Grundwort, das Genitivattribut dem Bestimmungswort.

Sowohl die adjektivische als auch die genitivische Wortgruppe drücken die Beziehungen zwischen den Konstituenten eines Syntagmas aus. Die Konkurrenz dieser zwei Konstruktionen

stellt im Tschechischen eine relativ komplizierte Erscheinung dar, die eine Menge an Regeln aber auch Ausnahmen umfasst.

In vielen Fällen sind beide Arten der Determination verwechselbar, vgl. (15) oder (134). Viele adjektivische und genitivische Verbindungen haben jedoch den Status der komplexen Namen, z.B. (1) oder (25). Wenn das Attribut nicht nur die Beziehungen ausdrückt, sondern auch etwas über die Qualität sagt, bzw. über die Beschaffenheit des determinierten Substantivs, wird prinzipiell die adjektivische Wortgruppe bevorzugt, wie in (14). Nicht zuletzt entscheidet auch der Kontext, welches Syntagma benutzt wird.

Die genitivische Wortgruppe ist natürlich die häufigste Entsprechung der deutschen genitiven Komposita. Auch hier stoßen wir oft auf die semantische Äquivalenz der Elemente in beiden Sprachen, vgl. (20), (44). Den deonymischen Komposita mit Eigennamen als Bestimmungswort steht immer die genitivische Wortgruppe gegenüber.

Derivat (12,5 %)

Den dritten Platz in der Liste der tschechischen Entsprechungen nimmt das Derivat ein. Dem Tschechischen als flektierender Sprache steht eine viel größere Zahl von Derivationssuffixen zur Verfügung als dem Deutschen. Deswegen sind Derivate als Entsprechungen der deutschen Determinativkomposita in unserem Korpus reich vertreten. Was die Struktur der tschechischen Derivate anbelangt, entspricht dem deutschen Bestimmungswort die Basis der tschechischen Ableitung, der im Grundwort enthaltene Sachverhalt wird durch das tschechische Ableitungssuffix ausgedrückt.

Es kommt eigentlich zur Ellipse einer UK. In den meisten Beispielen wird das Determinatum nicht explizit genannt, vgl. (32), beträchtlich seltener wird das Bestimmungswort ausgelassen, z.B. in (36). In beiden Fällen bleibt der semantische Gehalt trotz der Auslassung erhalten. Dass die Weglassung des Grundwortes keine Seltenheit ist, beweisen auch die Beispiele, in denen das Adjektiv für die ganze adjektivische Wortgruppe steht: z.B. in (82), wo 'červené' (Rot) für 'červené víno' (roter Wein) steht. Aus den angeführten Beispielen ist ersichtlich, dass Derivationssuffixe im Tschechischen, ähnlich wie Komposita im Deutschen, die Bildung relativ kurzer aber informationshaltiger Konstruktionen ermöglichen.

Die komplexen Benennungen sind für die gesprochene Sprache zu lang, deswegen kommt es sehr oft entweder zu der erwähnten syntaktischen Isolation des determinierenden Gliedes oder zur Univerbierung. Die Univerbierungstendenz als Ausdruck der Kondensierung kommt im Tschechischen genau so stark wie im Deutschen zum Ausdruck, vgl. (97), (116).

Diminutivsuffixe gehören in die Kategorie der modifizierenden Mittel. In dem Stamm der Ableitung wird der Hauptinhalt erfasst, das Diminutivsuffix drückt dann ein zusätzliches Merkmal aus. Im Tschechischen unterscheidet man Diminutiva der ersten und der zweiten Stufe: stůl (Tisch) – stolek (Tischchen) – stoleček (kleines Tischchen). Diminutiv muss nicht immer

etwas kleineres bezeichnen. Sehr oft tritt ein Diminutiv als Ausgangspunkt der Benennung nach der Ähnlichkeit, sog. Metaphorisierung, z.B. (113). Nicht zuletzt kann die Diminutivform zur subjektiven Einstellung beitragen, wie in (14).

Simplex (12 %)

Das Simplex tritt als Entsprechung ähnlich oft wie das Derivat auf. Als Simplizia wurden Lexeme bezeichnet, die aus einem lexikalischen Morphem bestehen. In die Gruppe der Simplizia wurden erstens fertige Entsprechungen eingereiht, vgl. (29), die jedoch nur am Rande erscheinen. Beträchtlich häufiger treten Kürzungen auf, wobei meistens das inhaltsleere Element ausgelassen wird, z.B. (31) oder (100).

Wenn einem Kompositum neben dem Simplex auch noch eine andere Entsprechung gegenübersteht, wie z.B. in (127), geht es im Falle des Simplex um eine Gattungsbezeichnung (Kasten), bei der präpositionalen Wortgruppe um eine Artbezeichnung (Kasten für Briefe).

Präpositionale Wortgruppe (6,5 %)

Die nächste Entsprechung der deutschen adjektivischen Komposita bildet im Tschechischen die strukturell und semantisch übereinstimmende präpositionale Wortgruppe. Die tschechischen Präpositionen ergänzen die Beziehung zwischen zwei Begriffen, sowohl syntaktisch als auch semantisch. Zugleich dienen sie der Konkretisierung.

Es wurde keine abnormale Übereinstimmung der Präpositionen in beiden Sprachen verzeichnet, z. B. in (112) und bei Stoffangaben. Hier konkurriert die präpositionale Wortgruppe mit der synonymischen adjektivischen Wortgruppe, die im Tschechischen bevorzugt wird, vgl. (62)

Kompositum (6 %)

In manchen Fällen kam es dazu, dass sich die sprachtypologisch sehr unterschiedlichen Sprachen Deutsch und Tschechisch in Bezug auf die Zusammensetzung ähnlich waren. Obwohl sich das Tschechische bei der Benennung nicht oft der Komposition bedient, sind die tschechischen Zusammensetzungen aus unserer Untersuchung nicht ausgeschlossen.

Meistens bilden die tschechischen zusammengesetzten Konstruktionen die deutschen Komposita nach, z.B. (129). Die einzelnen Konstituenten müssen nicht immer übereinstimmen, vgl. (103).

Im Hinblick auf die Beziehungen zwischen Komposita und den ihnen entsprechenden syntaktischen Strukturen wurde davon ausgegangen, dass beide auf die gleiche Tiefenstruktur zurückgehen. Wenn es nicht der Fall war, wurde dies in dem Text erwähnt. Wir sind beispielsweise auf Komposita gestoßen, deren erste UK eine Bedeutungsveränderung erfahren hat

(vgl. (85)). In diesem Fall verfügt das Tschechische, genauso wie das Deutsche, über zwei Ausdrucksmittel: 'velké město' (große Stadt) und 'velkoměsto' (Großstadt).

Morphologisch nichtäquivalente Entsprechungen (2,6 %)

Bei den vorher ermittelten Entsprechungstypen war eine wörtliche Übersetzung vom Deutschen ins Tschechische möglich, hier musste man eine umschreibende Übersetzung wählen. Am meisten erschienen im Tschechischen Sätze als Entsprechungen. Die erste Konstituente des deutschen Kompositums bildet das Subjekt des entsprechenden Satzes, die zweite UK erscheint im Tschechischen in Form des verbalen Prädikats, vgl. (37).

Die Vereinfachungstendenz der Komposita ist mit der Gefahr verbunden, dass sie nicht genügend effizient sein müssen. Diese Gefahr wird im Tschechischen beseitigt, was das Beispiel (128) beweist.

Neben den prädikativen Strukturen wurden in die Gruppe der morphologisch nichtäquivalenten Entsprechungen auch Konstruktionen mit einer näheren Erläuterung (vgl. (38)), Kurzwörter (z.B. (88)) und andere eingereiht.

Das siebte Kapitel versteht sich als ein Versuch, die Nominalkomposita in ihrem Textzusammenhang zu analysieren. Die Analyse hat ergeben, dass die Determinativkomposita besondere Textfunktion haben. Während die Textverflechtung durch Komposita und deren Konstituenten für das Deutsche charakteristisch ist, dominiert im Tschechischen die Beziehung zwischen dem Derivat und seinen Basiswörtern.

Dieser wichtige Aspekt der Wortbildungskonstruktionen konnte allerdings im Rahmen dieser Arbeit nicht detailliert behandelt werden, doch befinden sich hier zumindest grundsätzliche Bemerkungen. Diese können als Grundlage für weitere, detaillierte Untersuchung auf diesem Gebiet dienen.

Wie wir erwartet haben, hat die Analyse unseres kontrastiven Korpus die Unterschiede in den Wortbildungsgesetzmäßigkeiten beider verglichenen Sprachen gezeigt. Anhand der angeführten Beispiele können folgende verallgemeinernde Schlussfolgerungen gezogen werden:

- Als die häufigste Entsprechung der deutschen Determinativkomposita mit substantivischem Bestimmungswort erwies sich die adjektivische Wortgruppe. Sie ist bei allen Typen der Komposita vertreten.
- Die tschechischen Entsprechungen decken sich mit den Paraphrasen der Komposita sowohl lexikalisch als auch semantisch – die Wortgruppen in beiden Sprachen stimmen in den meisten Fällen strukturell und semantisch überein.

- Die tschechischen Wortgruppen setzen sich wie die deutschen Komposita aus einem Determinatum und einem Determinans zusammen. Die Folge der Glieder eines Kompositums stimmt mit der Folge in der adjektivischen Wortgruppe überein, nicht in der genitiven und präpositionalen Wortgruppe.
- Die tschechischen Äquivalente stimmen größtenteils mit den Paraphrasen der deutschen Komposita überein.
- Es ist auch damit zu rechnen, dass manche tschechische Äquivalente von dem deutschen Kompositum lexikalisch abweichen.

Nach der Aufzählung der gewonnenen Ergebnisse gehen wir noch zurück auf Fleischers Behauptung (siehe Kapitel 1.4), dass Wortbildungen Begriffe benennen, Wortgruppen sie beschreiben. Aus den Schlussfolgerungen dieser Arbeit geht eindeutig hervor, dass diese Anschauung nur für das deutsche Sprachsystem angewandt werden kann. Bei einer kontrastiven Betrachtung der Wortbildung nichtverwandter Sprachen muss sie modifiziert werden. Während in einer Sprache (hier im Deutschen) ein gewisser Inhalt mit Wortbildungsmitteln ausgedrückt werden kann, müssen in einer anderen Sprache (im Tschechischen) die Mittel einer anderen Sprachebene benutzt werden, u.zw. der syntaktischen. Das Tschechische greift öfter auf freie, mit syntaktischen Mitteln gebildete Elementkombinationen zurück, als das Deutsche, das die Komposition bevorzugt. Die zwei verglichenen Sprachen unterscheiden sich eigentlich in der Motivation – im Tschechischen ist sie präziser um denselben Begriff zu benennen. Die Paraphrasen werden im Deutschen also zwar als Einheiten der Metasprache angesehen, im Tschechischen sind sie jedoch Einheiten der Objektsprache.¹

Die vorliegende konfrontative Untersuchung bezieht sich nur auf einen begrenzten Teil von dem gesamten Bereich der Wortbildung, somit wurde nicht Vollständigkeit, sondern nur ein repräsentativer Querschnitt erstrebt. Trotzdem geben die zusammengetragenen Ergebnisse einen Einblick in den Strukturaufbau der beiden Sprachen und können als Grundlage für weitere Untersuchungen auf diesem Gebiet dienen.

¹vgl. JEZIORSKI (1983), S. 71.

Literaturverzeichnis

Textquellen

- [1] VIEWEGH, MICHAL (1997): *Výchova dívek v Čechách*. Brno: Nakladatelství Petrov.
- [2] VIEWEGH, MICHAL (1998): *Erziehung von Mädchen in Böhmen*. Übersetzt von Hanna Vintř. Wien, München: Deuticke.
- [3] GRASS, GÜNTER (1999): *Unkenrufe*. 2. Aufl. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- [4] GRASS, GÜNTER (1996): *Žabí lamento*. Übersetzt von Hanuš Karlach. Brno: Atlantis.

Lexika

- [5] DUDEN. Das Große Wörterbuch der deutschen Sprache: 10 Bände auf CD-ROM. (1999) Hrsg. Vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion. 3., völlig neu bearb. und erw. Aufl. Mannheim, Leipzig u.a.: Dudenverlag.

Fachliteratur

- [6] BENZING, WOLFGANG (1968): *Konkurrenz zwischen denominativem Adjektiv und Kompositum im Deutschen. Zur attributiven Verwendung von väterlich, mütterlich, elterlich, kindlich, söhnllich, töchterlich, geschwisterlich, brüderlich und schwesterlich*. (Münchener Studien zur Sprachwissenschaft. Beihefte, Neue Folge 3) München: J. Kitzinger, Buchhandlung und Verlag. (Dissertation der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz.)
- [7] BIRKENMAIER, WILLY (1978): "Wodkaflasche" und Flasche Wodka" auf Russisch. In: *IRAL* (International Review of Applied Linguistics in Language Teaching) Volume XVI/1978, Heidelberg: Julius Groos Verlag. S. 219–228.
- [8] BOZDĚCHOVÁ, IVANA (1996): Onomasiologische Typen von Komposita und ihre Stellung im Nominationssystem des heutigen Tschechisch. In: ŠIMEČKOVÁ, ALENA;

- VACHKOVÁ, MARIE (1996): *Wortbildung – Theorie und Anwendung*. Praha: Vydavatelství Univerzity Karlovy. S. 90–95.
- [9] BUSSMANN, HADUMOD (2002): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kröner.
- [10] DEDERDING, HANS-MARTIN (1982): *Wortbildung, Syntax, Text. Nominalkomposita und entsprechende syntaktische Strukturen in deutschen Patent- und Auslegeschriften*. (Erlanger Studien, Bd. 34). Erlangen: Palm & Enke Verlag.
- [11] DOKULIL, MILOŠ (1962): *Tvoření slov v češtině 1. Teorie odvozování slov*. Praha: Nakladatelství Československé akademie věd.
- [12] DOKULIL, MILOŠ (1964): Zum wechselseitigen Verhältnis zwischen Wortbildung und Syntax. In: *Travaux linguistiques de Prague 1*. S. 215–224.
- [13] DOKULIL, MILOŠ (1968): Zur Theorie der Wortbildung. In: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig*. Jahresarhaltsverzeichnis Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe, 17. Jahrgang (1968). S. 203–211.
- [14] EICHLER, ERNST (1978): Zur tschechisch-deutschen kontrastiven Wortbildungslehre. In: *Linguistische Arbeitsberichte 21*. Leipzig, S. 269–275.
- [15] ELSAYED, MOHAMMED SALAH FAHIM (1977): *Untersuchungen zum Modell substantivischer Komposita mit einem Primäradjektiv als erster unmittelbarer Konstituente*. (Dissertation zur Promotion A)
- [16] ERBEN, JOHANNES (2000): *Einführung in die deutsche Wortbildungslehre*. (Grundlagen der Germanistik; 17) 4., aktualisierte und ergänzte Aufl. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- [17] ERBEN, JOHANNES (1995): Wortbildung und Textbildung. In: *Deutsch als Fremdsprache: an den Quellen eines Faches*. Festschrift für Gerhard Helbig zum 65. Geburtstag. München: Iudicium. S. 545–552.
- [18] FLEISCHER, WOLFGANG (1982): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 5., unveränd. Aufl. Tübingen: Niemeyer.
- [19] FLEISCHER, WOLFGANG (1989): Nomination und unfeste nominative Ketten. In: FLEISCHER, W.; GROSSE, R.; LERCHNER, G. (Hg.)(1989): *Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache*. Bd. 9. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- [20] FLEISCHER, WOLFGANG; BARZ, IRMHILD (1992): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 2., durchges. und erw. Aufl. Tübingen: Niemeyer.
- [21] FLEISCHER, WOLFGANG; BARZ, IRMHILD (1995): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 2., durchges. und erw. Aufl. Tübingen: Niemeyer.

- [22] GAUGER, HANS-MARTIN (1971): *Durchsichtige Wörter. Zur Theorie der Wortbildung*. Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag.
- [23] GRIMM, JACOB (1831/II): *Deutsche Grammatik*. Zweiter Theil. Göttingen bei Dietrich.
- [24] HELBIG, GERHARD; BUSCHA, JOACHIM (2001): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin, München: Langenscheidt KG.
- [25] JEZIORSKI, JAN (1983): *Substantivische Nominalkomposita des Deutschen und ihre polnischen Entsprechungen*. (Polska Akademia Nauk. Komitet neofilologiczny). Wrocław u.a.: Wydawnictwo Polskiej Akademii Nauk.
- [26] JEZIORSKI, JAN (1981): Plädoyer für die Transformationsanalyse im Anwendungsbereich der Nominalkomposition im Deutschen aus konfrontativer Sicht. In: *Deutsch als Fremdsprache*. 18. Jahrgang, S. 280–284.
- [27] KIM, TAE-SEONG (1990): *Die semantischen Beziehungen zwischen den beiden unmittelbaren Konstituenten von Nominalkomposita. Dargestellt am Beispiel der Komposita mit Nomina actionis oder Nomina agentis als Basiswort*. (Dissertation an der Philosophischen Fakultät II der Universität Würzburg)
- [28] KONG, DEMING (1993): *Textsyntax: Untersuchungen zur Satzverknüpfung und Satzanknüpfung in der deutschen Gegenwartssprache*. (Würzburger Beiträge zur deutschen Philologie). Würzburg: Verlag Königshausen und Neumann.
- [29] KÜRSCHNER, WILFRIED (1974): *Zur syntaktischen Beschreibung deutscher Nominalkomposita. Auf der Grundlage generativer Transformationsgrammatiken*. (Dissertation zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie der Eberhard-Karls-Universität Tübingen)
- [30] LIPKA, LEONHARD; GÜNTHER, HARTMUT (1981): *Wortbildung*. (Wege der Forschung; Bd. 564). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft
- [31] MOTSCH, WOLFGANG (1995): Semantische und pragmatische Aspekte der Wortbildung. In: *Deutsch als Fremdsprache: an den Quellen eines Faches*. Festschrift für Gerhard Helbig zum 65. Geburtstag. München: Iudicium. S. 513–531.
- [32] MOTSCH, WOLFGANG (1999): *Deutsche Wortbildung in Grundzügen*. (Schriften des Instituts für Deutsche Sprache; Bd. 8) Berlin, New York: Walter de Gruyter.
- [33] NEUMANN, BERND (2000): *Einführung in die Wortbildungslehre des Deutschen*. (Germanistische Arbeitshefte 4) 3., neubearbeitete Auflage. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- [34] OHNHEISER, INGEBORG (1979): Zu theoretischen Problemen der Wortbildung und zur konfrontierenden Untersuchung von Wortbildungssystemen verschiedener Sprachen.

- In: *Linguistische Arbeitsberichte* 22. (Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft der Karl-Marx-Universität Leipzig), S. 2–14.
- [35] OHNHEISER, INGEBORG (1978): Zu einigen Fragen der Konfrontation auf dem Gebiet der Wortbildung. In: *Linguistische Arbeitsberichte* 27, S. 20–37.
- [36] ORTNER, HANSPETER; ORTNER, LORELIES (1984): *Zur Theorie und Praxis der Kompositaforschung*. (Forschungsberichte des Instituts für Deutsche Sprache; Bd. 55) Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- [37] ORTNER, LORELIES (1997): Zur angemessenen Berücksichtigung der Semantik im Bereich der deutschen Kompositaforschung. Am Beispiel der Komposita mit ‚Haben-Relation‘. In: WIMMER, RAINER; BERENS, FRANZ-JOSEPH (Hrsg.)(1997): *Wortbildung und Phraseologie*. (Studien zur deutschen Sprache; Bd. 9) Tübingen: Gunter Narr Verlag. S. 25–45.
- [38] ORTNER, LORELIES, MÜLLER-BOLLHAGEN, ELGIN U.A. (1991): *Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache*. Eine Bestandsaufnahme des Instituts für deutsche Sprache, Forschungsstelle Innsbruck. Haputteil 4. Substantivkomposita: Komposita und kompositionsähnliche Strukturen. (Sprache der Gegenwart, Bd. 79) Berlin, New York: de Gruyter.
- [39] PHILIPP, MARTHE (1998): *Semantik des Deutschen*. (Germanistische Lehrbuchsammlung, Bd. 13) Berlin: Weidler Buchverlag.
- [40] SEPPÄNEN, LAURI (1977): Zur Beziehung zwischen Satz (Wortgruppe) und Kompositum bei Grimm, Paul und Brugmann. In: *Neuphilologische Mitteilungen*. Jahrgang LXXVIII, S. 126–164.
- [41] SCHRÖDER, MARIANNE (1985): Überlegungen zur textorientierten Wortbildungsforschung. In: FLEISCHER, W. (Hrsg.) (1985): *Textbezogene Nominationsforschung*. Studien zur deutschen Gegenwartssprache. Linguistische Studien. Reihe A, Arbeitsberichte. (Akademie der Wissenschaften der DDR Zentralinstitut für Sprachwissenschaft). Berlin, S. 69–94.
- [42] SCHWANZER, VILIAM (1967): Zur Wortbildung im Deutschen, Russischen und Slowakischen. In: *ORBIS. Bulletin international de Documentation linguistique*. XVI, Nr. 2, S. 417–426.
- [43] STEPANOWA, M. D.; FLEISCHER, WOLFGANG (1985): *Grundzüge der deutschen Wortbildung*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.

- [44] SUGAREWA, TEKLA (1974): Adjektivderivate zu Eigennamen und ihre Konkurrenz mit Substantivkomposita und syntaktischen Wortverbindungen. In: SCHIEB, G., FLEISCHER, W. U.A. (Hg.)(1974): *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur*. 94. Band. Halle: Veb Max Niemeyer Verlag. S. 199–256.
- [45] TRÁVNÍČEK, FRANTIŠEK (1936): Maloměsto a malé město. In: *Slovo a slovesnost*. List Pražského lingvistického kroužku. Ročník II, S. 21–25.
- [46] VESELKA, MIROSLAV (1980): *Konfrontative Untersuchungen zum attributiven Genitiv des deutschen und seinen tschechischen Entsprechungen*. (Dissertation an der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin).
- [47] VEVERKOVÁ, J. (1979): Deutsche zusammengesetzte Substantive und ihre fremdsprachigen Äquivalente. Wortschatzarbeit im Aneignungsprozeß. In: ARNDT, E.; HELLMILCH, H. U.A. (Hrsg.)(1979): *Moderner Sprachunterricht – Lehrerbildung und Lehrerfortbildung*. (Bericht über die V. Internationale Deutschlehrertagung in Dresden vom 1.–5. August 1977) Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- [48] VINTR, JOSEF (1991): *Das Tschechische. Hauptzüge seiner Sprachstruktur in Gegenwart und Geschichte*. (Slavische Beiträge, Bd. 403) München: Verlag Otto Sagner.
- [49] WELLMANN, HANS (1998): Die Wortbildung. In: *Der Duden: in 12 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache*. Bd. 4. Duden, Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 6., neu bearb. Aufl. Mannheim, Leipzig u.a.: Dudenverlag. S. 408–557.
- [50] WILSS, WOLFRAM (1986): *Wortbildungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache. Theoretische Grundlagen – Beschreibung – Anwendung*. (Tübinger Beiträge zur Linguistik; 304). Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- [51] WOLF, NORBERT RICHARD: Diminutive im Kontext. In: BARZ, IRMHILD, SCHRÖDER MARIANNE (Hrsg.)(1997): *Nominationsforschung im Deutschen*. Festschrift für Wolfgang Fleischer zum 75. Geburtstag. Frankfurt a. M. u.a.: Peter Lang. S. 387–397.
- [52] WOLF, NORBERT RICHARD: Wörter bilden. Grundzüge der Wortbildungslehre. In: DITTMANN, JÜRGEN; SCHMIDT, CLAUDIA (2001): *Über Wörter – Grundkurs Linguistik*. (Rombach Grundkurs, Bd. 5). Freiburg im Breisgau: Rombach, S. 59–86.

Verzeichnis der Abkürzungen

UK	unmittelbare Konstituente
<i>S</i>	Substantiv
Adj	Adjektiv
<i>V</i>	Verb
WBK	Wortbildungskonstruktion
Suf	Suffix
Prä	Präfixwort
Inf	Infinitiv
LW	Lehnwort
EN	Eigenname
WG	Wortgruppe
Gen	Genitiv
Adj _{<i>S</i>}	substantiviertes Adjektiv
Adj _{<i>V</i>}	deverbales Adjektiv
(~)	die tschechische Entsprechung deckt sich mit der Paraphrase des deutschen Kompositums
(≈)	das tschechische Äquivalent entspricht dem deutschen Kompositum
(Adj _{<i>S</i>})	adnominales Adjektiv
(<i>V</i> + Suf)	Verbstamm mit Suffix
(<i>S</i> + Suf)	substantivischer Stamm mit Suffix

Häufigkeitstabelle

	Gen-K		Adj-K			Präp-K		Restgruppe						Σ		
	S+S	V+S	S+S	A+S	V+S	S+S	V+S	Nebensatz		Erweiterung		Vergleich			Lehnwort	Inf.+zu
								S+S	V+S	S+S	V+S	S+S	V+S			
Adj-Wg	410	12	233	149	42	531	20	66	47	114	6	16	1	7	3	1642 (46,9%)
Gen-Wg	400	7		1		28	1	4		9		1				466 (13,3%)
Präp-Wg	13					211	3			6	5	1			1	240 (6,9%)
Derivat	120	7	30	30	15	118	14	16	50	27	1	3	1	2	4	438 (12,5%)
Simplex	177	2	25	21	8	107	6	13	21	26	5	6		3	1	421 (12%)
Andere	71			7	7	50	3	10	7	8						163 (4,7%)
Kompositum	25		7	29	1	41			2	6		6		10	2	129 (3,7%)
Σ	1216	28	295	237	73	1086	47	109	127	196	14	33	2	22	11	3499
	1244 (35,5%)		608 (17,4%)			1133 (32,4%)						517 (14,7%)				

Index

- Abenddämmerung → večerní soumrak, 66
Abstellraum → sklad, 104
Albert-Forster-Stadion
 → stadion Alberta Forstera, 103
Altlasten → břemena minulosti, 77
Amtsperson → úředník, 67
Anfangsbuchstabe → iniciála, 95
Architekturbüro → architektonický ateliér, 44
Auslandsaufenthalte → pobyty v cizině, 89
Autofahrer → řidič, automobilista, 53

Bart-Simpson-Krawatte → mít na kravatě
 Barta Simpsona, 93
Begleitbrief → dopis, doprovodný dopis, průvodní
 dopis, 79, 81
Bet- und Taufsaal → modlitebna a křestní sň, 97
Bierflasche → láhev od piva, láhev piva, 55
Bilderbuch → obrázková kniha, 86
Bildschirmschoner → šetřič, 53
Billigsärge → laciné rakve, 72
Bischofskonferenz → biskupská rada, 42
Bistumsverwaltung → biskupská správa, 42
Blutvergießen → krveprolití, 54
BMW-Fahrer → řidiči automobilů BMW, 48
Braumeister → sládek, 58
Braunbiersoße → hnědá pивní omáčka, 73
Breachreiz → nutkání ke zvracení, 107
Briefkasten → schránka na dopisy, schránka, kastlík,
 93
Briefwechsel → korespondence, 51
Büchergestell → knihovní skříň, police na
 knihy, 87

Chorleiterin → sbormistryně, 55

Dachgeschoß → podkroví, 91
Dachkammerchen → podkroví, 91
Dachzimmer → podkroví, 91
Dauerregen → bez ustání prší, 81

Dienstreise → služební cesta, 64
Doktorarbeit → doktorská práce, 101
Doppelstunde → dvě hodiny, 77
Doppeltür → dveře, 68

Einkaufsnetz → nákupní brašna, nákupní
 síťovka, 97
Einwickelpapier → papír na zabalení, 98
Eisengitter → železná mříž, 66
Erbstück → dědictví, 81

Fernrohr → dalekohled, 104
Festland → pevnina, 73
Festplatte → hard disk, 76
Friedhofsbesucher → příchozí, 53
Frittenbude → špeluňka s grilem, 105

Gangschaltung → řazení rychlosti, řadicí
 páka, 47
Gassennamen → názvy ulic, 46
Geheimpolizist → estébák, 77
Geigenlehrer → učitel na housle, 103
Geschäftsfreund → obchodní přítel, 65
Geschäftsleben → profesionální život, 65
Geschäftsmann → obchodník, 105
Geschäftsmoral → obchodnický duch, 65
Gierekzeit → doba Gierka, 47
Glashaus → skleník, 67
Grabesstille → hrobové ticho, 105
Großstadt → velkoměsto, 76

Hallräume → prostory, kde se rozezní vá
Hauptsicherungsschalter → hlavní vypínač
 pojistek, 48
Heilmittel → lék, 81
Holzkisten → dřevěné bedýnky, 67
Hotelparkplatz → hotelové parkoviště, 45

Kanthaken → skoby, 98
Keilschrift → klínopis, klínové písmo, 104

- Kirchenbank → lavice, 92
 Kirchenschiffsrueine → rozvaliny hlavní lodi, 49
 Kissensteine → navršené oblázky, 101
 Klassenlehrer → třídní učitel, 40, 42
 Klassentreffen → abiturientský večírek, 42
 Klebstoff → lepidlo, 80
 Kleinformat → zmenšený, 74
 Kleingeld → drobné, 74
 Kleinkinder → malé děti, dětičky, 72, 74
 Klimaveränderung → klima se mění, 54
 Klopzeichen → zaklepat, 99
 Knallkörper → dělobuch, bouchací kulička, 82
 Kochstunden → hodiny vaření, 56
 Kohlezeichnung → kresba uhlím, 95
 Konzertsaal → koncertní sál, 105
 Kunstbuchverlag → nakladatelství vydávající knihy o umění, 54
 Kunstgeschichte → uměnověda, dějiny umění 55
 Kunstrestaurator → umělecký restaurátor, 43
 Kunststein → umělý kámen, 65
 Kunstwerk → umělecké dílo, 65
 Kurzgeschichte → povídka, 74
 Küchentür → dveře kuchyně, kuchyňské dveře, 95
 Künstlermonographie → umělecká monografie, 43
 Lachfalten → smích vyvolává v obličejí krabatiny, vějířky vrásek, 99
 Landkarten-Ergänzen → slepé zeměpisné mapy, 46
 Lebzeiten → život, 58
 Lehrauftrag → učit, 107
 Lehrerberatung → pedagogická porada, 42
 Lehrerberuf → učitelské povolání, 42
 Leinenanzug → lněný oblek, 88
 Leinenhemd → plátěná košile, 88
 Leitartikel → úvodník, 81
 Liederbuch → zpěvník, 90
 Love-story → love story, 106
 Mercedesfahrer → řidiči mercedesů, 48
 Milchkaffee → bílá, 90
 Mokkatäßchen → moka šálky, 94
 Musikstück → skladba, 67
 Mädchenchor → dívčí pěvecký sbor, 43
 Mädchenzimmer → dívčí pokojíček, 43
 Nagelkopf → hlavička, 53
 Namensschildchen → jmenovka, 90
 Neuerwerbung → akvizice, 76
 Obstblüte → období květu, 102
 Orbis-Busse → autobusy cestovní kanceláře 'Orbis', 102
 Öko-Bewegung → ekologické hnutí, 73
 Ökofarm → ekologická farma, 73
 Öltonne → ropný barel, 87
 Parkgelände → parková úprava, 65
 Parkplatz → parkoviště, 97
 Partnerlook → partner-look, 106
 Pilzesammler → houbaři, 53
 Plastiktüte → plastický sáček, 86
 Plastiküberzug → igelitový přehoz, 86
 Plattenbau → panelák, 90
 Platzkarte → místenka, 103
 Plüschteppich → plyšák, 91
 Protestsong → protestsong, 106
 Rauchverbot → zákaz kouřit, 107
 Rennfahrerkappe → cyklistická čapka, závodnická čapka, cyklistická závodní čapka, 41
 Riemenschneiderengel → anděl raného Riemenschneidera, 48
 Rotwein → víno, červené, červené víno, 75
 Salzkartoffeln → vařené brambory, 80
 Salzstangen → slané tyčinky, 80
 Sammelsystem → systém sběru, 57
 Scheingeschäfte → pseudoobchody, 68
 Scheitelöffnung → otvor na samém vrcholu, otvor v temeni kopule, 89
 Schillerkragen → tvrdý límeček, 105
 Schlagsahne → šlehačka, 81
 Schlußnummer → šlusčíslo, 94
 Schmutzbrühe → špína, 75
 Schnitzwerk → dřevěné ozdoby, 79
 Schreibkunst → psaní, 107
 Schreibkurs → kurs tvůrčího psaní, 57
 Schulanfang → začátek školního roku, začátek roku, 49
 Schuldirektor → ředitel, 52
 Schultag → den školního roku, 105
 Schwarzweißfotos → černobílé fotografie, 73

- Schweinefleisch → vepřové, 92
Schönschrift → krasopis, 76
Schülergarderoben → žákovské šatny, školní šatny,
41
Seemannsgericht → námořnický pokrm, 45
Sitzmöbel → křeslo, 98
Stadtrundfahrt → prohlídka města, 95
Sterbehäuser → domy smrti, úmrtní domy, 57
Sternchenaugen → oči jako hvězdičky, 105
Stimmungsschwankungen → proměnlivé nálady, 45
Stoppelbart → strniště, 106
Strickkleid → úpletové šaty, 80
Stöckelschuhe → lodičky na vysokém podpatku, střevíčky
s vysokými podpatky, 89

Tennisplatz → kurt, 105
Tischplatte → stůl, deska stolu, stolní deska 52
Tonband → magnetofonový pásek, pásek, magneto-
fon, 102

Überlaufbecken → překypující kotel, 79

Wartezeit → čekání, 58
Wassergräben → vodní příkopy, zavodněné jámy, 87
Wassertemperatur → vodní teplota, 41
Wendeltreppe → schody, 106
Werftarbeiter → dělníci z loděnic, dělníci v loděnici,
90
Windlichter → svíčky, 103
Woody-Allen-Film → Woody Allen, 93
Wunderuhren → kouzelné hodiny, 64, 66

Zauberkasten → kouzelná skříňka, 66

Liste der Belege

Jeder Beleg weist eine Kurzsigel für den Korpusstext (G für Günter Grass und V für Michal Viewegh) und eine Seitenangabe auf, wo sich das jeweilige Kompositum, bzw. seine tschechische Entsprechung befindet. So wird die genaue Überprüfbarkeit aller Angaben gesichert.

- Abenddämmerung [G, 235]
abiturientský večírek [G, 69]
Abstellraum [V, 163]
akvizice [G, 69]
Albert-Forster-Stadion [G, 69]
Altlasten [G, 94]
Amtsperson [G, 136]
andělé raného Riemenschneidera [G, 179]
Anfangsbuchstabe [G, 28]
architektonický ateliér [G, 176]
Architekturbüro [G, 249]
Auslandsaufenthalte [G, 39]
autobusy cestovní kanceláře 'Orbis' [G, 53]
Autofahrer [G, 63, 199]
automobilista [G, 141]
- Bart-Simpson-Krawatte [V, 201]
Begleitbrief [G, 15, 297, 298]
Bet- und Taufsaal [G, 224]
bez ustání prší [G, 209]
Bierflasche [G, 67, 195]
bílá [V, 31]
Bilderbuch [G, 172]
Bildschirmschoner [V, 198]
Billigsärge [G, 108]
Bischofskonferenz [V, 199]
biskupská rada [V, 212]
biskupská správa [G, 81]
Bistumsverwaltung [G, 112]
Blutvergießen [G, 88]
BMW-Fahrer [G, 283]
bouchací kulička [V, 101]
Braumeister [G, 274]
- Braunbiersoße [G, 75]
Brechreiz [V, 75]
Briefkasten [V, 5, 205]
Briefwechsel [G, 89]
břemena minulosti [G, 68]
Büchergestell [G, 35, 180]
- Chorleiterin [V, 98]
cyklistická čapka [G, 52]
cyklistická závodní čapka [G, 144]
- čekání [V, 94]
černobílé fotografie [G, 145]
červené [G, 30]
červené víno [G, 38]
- Dachgeschoß [V, 202]
Dachkammerchen [V, 116]
Dachzimmer [V, 30]
dalekohled [G, 187]
Dauerregen [G, 297]
den školního roku [V, 101]
deska stolu [V, 113]
dědictví [G, 13]
dějiny umění [G, 19]
dělníci v loděnici [G, 106]
dělníci z loděnic [G, 93]
dělobuch [V, 209]
Dienstreise [V, 183]
dívčí pěvecký sbor [V, 107]
dívčí pokojíček [V, 115]
doba Gierka [G, 113, 196]
Doktorarbeit [G, 225]
doktorská práce [G, 159]

- domy smrti [G, 125]
 dopis [G, 209]
 Doppelstunde [V, 176]
 Doppeltür [G, 44]
 doprovodný dopis [G, 13]
 drobné [V, 121]
 dřevěné bedýnky [V, 125]
 dřevěné ozdoby [G, 157]
 dvě hodiny [V, 188]
 dveře [G, 34]
 dveře kuchyně [V, 103]
- Einkaufsnetz [G, 54, 299]
 Einwickelpapier [G, 8]
 Eisengitter [G, 199]
 ekologická farma [V, 212]
 ekologické hnutí [V, 208]
 Erbstück [G, 16]
 estébák [V, 64]
- Fernrohr [G, 265]
 Festland [V, 179]
 Festplatte [V, 90]
 Friedhofsbesucher [G, 25]
 Frittenbude [G, 183]
- Gangschaltung [G, 112, 121]
 Gassennamen [G, 59]
 Geheimpolizist [V, 58]
 Geigenlehrer [V, 24]
 Geschäftsfreund [G, 199, 206, 271]
 Geschäftsleben [G, 238]
 Geschäftsmann [G, 149, 156]
 Geschäftsmoral [G, 164]
 Gierekzeit [G, 158, 279]
 Glashaus [V, 144]
 Grabesstille [V, 187]
 Großstadt [G, 209]
- Hallräume [G, 86]
 hard disk [V, 98]
 Hauptsicherungsschalter [V, 78]
 Heilmittel [V, 34]
 hlavička [G, 95]
 hlavní vypínač pojistek [V, 84]
 hnědá pivní omáčka [G, 55]
 hodiny vaření [V, 96]
- Holzkisten [V, 116]
 hotelové parkoviště [G, 38]
 Hotelparkplatz [G, 50]
 houbaři [V, 149]
 hrobové ticho [V, 200]
- igelitový přehoz [V, 143]
 iniciála [G, 21]
- jmenovka [V, 20]
- Kanthaken [G, 226]
 kastlík [V, 7]
 Keilschrift [G, 62, 224]
 Kirchenbank [G, 256]
 Kirchenschiffsruine [G, 195]
 Kissensteine [G, 22]
 Klassenlehrer [V, 53]
 Klassentreffen [G, 95]
 Klebstoff [V, 121]
 Kleinformat [V, 189]
 Kleingeld [V, 112]
 Kleinkinder [G, 67, 137]
 klima se mění [G, 10]
 Klimaveränderung [G, 11]
 klínopis [G, 158]
 klínové písmo [G, 46s]
 Klopzeichen [G, 256]
 Knallkörper [V, 93, 193]
 knihovní skříň [G, 128]
 Kochstunden [V, 89]
 Kohlezeichnung [V, 19]
 koncertní sál, [V, 57]
 Konzertsaal, [V, 51]
 korespondence [G, 65]
 kouzelná skříňka [G, 70]
 kouzelné hodiny [G, 72]
 krasopis [G, 63]
 kresba uhlem [G, 22]
 krveprolití [G, 64]
 křeslo [V, 35]
 Küchentür [V, 95, 106]
 kuchyňské dveře [V, 114]
 Kunstbuchverlag [G, 106]
 Kunstgeschichte [G, 23, 102]
 Künstlermonographie [G, 113]

- Kunstrestaurator [V, 86]
 Kunststein [G, 150]
 Kunstwerk [V, 160]
 kurs tvůrčího psaní [V, 151]
 kurt [V, 31]
 Kurzgeschichte [V, 85]
- Lachfalten [G, 32, 40]
 laciné rakve [G, 78]
 láhev od piva [G, 138]
 láhev piva [G, 49]
 Landkarten-Ergänzen [V, 38]
 lavice [G, 181]
 Lebzeiten [G, 26]
 Lehrauftrag [V, 102]
 Lehrerberatung [V, 161]
 Lehrerberuf [V, 94]
 Leinenanzug [G, 289]
 Leinenhemd [V, 181]
 Leitartikel [G, 88]
 lék [V, 38]
 lepidlo [V, 130]
 Liederbuch [G, 220]
 lněný oblek [G, 203]
 lodičky na vysokém podpatku [G, 132]
 love story [V, 136]
 Love-story [V, 127]
- Mädchenchor [V, 98]
 Mädchenzimmer [V, 107]
 magnetofon [G, 105]
 magnetofonový pásek [G, 92, 196]
 malé děti, dětičky [G, 49, 99]
 Mercedesfahrer [G, 283]
 Milchkaffee [V, 28]
 místenka [V, 119]
 mít na kravatě Barta Simpsona [V, 214]
 modlitebna a křestní sň [G, 159]
 moka šálky [G, 27]
 Mokkatäßchen [G, 36]
 Musikstück [V, 14]
- Nagelkopf [G, 131]
 nakladatelství vydávající knihy o umění [G, 77]
 nákupní brašna [G, 40]
 nákupní síťovka [G, 210]
- Namensschildchen [V, 17]
 námořnický pokrm [G, 80]
 navršené obléžky [G, 18]
 názvy ulic [G, 44]
 Neuerwerbung [G, 94]
 nutkání ke zvracení [V, 81]
- obchodní přítel [G, 141, 146, 191]
 obchodnický duch [G, 117]
 obchodník [G, 210, 220]
 období květu [G, 194]
 obrázková kniha [G, 122]
 Obstblüte [G, 276]
 oči jako hvězdičky [G, 26]
 Öko-Bewegung [V, 194]
 Ökofarm [V, 199]
 Öltonne [V, 185]
 Orbis-Busse [G, 72]
 otvor na samém vrcholu [G, 207]
 otvor v temeni kopule [G, 208]
- panelák [V, 212]
 papír na zabalení [G, 7]
 Parkgelände [G, 68]
 parková úprava [G, 50]
 parkoviště [V, 129]
 Parkplatz [V, 121]
 partner-look [G, 120]
 Partnerlook [G, 167]
 pásek [G, 94]
 pedagogická porada [V, 173]
 pevnina [V, 191]
 Pilzesammler [V, 138]
 plastikový sáček [V, 120]
 Plastiktüte [V, 111]
 Plastiküberzug [V, 133]
 plátěná košile [V, 193]
 Plattenbau [V, 199]
 Platzkarte [V, 111]
 Plüschteppich [V, 122]
 plyšák [V, 131]
 pobyty v cizině [G, 29]
 podkroví [V, 33, 125, 215]
 police na knihy [G, 26]
 povídka [V, 93]
 profesionální život [G, 169]

- prohlídka města [G, 43]
 proměnlivé nálady [V, 17]
 prostory, kde se rozeznívá [G, 63]
 Protestsong [V, 156]
 protestsong [V, 168]
 průvodní dopis [G, 210]
 překypující kotel [G, 38]
 příchozí [G, 20]
 psaní [V, 151]
 pseudoobchody [G, 145]
- Rauchverbot [G, 197]
 Rennfahrerkappe [G, 60, 70, 204]
 Riemenschneiderengel [G, 254]
 ropný barel [V, 197]
 Rotwein [G, 36, 40, 41, 50]
 rozvaliny hlavní lodi [G, 138]
- řadicí páka [G, 202]
 řazení rychlosti [G, 189]
 ředitel [G, 69]
 řidič [G, 46]
 řidiči automobilů BMW [G, 199]
 řidiči mercedesů [G, 199]
- Salzkartoffeln [G, 34]
 Salzstangen [V, 261]
 Sammelsystem [G, 298]
 sbormistryně [V, 107]
 Scheingeschäfte [G, 205]
 Scheitelöffnung [G, 295, 296]
 Schillerkragen [G, 95]
 Schlagsahne [V, 57]
 Schlußnummer [V, 63]
 Schmutzbrühe [V, 71]
 Schnitzwerk [G, 222]
 schody [G, 204]
 Schönschrift [G, 86]
 schránka [V, 218]
 schránka na dopisy [V, 7]
 Schreibkunst [V, 140]
 Schreibkurs [V, 140]
 Schulanfang [V, 142]
 Schuldirektor [G, 95]
 Schülergarderoben [V, 146]
 Schultag [V, 93]
- Schwarzweißfotos [G, 205]
 Schweinefleisch [G, 9]
 Seemannsgericht [G, 111]
 Sitzmöbel [V, 32]
 sklad [V, 175]
 skladba [V, 17]
 skleník [V, 155]
 skoby [G, 160]
 sládek [G, 193]
 slané tyčinky [V, 185]
 slepé zeměpisné mapy [V, 42]
 služební cesta [V, 195]
 smích vyvolává v obličeji krabatiny [G, 30]
 stadion Alberta Forstera, [G, 50]
 Stadtrundfahrt [G, 57]
 Sterbehäuser [G, 176, 180]
 Sternchenaugen [G, 35]
 Stimmungsschwankungen [V, 14]
 Stöckelschuhe [G, 16, 187]
 stolní deska [V, 15]
 Stoppelbart [G, 111]
 střevíčky s vysokými podpatky [G, 13]
 Strickkleid [V, 190]
 strniště [G, 119]
 stůl [V, 14]
 svíčky [G, 18]
 systém sběru [G, 209]
- šetřič [V, 211]
 školní šatny [V, 157]
 šlehačka [V, 62]
 šlusčíslo [V, 68]
 špeluňka s grilem [G, 130]
 špína [V, 76]
- Tennisplatz [V, 27]
 Tischplatte [V, 11, 12, 105]
 Tonband [G, 130, 146]
 třídní učitel [V, 59]
 tvrdý límeček [G, 69]
- Überlaufbecken [G, 51]
 učit [V, 74]
 učitel na housle [V, 27]
 učitelské povolání [V, 102]
 umělecká monografie [G, 81]

umělecké dílo [V, 172]
umělecký restaurátor [V, 93]
umělý kámen [G, 107]
uměnověda [G, 74]
úmrtní domy [G, 128]
úpletové šaty [V, 203]
úředník [G, 98]
úvodník [G, 64]

vařené brambory [G, 26]
večerní soumrak [G, 166]
vějířky vrásek [G, 25]
velkoměsto [G, 148]
vepřové [G, 8]
víno [G, 27, 30]
vodní pří kopy [G, 91]
vodní teplota [G, 199]

Wartezeit [V, 86]
Wassergräben [G, 125, 226]
Wassertemperatur [G, 283]
Wendeltreppe [G, 291]
Werftarbeiter [G, 128, 147]
Windlichter [G, 23]
Woody Allen [V, 162]
Woody-Allen-Film [V, 150]
Wunderuhren [G, 99]

začátek roku [V, 155]
začátek školního roku [V, 155]
zákaz kouřit [G, 140]
zaklepat [G, 181]
Zauberkasten [G, 96]
zavodněné jámy [G, 191]
závodnická čapka [G, 44]
zmenšený [V, 201]
zpěvník [G, 156]

žákovské šatny [V, 157]
železná mříž [G, 141]
život [G, 20]

Lebenslauf

Persönliche Daten

Name Veronika Kotůlková, geb. Pokorná
Geburtstag 9. Oktober, 1978
Geburtsort Valašské Meziříčí, Tschechische Republik
Familienstand verheiratet
Anschrift Na Tylovách 715
Hradec nad Moravicí
CZ-747 41
E-Mail kotulkova@yahoo.de

Schulbildung

1985–1992 Grundschule in Rožnov pod Radhoštěm
1992–1997 Gymnasium in Rožnov pod Radhoštěm, Abitur

Studium

1998–2002 Schlesische Universität in Opava
Germanistik und Anglistik (Lehramt an Gymnasien)
Studiumabschluss: Staatsexamen (Magister)
Notendurchschnitt: 1,0
2002–2004 Julius-Maximilians-Universität in Würzburg
Promotionsstudium: Deutsche Sprachwissenschaft

Andere

SS 2000 Austauschstudentin an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg
(im Rahmen des ERASMUS-Programms)
Mai 2002 DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender